

IAB-Haushaltspanel im Niedrigeinkommensbereich

Methoden- und Feldbericht

Josef Hartmann, Kathrin Brink, Robert Jäckle, Niko Tschersich

IAB-Haushaltspanel im Niedrigeinkommensbereich

Methoden- und Feldbericht

Vorgelegt von

TNS Infratest Sozialforschung, München

Josef Hartmann, Kathrin Brink, Robert Jäckle, Niko Tschersich

München, April 2008

Inhalt	Seite
1. Ziel und Anlage der Untersuchung	5
2. Anlage des Pretests und Ergebnisse der Pretest-Feldarbeit	7
2.1 Stichprobe der Adressen aus der Prozessdatenstichprobe	7
2.2 Stichprobe der Kontrollgruppe	9
2.3 Versand eines Anschreibens	10
2.4 Durchführung des Pretests	10
2.6 Änderungsvorschläge bezüglich der Erhebungsinstrumente	12
3. Die Feldarbeit der Hauptuntersuchung	15
3.1 Das Stichprobendesign	15
3.2 Die Erhebungsinstrumente	17
3.2.1 Haushalts- und Personenbefragung	17
3.2.2 Befragungssprachen: Deutsch, Russisch, Türkisch, Englisch	19
3.3 Organisation und Ablauf der Feldarbeit	20
3.3.1 Der Ablauf im Überblick	20
3.3.2 Zeitlicher Verlauf der Erhebung	26
3.3.3 Begehung	27
3.3.4 Telefonnummernrecherche	31
3.3.5 Adressrecherche über Anschreiben, Einwohnermeldeamt und im Interview	32
3.3.6 Schulung der Interviewer	34
3.3.7 Kontrolle der Interviewer	37
3.3.8 Erhöhung der Teilnahmebereitschaft	40
3.3.9 Anschreiben	43
3.4 Ergebnisse der Feldarbeit	44
3.4.1 Rücklauf und Ausschöpfung	44
3.4.2 Konvertierung „weicher“ Nichtteilnahmebereiter	54
3.4.3 Erlaubnis zur Verknüpfung von Befragungs- und Prozessdaten	56
3.4.4 Panelbereitschaft	58
3.4.5 Überwachung der Feldarbeit	60
3.4.6 Dauer der Interviews	61

4.	Datenaufbereitung	62
4.1	Erstellung einheitlicher Datensätze	62
4.2	Datenprüfung	63
4.3	Vercodung der offenen Angaben zur beruflichen Tätigkeit	65
5.	Gewichtung	70
5.1	Designgewichtung vs. Ausfallgewichtung	70
5.2	Ausfallgewichtung	71
5.3	Kalibrierung	73
	Literatur	75
	Anhang	76
A1.	Anschreiben	77
A1.1	Anschreiben BA-Adressen	78
A1.2	Ursprüngliches Anschreiben Microm-Adressen	80
A1.3	Angepasstes Anschreiben Microm-Adressen	82
A2.	Ausschöpfungsübersicht	84
A3.	Die Vercodung der Berufe: Entscheidungsregeln bei nicht eindeutigen Angaben	86
A3.1	Allgemeine Regeln bei der Vercodung der Berufe	86
A3.2.	Vorgehen bei nicht eindeutigen Angaben zur beruflichen Tätigkeit	88
A4.	Ausfallanalyse und Kalibration	97

1. Ziel und Anlage der Untersuchung

Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung hat im September 2006 TNS Infratest Sozialforschung mit der Durchführung der Befragung des IAB-Haushaltspanels im Niedrigeinkommensbereich beauftragt. Die Erhebung soll eine neue Datengrundlage schaffen, die es ermöglicht, Funktionsweise und Folgen des neuen Sozialleistungssystems SGB II auf der Ebene der betroffenen Haushalte zu untersuchen. Dazu müssen die Lebens- und Problemlagen von Leistungsempfängern und Kontrollgruppen über einen längeren Zeitraum hinweg erfasst werden.

Konkretes Ziel der geplanten Studie ist es, die Wege in und aus dem Bezug von SGB II-Leistungen sowie die damit verbundenen Konsequenzen im Zeitverlauf zu beschreiben und zu erklären. Basis sollen Informationen sein, die im Rahmen einer Befragung in einer Haushaltsstichprobe erhoben werden. Um die Forschungsfragen beantworten zu können, müssen sowohl Haushalte mit Transferbezug als auch Haushalte ohne Transferbezug in die Untersuchung einbezogen werden. Befragt werden sollen in den ausgewählten Haushalten – wenn möglich – alle Personen ab 15 Jahren.

Die Stichprobe der Leistungsbeziehenden für die Haupterhebung stammt aus Verwaltungsdaten, die Kontrollgruppe für die Haupterhebung aus einer von einem kommerziellen Anbieter erworbenen Stichprobe von Gebäudeadressen, für die im Rahmen einer Vorabbegehung die Klingelschilder ermittelt und anschließend per Zufallsauswahl die zu befragenden Haushalte ausgewählt wurden.

In den ausgewählten Haushalten sollen haushaltsbezogene Merkmale, z. B. zur Demografie, zur materiellen Lage und zur Binnenstruktur, personenbezogene Merkmale, wie die materielle, sozioökonomische, soziodemografische und erwerbsbiografische Situation, die Ausgestaltung der Arbeitsmarktpartizipation, Merkmale der sozialen Einbettung, dies haushaltsintern und –extern, und subjektive Persönlichkeitsmerkmale sowie schließlich die Ausgestaltung der Beziehung zu im Rahmen der Untersuchung relevanten institutionellen Akteuren erhoben werden. Die personenbezogenen Merkmale sollen in jeweils eigenen Interviews von allen Personen erfragt werden, die 15 Jahre oder älter sind.

Grundsätzlich wurden bei der Befragung zunächst die Fragen zum Haushalt gestellt. Dieses so genannte Haushaltsinterview musste mit einer Person, die sich im Haushalt gut auskennt, geführt werden. Bei den Prozessdaten handelte es sich dabei, sofern die Information vorlag, um die Person die den Antrag auf Arbeitslosengeld 2 gestellt hat, in den anderen Haushalten in der Regel um die Person, die dem Haushalt vorsteht.¹ Anschließend sollten, wie bereits angesprochen, in den ausgewählten Haushalten alle Personen, die 15 Jahre oder älter sind, befragt werden. Daher mussten im Haushaltsinterview u. a. auch genauere Informationen über die Zusammensetzung des Haushalts erhoben werden.

¹ Für 1.199 Adressen fehlte die Information, wer den Antrag gestellt hat.

Es bestand das Ziel, so viele Interviews wie möglich telefonisch durchzuführen. Um die Ausschöpfung zu maximieren, wurden allerdings Adressen auch ins persönlich-mündliche Feld gegeben, und zwar dann, wenn keine oder eine falsche Telefonnummer vorlag.

In dem folgenden Bericht dokumentieren wir die verschiedenen Schritte der Feldarbeit und die Ergebnisse. Das zweite Kapitel geht kurz auf den Pretest und dessen Ergebnisse ein. Das dritte Kapitel stellt die Feldarbeit während der Hauptuntersuchung dar und gibt sowohl einen Überblick über den Ablauf und die Organisation als auch über den Rücklauf und die Ausschöpfung. Im Anschluss daran wird im vierten Kapitel die Datenaufbereitung erläutert. Dazu gehört auf der einen Seite die Erstellung einheitlicher Datensätze, auf der anderen Seite die Datenprüfung. Daneben wird kurz die Vercodung der offenen Angaben zur beruflichen Tätigkeit beschrieben. Im abschließenden fünften Kapitel wird die Gewichtung behandelt.

2. Anlage des Pretests und Ergebnisse der Pretest-Feldarbeit

Vor der Hauptuntersuchung wurde ein umfangreicher Pretest durchgeführt, auf den im Folgenden eingegangen wird. Mit dem Pretest wurden mehrere Ziele verfolgt:

- Zunächst sollte untersucht werden, wie es am besten gelingt, die ausgewählten Haushalte zur Teilnahme zu bewegen. Dies bezog sich sowohl auf das Anschreiben als auch auf die Hinführung zu der Thematik und den Einstieg in das Interview.
- Eng damit verbunden war die Frage, wie gut die Kontaktaufnahme mit der Person, die den Haushaltsfragebogen beantworten soll – bei den BA-Adressen ist das die Person, die den Antrag auf Arbeitslosengeld II gestellt hat, in der Kontrollgruppe, die Person, die sich am besten im Haushalt auskennt, funktioniert.
- Daneben sollte untersucht werden, wie der Übergang vom Haushaltsfragebogen zum Personenfragebogen und von der Befragung einer Person zur nächsten gelingt.
- Weiterhin sollten Hinweise auf Schwierigkeiten mit Fragen und Frageblöcken gesammelt werden und es sollte geprüft werden, ob es Probleme mit dem Erhebungsinstrument insgesamt gibt.
- Schließlich sollte die Länge der Befragung insgesamt sowie einzelner Frageblöcke gemessen werden.

Die im Pretest eingesetzten Adressen stammten einerseits aus der vom IAB bereitgestellten Prozessdatenstichprobe von im Juli 2006 Arbeitslosengeld II-Beziehenden, andererseits aus dem Infratest-Telefon-Master-Sample (ITMS).

2.1 Stichprobe der Adressen aus der Prozessdatenstichprobe

Die vom IAB zur Verfügung gestellten Adressen waren in fünf Tranchen unterteilt, um ihren Einsatz im Feld zu steuern. Die erste Tranche umfasste etwa 20.000 Adressen, die Tranchen 2 bis 4 gut 2.500 und die letzte Tranche knapp 1.800 Adressen.

Die Rangreihe der Tranchenkennung informierte über den Einsatz in der Befragung: Adressen mit einer niedrigeren Tranchenkennung konnten früher im Feld eingesetzt werden. Dadurch wurde sichergestellt, dass die Ausschöpfung einer Tranche maximiert wird, bevor auf die nächste Tranche zugegriffen wurde.

Für den Pretest bot es sich nun an, Adressen aus der letzten Tranche zu verwenden. Diese Tranche sollte bei der Haupterhebung erst am Schluss eingesetzt werden, wenn sich abzeichnen würde, dass mit den Adressen aus den anderen Tranchen die angestrebte Fallzahl nicht realisiert werden kann. Aufgrund der daher noch zur Verfügung stehenden Zeit wäre es

prinzipiell möglich gewesen, die für den Pretest verwendeten Adressen über eine Nachziehung zu ersetzen, sofern dies erforderlich gewesen wäre, um die Sollfallzahl zu erreichen.²

Um die Instrumente und die Kontaktaufnahme im Pretest in ausreichendem Umfang auch an schwieriger zu befragenden Zielgruppen testen zu können, sollten größere Haushalte und Haushalte mit Personen nicht deutscher Staatsangehörigkeit überproportional in der Stichprobe vertreten sein. Gleichzeitig bestand aber auch das Ziel, zu erreichen, dass die nach der Ziehung für die Haupterhebung verbleibende Adressbasis in der fünften Tranche nicht systematisch verzerrt ist. Daher wurde bei der Stichprobenziehung für den Pretest folgendes Vorgehen gewählt:

- Ziel war es, ca. 350 Haushalte als Bruttostichprobe für den Einsatz im Pretest zur Verfügung zu haben. Um zu vermeiden, dass die verbleibende Adressbasis in der fünften Tranche verzerrt ist, wurde zunächst eine einfache Zufallsstichprobe im Umfang von 750 Adressen daraus gezogen.
- Da im Pretest nur eine telefonische Befragung stattfand, mussten die Adressen ohne Telefonnummer aussortiert werden.
- Aus den verbleibenden Haushalten mit Telefonnummer wurden alle Haushalte mit mehr als zwei Personen in der Bedarfsgemeinschaft in die Pretest-Stichprobe aufgenommen.
- Aus den restlichen Haushalten mit bis zu zwei Personen in der Bedarfsgemeinschaft wurden alle nicht deutschen und nicht türkischen Haushalte in die Stichprobe einbezogen.³ Die Information zur Staatsangehörigkeit lag in den Bruttoadressdaten vor, um sie für die Ausfallanalysen heranziehen zu können.
- Aus den bisher noch nicht genutzten Haushalten wählten wir dann zufällig die bis zu den angestrebten 350 Adressen noch fehlenden aus.

Tabelle 1: Zusammensetzung der Prozessdatenbruttostichprobe für den Pretest

Haushalte mit mehr als zwei Personen in der Bedarfsgemeinschaft:	124
<i>Davon nicht deutsch</i>	<i>24</i>
Weitere nicht deutsche und nicht türkische Haushalte:	40
Weitere Haushalte mit bis zu zwei Personen in Bedarfsgemeinschaft:	186
Summe	350

² Tatsächlich war eine Nachziehung nicht erforderlich. Es wurden nicht einmal alle Adressen der dritten Tranche benötigt, um die angestrebte Interviewzahl zu realisieren.

³ Die türkischen Haushalte wurden hier nicht alle einbezogen, da einerseits zu erwarten war, dass sie als größte ausländische Gruppe durch die Zufallsauswahl ohnehin schon in höherem Umfang als die anderen nicht deutschen Gruppen vertreten sind, und da andererseits für sie ein türkischer Fragebogen eingesetzt werden soll. Sprachprobleme sind hier vergleichsweise einfach zu lösen.

Die eingesetzte Stichprobe setzte sich dann wie in Tabelle 1 beschrieben zusammen. Alle ausgewählten Haushalte wurden vor der Kontaktaufnahme durch ein Anschreiben über die Untersuchung informiert (s. auch 2.3).

2.2 Stichprobe der Kontrollgruppe

Angesichts des engen zeitlichen Rahmens lagen für den Pretest noch keine Adressen der von einem kommerziellen Anbieter erworbenen Stichprobe von Gebäudeadressen vor. Daher wurden hierfür Adressen aus dem Infratest-Telefon-Master-Sample (ITMS) verwendet. Das ITMS ist die entsprechend dem Gabler-Häder-Verfahren generierte Auswahlgrundlage von TNS Infratest zur Durchführung telefonischer Befragungen.⁴

Die Grundidee des „Gabler-Häder-Verfahrens“ besteht darin, innerhalb eines Ortsnetzes Rufnummern verzerrungsfrei ziehen zu können – unabhängig davon, ob eine Rufnummer eingetragen ist oder nicht und unabhängig von der Dichte und Häufigkeit der Einträge im Telefonbuch. Hierauf aufbauend wird bei der Erstellung der Auswahlgrundlage folgendes Vorgehen angewandt: Auf Basis aller Telefonbucheinträge werden im ersten Schritt die so genannten Nummernstämme gebildet, indem von jeder eingetragenen Telefonnummer die letzten beiden Ziffern gelöscht werden. Dieser Datenbestand wird auf doppelte Nummernstämme geprüft und bereinigt. Im zweiten Schritt wird für jeden Nummernstamm der 100er-Block erzeugt, d. h. es wird die Ziffernfolge 00 bis 99 ergänzt.⁵

Charakteristisch für das Gabler-Häder-Verfahren ist somit, dass die Randomisierung der Telefonnummern nicht bei einzelnen Stichproben realisiert wird, sondern dass diese bereits in den Erstellungsprozess der Auswahlgrundlage implementiert ist. Dieses Vorgehen besitzt gegenüber herkömmlichen Verfahren, bei denen jeweils eine eingetragene Telefonnummer gezogen wird und anschließend nur für sie Ziffernfolgen zufällig generiert werden, z. B. durch „Random-Digit-Dialling“ oder „Randomize Last Digits“, den Vorteil, dass es berücksichtigt, dass die gültigen Telefonnummern nicht gleichmäßig über das theoretische Ziffernintervall je Ortsnetz verteilt sind. Nummern in Blöcken mit vielen eingetragenen Nummern haben bei den herkömmlichen Verfahren eine höhere Auswahlwahrscheinlichkeit als Nummern in Blöcken mit wenigen Einträgen. Darüber hinaus haben Verfahren einer freien Zufallszifferngenerierung, die nicht auf Einträgen basiert, das Problem, dass sie zu einer verhältnismäßig geringen Trefferquote führen, da es innerhalb des theoretisch möglichen Zahlenbereichs große nicht belegte Lücken gibt.

Für den Pretest wurde aus dieser TNS Infratest zur Verfügung stehenden Auswahlgrundlage eine Stichprobe gezogen. Anschließend wurden die Adressen recherchiert, um den Haushalten ein Anschreiben zusenden zu können. 349 Anschreiben wurden versandt.

⁴ Vgl. z. B. Siegfried Gabler, Sabine Häder, 1998: Ein neues Stichprobendesign für telefonische Umfragen in Deutschland. S. 69ff. In: Siegfried Gabler, Sabine Häder, Jürgen H.P. Hoffmeyer-Zlotnik, (Hrsg.): Telefonstichproben in Deutschland. Opladen: Westdeutscher Verlag.

⁵ Bei diesem Verfahren sind somit nur solche Telefonnummern nicht in der Auswahlgrundlage enthalten, die in Blöcken ohne einen einzigen Eintrag liegen.

2.3 Versand eines Anschreibens

In der Haupterhebung sollten die Zielhaushalte vorab durch ein Anschreiben über die Befragung informiert werden. Da vor dem Pretest nicht klar war, wie die Nennung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) als Auftraggeber auf die Zielpersonen wirkt, wurde im Pretest ein Split-Half vorgenommen.⁶ Zufällig ausgewählt erhielt jeweils etwa die Hälfte der Haushalte der beiden Stichproben ein Anschreiben mit Nennung bzw. ohne Nennung des BMAS. Die Anschreiben sind im Anhang des Pretest-Berichts (TNS Infratest Sozialforschung 2007) dokumentiert. Dieses Vorgehen ermöglichte es, auf der Basis empirischer Analysen eine entsprechende Entscheidung zu treffen (s. Abschnitt 2.5).

Da sich im Verlauf der Feldarbeit abzeichnete, dass die angeschriebenen Adressen der ITMS-Stichprobe nicht ausreichen, um die angestrebte Fallzahl zu realisieren, wurden kurzfristig weitere Telefonnummern aus dem ITMS eingesetzt. Für diesen Adressbestand musste allerdings aufgrund der zeitlichen Restriktionen darauf verzichtet werden, ein Anschreiben zu versenden. Insgesamt wurden in der Kontrollgruppe für den Pretest 849 Adressen aus dem ITMS eingesetzt, 349 davon mit, 500 ohne Anschreiben.

2.4 Durchführung des Pretests

Der Pretest fand in der Zeit vom 21. bis 26. November 2006 in dem Berliner Telefonstudio als CATI-Interview statt. Insgesamt wurden 125 Haushaltsinterviews durchgeführt (s. Tabelle 2). Mit Personen im Alter von 15 bis 64 Jahren wurden 128 vollständige Personeninterviews realisiert. Diese 128 Personeninterviews wurden in 100 Haushalten durchgeführt. Die Befragung zum Haushalt dauerte durchschnittlich gut 15 Minuten, die Befragung zur Person mit 15 bis 64-Jährigen knapp 30 Minuten. Bei beiden Interviewtypen war eine beträchtliche Spannweite von jeweils etwa fünf bis über 90 Minuten festzustellen.

⁶ Aus Gründen der Vollständigkeit sei angemerkt, dass es daneben aufgrund der zwei Adressquellen einen unterschiedlichen Textbaustein bezüglich des Auswahlprozesses der Adressen gab. Daher wurden im Pretest vier Varianten des Anschreibens eingesetzt.

Tabelle 2: Zahl der Interviews nach Quelle der Stichprobe

	Gesamt	BA	ITMS
Vollständige Haushaltsinterviews	125	59	66
Haushalte mit begonnenem Personeninterview	107	53	54
Haushalte mit vollständigem Personeninterview	100 ^{a)}	51	49
Begonnene Personeninterviews (15–64 J.)	137	67	70
Vollständige Personeninterviews (15–64 J.)	128	63	65
Senioren-Interviews	3	1	2
Proxy-Interviews	3	2	1

a) Daneben wurde in einem Haushalt ein vollständiges Personeninterview mit einer veralteten CATI-Fragebogenversion und in einem Haushalt ein Personeninterview nur mit dem Seniorenfragebogen durchgeführt.

In Tabelle 3 ist eine Auswertung nach dem Inhalt des Anschreibens für die beiden Stichproben dargestellt. Bei dieser Betrachtung wurden auch die vollständigen Haushaltsinterviews ohne Personeninterview und die Haushalte mit Haushaltsinterview und begonnenem Personeninterview gezählt, da hier eine Kooperationsbereitschaft vorlag, allerdings aufgrund der kurzen Feldzeit keine Möglichkeit bestand, die bzw. alle Zielpersonen im Haushalt zu befragen. Anzumerken ist, dass das BMAS auch noch einmal im Interview genannt (bzw. nicht genannt) wurde. Daher kann auch bei den Adressen aus dem ITMS, bei denen kein Anschreiben eingesetzt wurde, nach der Nennung differenziert werden.

Tabelle 3: Ausschöpfungsübersicht für die beiden Stichprobenquellen nach Anschreibenversand und Nennung des BMAS

Anschreiben BMAS genannt	Gesamt	BA		ITMS		ITMS	
		Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein
Gesamt: Verbleibende Adressen	902	141	129	131	128	197	176
	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Ausfälle	44,1%	29,1%	45,0%	52,7%	53,1%	38,1%	49,4%
Nicht erreichbar-/bearbeitbar	42,4%	46,8%	37,2%	35,9%	37,5%	51,8%	40,3%
Durchgeführte Interviews	13,6%	24,1%	17,9%	11,5%	9,4%	10,1%	10,3%
Darunter:							
Nur Haushalts-, kein Personeninterview	1,7%	2,8%	1,6%	2,3%	0,8%	2,0%	0,6%
Haushaltsint. und Pers.-int. begonnen	0,6%	-	-	-	1,6%	1,0%	0,6%
Haushalt vollst. mit Senioreninterview	0,1%	-	-	-	-	0,5%	-
Haushalt vollst. mit alter Frabo-Version	0,1%	-	-	0,8%	-	-	-
Haushalt und mind. 1 Person (15 – 64)	5,3%	7,8%	10,9%	3,1%	3,9%	4,1%	3,4%
Haushalt vollständig	5,8%	13,5%	5,4%	5,3%	3,1%	2,5%	5,7%

Zunächst ist festzustellen, dass erwartungsgemäß die Erreichbarkeit bei den Adressen am niedrigsten ausfällt, die zuletzt eingesetzt wurden, nämlich den ITMS-Adressen, die nachgezogen wurden (Anschreiben: nein).⁷ Bei diesen Adressen wurden in 10,2% der Fälle ein Interview realisiert. Bei den anderen ITMS-Adressen beträgt der Anteil 10,5%, bei den BA-Adressen 21,1%. In Bezug auf die Nennung des BMAS ist zu erkennen, dass in den beiden Teilgruppen, die ein Anschreiben erhalten hatten, die Anteile der realisierten Interviews höher ausfallen, wenn das BMAS angegeben wurde. Dagegen gilt dies nicht in der ITMS-Stichprobe ohne Anschreiben. Wenngleich diesbezüglich natürlich auch die kürzere Feldzeit zu bedenken ist, so spricht die Gesamtschau der Verteilung dafür, ein Anschreiben zu verwenden und darin das BMAS zu nennen. Insbesondere bei den Arbeitslosengeld II-Beziehenden wirkt dies positiv.

Neben dem Personenfragebogen für die Haushaltsmitglieder von 15 bis 64 Jahren wurden auch bestimmte kürzere Erhebungsinstrumente eingesetzt, um einige wenige Informationen für bestimmte andere Gruppen zu erfassen: Hierbei handelt es sich um den Seniorenfragebogen (für Personen über 64 Jahren), den Proxy-Fragebogen (für Personen, die während der Feldzeit nicht erreichbar sind) und den Nonresponse-Fragebogen (für Verweigerer). Aufgrund des enormen Zeitdrucks im Rahmen der Vorbereitung des Pretests wurden der Nonresponse-Fragebogen erst am zweiten Tag, der Senioren- und der Proxy-Fragebogen erst am dritten Tag des Pretests eingesetzt. Es gelang dann noch, drei Senioren- und drei Proxy-Interviews zu realisieren, ein Nonresponse-Interview wurde dagegen nicht mehr geführt.

2.6 Änderungsvorschläge bezüglich der Erhebungsinstrumente

Aus den Erfahrungen des Pretests ergaben sich eine Reihe von allgemeinen und konkreten Änderungsvorschlägen, die ausführlich in einem eigenen Bericht vom Januar 2007 dokumentiert sind. An dieser Stelle wird daher auf eine Wiederholung aller Vorschläge verzichtet. Im Folgenden werden nur kurz die allgemeinen Punkte dargestellt. Angemerkt sei, dass es sich hier um Vorschläge handelte. Das endgültige Vorgehen und Erhebungsinstrument resultierten aus einem darauf aufbauenden Diskussionsprozess dieser Vorschläge und der Vorschläge des IAB.

Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung legte bei Projektbeginn inhaltliche Fragebogen vor. Diese wurden zusammen mit TNS Infratest Sozialforschung in die endgültigen Erhebungsinstrumente überführt. Anschließend wurden die Fragebogen bei TNS Infratest in ein Programm für computergestützte telefonische Interviews (CATI) umgesetzt. Daneben wurde ein Instrument zur Steuerung der Kontaktaufnahme, zur Verwaltung der fünf verschiedenen Fragebogen sowie zur Dokumentation der Kontaktphase und –ergebnisse konzipiert. Speziell für den Pretest wurde zudem ein ausführliches Fragenprogramm für einen Interviewererfahrungsbericht entwickelt, in dem die Interviewer im Anschluss an jedes Interview Hinweise auf Auffälligkeiten, Besonderheiten und Schwierigkeiten festhalten sollten.

⁷ Anzumerken ist, dass der Anteil der nicht Erreichbaren und der Ausfälle deshalb so hoch ist, weil die Feldzeit des Pretests so kurz war. Innerhalb eines solch kurzen Zeitraums ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass Zielpersonen, wenn sie denn überhaupt erreicht werden, keine Zeit haben.

Um Probleme mit dem Instrument aufzudecken, war zudem die Möglichkeit vorgesehen, bei den Telefoninterviews mitzuhören. Diese Möglichkeit wurde sowohl von den Mitarbeitern des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung als auch von der Studienleitung wahrgenommen. Darüber hinaus nutzten die Interviewerinnen und Interviewer täglich die Möglichkeit, die Studienleitung vor Ort persönlich über Probleme und Verbesserungsmöglichkeiten für die Haupterhebung zu informieren. Zudem wurden Hinweise auf Schwierigkeiten und Verbesserungsmöglichkeiten, die die Interviewerinnen bzw. Interviewer nach Abschluss der Feldarbeit den Supervisoren noch einmal gegeben haben, berücksichtigt.

Die in den Fragebogen verwendeten Skalen waren vom negativen zum positiven Pol verbalisiert. Diese Anordnung ist beim Vorlesen schwierig und widerspricht der gängigen Praxis. TNS Infratest hatte bereits im Rahmen der Vorbereitung der Pretest-Interviews vorgeschlagen, dies umzukehren. Im IAB wurde hingegen präferiert, aufgrund der telefonischen Erhebung alle Antwortskalen in der gleichen Anordnung, nämlich zunehmend, zu präsentieren (nach der Logik: höherer Skalenwert = höhere Zustimmung). Nach dem Pretest allerdings wurden die Skalen gedreht, positive Verbalisierungen wurden nun zuerst genannt.

Manche der Items, zu denen eine Einstufung abgegeben werden soll, waren lang und kompliziert formuliert. Die entsprechenden Formulierungen wurden vereinfacht. Bei einigen Fragen passten Frageformulierung und Antwortvorgaben noch nicht optimal zusammen. Gleichzeitig enthielt der Fragebogen sehr viele Interviewerhinweise. Hier bestanden noch Optimierungsmöglichkeiten.

Generell zeigte sich das Problem, dass die Fragen zum Kontakt zu den Jobcentern bzw. Arbeitsgemeinschaften bei Personen, die nicht (mehr) nach einer Arbeit suchen, z. B. wegen einer Behinderung, einer Krankheit oder dem anstehenden Übergang in Rente, nicht passten. Deshalb wurde für die Hauptstudie bei den entsprechenden Fragen eine Antwortkategorie „TNZ: Steht dem Arbeitsmarkt derzeit nicht zur Verfügung, z.B. aus Altersgründen, wegen Betreuung eines kleinen Kindes oder aus gesundheitlichen Gründen“ eingefügt, die allerdings nicht vorgelesen werden sollte. Der Interviewer sollte sie eintragen, wenn der Befragte von selbst eine entsprechende Antwort gab. Dann wurden die Befragten über die folgenden Fragen mit dem gleichen inhaltlichen Bezug hinweggeführt.

Einige Zielpersonen fragten nach, wo sie sich im Internet über die Untersuchung und ihre Ergebnisse informieren können. Diese Nachfragen unterstrichen die Bedeutsamkeit, die bereits in den Vorbereitungen der Erhebung einem Web-Auftritt beigemessen wurde. Vor diesem Hintergrund wurde mit dem Start der Hauptbefragung auf der Homepage von TNS Infratest Sozialforschung über die Untersuchung und das Anlaufen der Feldarbeit berichtet. Daneben baute das IAB eine eigene Website mit ausführlicheren Informationen zu dieser Studie auf. Wichtig ist, dass diese regelmäßig aktualisiert wird und zeitnah Hinweise auf die Ergebnisse bzw. diesbezügliche Veröffentlichungen enthält. Die Interviewer konnten so bei entsprechenden Fragen auf die Adressen beider Internet-Seiten verweisen.

In den Zielhaushalten wurde zuerst ein Haushaltsinterview durchgeführt und anschließend wurden – soweit möglich – alle Personen ab 15 Jahren befragt. Die Befragung dauerte am längsten für die Person, die das Haushaltsinterview gab, denn sie musste neben dem Haus-

haltsfragebogen auch noch den Personenfragebogen beantworten. Für die folgenden Personen entfiel der Haushaltsfragebogen, dementsprechend war ihre Befragung kürzer. Es war wichtig, dass dies auch den Interviewern bekannt und im Interview gegenwärtig ist. So konnten sie diese Tatsache insbesondere in solchen Situationen als Argument verwenden, in denen eine der folgenden Zielpersonen aus Zeitgründen nicht an der Befragung teilnehmen wollte. Daher wurde dieser Sachverhalt im Rahmen der Schulung der Interviewer für die Hauptstudie noch stärker betont.

Manche Interviewer waren sehr zurückhaltend und vorsichtig bei den Fragen zum Einkommen. Dies führte sogar bei Personen, die prinzipiell bereit schienen, die entsprechenden Fragen zu beantworten, dazu, dass sie es dann doch nicht taten. Daher wurde in der Schulung für die Hauptuntersuchung versucht, den Interviewern die Angst vor diesen Fragen zu nehmen, und ihnen zu vermitteln, dass es sehr wichtig ist, die Fragen neutral vorzulesen.

Bereits für den Pretest waren in den Schulungsunterlagen bestimmte wichtige Begriffe oder Sachverhalte erläutert worden. Der Pretest zeigte, dass dies ausgedehnt werden muss. So schien es beispielsweise sinnvoll, auch die Begriffe Eingliederungsvereinbarung, Vermittlungsgutschein oder 1-Euro-Job zu erklären. Diese Erläuterungen wurden den Interviewern im Rahmen eines Glossars zur Verfügung gestellt.

3. Die Feldarbeit der Hauptuntersuchung

In diesem Kapitel werden die Feldorganisation erläutert und die Ergebnisse der Feldarbeit dargestellt. Nach einer kurzen Darstellung des Stichprobendesigns gibt es einen Überblick über den Ablauf und die verschiedenen Arbeitsschritte der Erhebung. Abschließend werden die Ergebnisse der Feldarbeit dargestellt.

3.1 Das Stichprobendesign

Die Stichprobe wurde in einem mehrstufigen Verfahren gezogen (ausführlicher vgl. Rudolph, Trappmann 2007: 71ff.): Auf der ersten Stufe wurden als Sample Points Postleitzahlbezirke ausgewählt. Da, wie oben bereits kurz angesprochen, das Ziel der geplanten Studie darin besteht, die Wege in und aus dem Bezug von SGB II-Leistungen und die damit verbundenen Konsequenzen im Zeitverlauf zu beschreiben und zu erklären, musste die Stichprobe sowohl Haushalte mit Transferbezug als auch Haushalte ohne Transferbezug enthalten. Dementsprechend stammt auf der zweiten Stufe die Stichprobe der zu befragenden Haushalte aus zwei unabhängigen Teilstichproben: Die Adressen der Leistungsbeziehenden wurden aus Verwaltungsdaten, die der Kontrollgruppe aus einer Datenbank von Gebäudeadressen (Datenbank Mosaic von Microm) gezogen. Auf die Details der Ziehung wird im Folgenden kurz eingegangen.

Als Sample Points wurden auf der ersten Stufe 300 Postleitzahlbezirke gezogen. Die Auswahlwahrscheinlichkeit der insgesamt 8.278 Postleitzahlbezirke in Deutschland richtete sich dabei nach der Zahl der Haushalte im jeweiligen Postleitzahlbezirk laut Datenbank Mosaic von Microm, wobei zudem nach regionalen Merkmalen (Kreis und BIK-Gemeindegrößenklassen) geschichtet wurde. Es handelte sich somit um ein Probability Proportional to Size-Design mit Schichtung (PPS-Design; vgl. Rudolph, Trappmann 2007: 77ff.). Innerhalb der durch die Postleitzahlen definierten Bezirke wurden dann die beiden unabhängigen Stichproben der Leistungsbeziehenden und der Kontrollgruppe gezogen.

Zentrales Element der neuen Regelungen des SGB II, die mit Inkrafttreten des Zweiten Buchs des Sozialgesetzbuches (SGB II) zur Grundsicherung für Arbeitsuchende am 1. Januar 2005 Geltung erlangten, ist die Zusammenführung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe in eine einheitliche Grundsicherung für Arbeitsuchende mit dem Ziel, die Effizienz der Eingliederung erwerbsfähiger Hilfebedürftiger in den Arbeitsmarkt zu erhöhen. Organisatorisch ist als Regelfall die Einrichtung von Arbeitsgemeinschaften (ARGE) aus Kommunen und Arbeitsagenturen vorgesehen. Darüber hinaus sieht das "Gesetz zur optionalen Trägerschaft der Kommunen nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch" in der Experimentierklausel (§ 6a SGB II) vor, dass zur Weiterentwicklung der Grundsicherung für Arbeitsuchende auch kommunale Träger – so genannte „Optierende Kommunen“ – zugelassen werden, um im Wettbewerb mit den Arbeitsgemeinschaften alternative Wege der Eingliederung zu erproben. Daneben gibt es schließlich noch einige wenige Kreise mit getrennter Trägerschaft. Zwar hat diese Aufteilung zur Folge, dass Informationen zum Leistungsbezug in unterschiedlichen Systemen gespei-

chert werden, allerdings übermitteln die optierenden Kommunen und die Kreise die Daten nach einem vereinbarten Standard an die Bundesagentur für Arbeit. Damit stand eine gemeinsame Ziehunggrundlage zur Verfügung. Aus diesem Pool wurden von der Bundesagentur für Arbeit in den ausgewählten Postleitzahlbezirken die Adressen für die Stichprobe der Leistungsempfänger nach SGB II gezogen. In die Stichprobe konnten die Bedarfsgemeinschaften gelangen, die im Juli 2006 Arbeitslosengeld II bezogen haben. Die Zahl der pro Postleitzahlbezirk zu ziehenden Adressen war dabei proportional zur Quote der Leistungsempfänger, d. h. konkret zur Zahl der Leistungsbeziehenden bezogen auf die Zahl der Haushalte laut Mosaic.

Grundlage der Ziehung der Adressen der Kontrollgruppe war, wie oben bereits angesprochen, die Datenbank Mosaic der Firma Microm. Diese Datenbank enthält Hausadressen und basiert auf öffentlich zugänglichen Informationen, z. B. aus Adressdateien der Vermessungsämter oder aus Straßenabschnittsverzeichnissen der Deutschen Post. Diese Informationen werden aus anderen Quellen durch die Information ergänzt, ob die Adresse von mindestens einem Privathaushalt bewohnt wird. Zudem werden mindestens fünf, durchschnittlich acht Haushalte aus dem gleichen Wohnumfeld zu Segmenten zusammengefasst, denen weitere Strukturinformationen zugespielt werden. Hierbei handelt es sich beispielsweise „um so unterschiedliche Merkmale wie geographische Informationen inkl. Bebauungsstruktur, Analysen von Berufsbezeichnungen und akademischen Titeln von Teilnehmern, PKW-Dichte und PKW-Größen aus dem zentralen Fahrzeugregister des Kraftfahrt-Bundesamtes oder Konsuminformationen“ (Rudolph, Trappmann 2007: 72). Pro Postleitzahlbezirk sollten 100 Hausadressen gezogen werden, wobei durch eine disproportionale Schichtung nach dem Microm-Statusindex eine Überrepräsentation von Gebäuden an Adressen mit geringerem Status angestrebt und, wie spätere Analysen zeigten, auch tatsächlich erreicht wurde. Insgesamt waren in der Stichprobe 29.995 Adressen.⁸ Zudem sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass manche Adressen mehrfach in der Stichprobe enthalten waren. Nach Aggregation waren es 28.499 unterschiedliche Adressen.⁹

Anschließend mussten in dieser Teilstichprobe in der letzten Stufe die zu befragenden Haushalte ausgewählt werden: Hierzu fand zunächst eine Begehung statt, bei der Interviewer vor Ort die Klingelschilder erfassten. Diese wurden an TNS Infratest rückgemeldet, wo anschließend zufällig pro Adresse eine durch das Stichprobendesign vorgegebene Zahl von Haushalten gezogen wurde (vgl. ausführlicher Abschnitt 3.3.3).

⁸ Tatsächlich waren es nicht in allen Postleitzahlbezirken genau 100 Gebäudeadressen: In 30 Sample Points waren es 101, in 35 Postleitzahlbezirken 99 Adressen.

⁹ Die Aggregation wurde fälschlicherweise über den Ort und die Straße vorgenommen. In drei Fällen gab es aber denselben Straßennamen im gleichen Ort in unterschiedlichen Stadt- bzw. Ortsteilen. Daher wurden bei dieser Zusammenfassung fälschlicherweise drei Gebäudeadressen entfernt. Tatsächlich enthielt die Ausgangsstichprobe also 28.502 unterschiedliche Gebäudeadressen, von denen aber nur die angesprochenen 28.499 Adressen begangen wurden.

3.2 Die Erhebungsinstrumente

3.2.1 Haushalts- und Personenbefragung

Ziel der Befragung war es, zunächst eine Person zur Zusammensetzung und zu weiteren Merkmalen des Haushalts und anschließend alle Personen ab 15 Jahren zu Aspekten, die sie persönlich betreffen, selbst zu befragen. Die Fragen zu den Merkmalen des Haushalts sollte im Rahmen des so genannten Haushaltsinterviews die Person beantworten, die sich im Haushalt besonders gut auskennt. In der Regel wird es sich dabei um die dem Haushalt vorstehende Person handeln.

- Bei den Adressen, die von der Bundesagentur für Arbeit stammen, lag in den meisten Fällen der Name der oder des Bevollmächtigten für die Bedarfsgemeinschaft (in der Regel Vor- und Nachname) vor und es wurde versucht, diese Person um das Haushaltsinterview zu bitten.

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass es sich in den BA-Daten strenggenommen um Adressen von Bedarfsgemeinschaften und nicht von Haushalten handelte. In der Befragung wurde dies aber nicht berücksichtigt: Die Haushaltsbefragung bezog sich auf alle Personen im Haushalt und nicht in der Bedarfsgemeinschaft. Inhaltlich basierte diese Entscheidung auf der Überlegung, dass nicht die administrative Abgrenzung von Bedarfsgemeinschaften für die Lebenssituation relevant ist, sondern die Bedingungen, unter denen der Haushalt insgesamt lebt. Methodischer Hintergrund dieses Vorgehens war die Überlegung, dass es sich bei Bedarfsgemeinschaften um die sozialgesetzliche Definition einer Gruppe handelt, die in einer Befragung nur schwer abzugrenzen ist. Außerdem wäre es schwierig, Fragen zu bestimmten auf die Gemeinschaft bezogenen Aggregatgrößen, z. B. der Wohnfläche, zu stellen, wenn sich der Haushalt von der Bedarfsgemeinschaft unterscheidet, sprich größer als sie ist. Die Bezugnahme auf die Bedarfsgemeinschaft würde zudem dadurch erschwert, dass seit dem Zeitpunkt, an dem die Stichprobenziehung zugrunde liegende Bedarfsgemeinschaft bestand, Veränderungen eingetreten sein können. Aus diesen Gründen wurde der gesamte Haushalt in die Befragung einbezogen. Eine Aufteilung in Bedarfsgemeinschaften ist auf der Basis der im Rahmen der Befragung erhobenen Informationen für die Auswertung a posteriori möglich.

- Bei den Adressen der Kontrollstichprobe kannte man aufgrund der Art ihrer Entstehung nur teilweise den Vornamen und Nachnamen einer Person im Haushalt. Häufig war es nur der Nachname. Zudem wusste man nicht, ob es sich um den Haushaltsvorstand handelte. Daher musste dieser bei der Kontaktaufnahme erst noch ermittelt werden. Dazu wurde die Kontaktperson gebeten, diejenige Person im Haushalt zu nennen, die sich möglichst gut mit allgemeinen Fragen zum Haushalt auskennt. Diese so ermittelte Person war dann die Zielperson für den Haushaltsfragebogen.

Um darüber hinaus alle weiteren Personen, die im Haushalt befragt werden sollen, zu bestimmen, mussten im Haushaltsinterview genauere Informationen über dessen Zusammensetzung erhoben werden. Bei der Befragung der Haushaltsmitglieder bot es sich an, mit der Person zu beginnen, die das Haushaltsinterview gegeben hat, dies war allerdings keine Not-

wendigkeit. Prinzipiell konnte nach Abschluss des Haushaltsinterviews jede Zielperson im Haushalt kontaktiert und befragt werden.

Der Fragebogen variierte in Abhängigkeit vom Alter der Zielpersonen. Ausführlich befragt wurden Personen im Alter von 15 bis 64 Jahren, da einerseits für diese Altersgruppe die Anspruchsberechtigung im Sozialgesetzbuch II (SGB II) geregelt ist und da andererseits der Schwerpunkt der Befragung auf dem Erwerbsverhalten liegt. Personen ab 65 Jahren erhielten vor diesem Hintergrund einen kürzeren Fragebogen, den „Seniorenfragebogen“. Darin sind beispielsweise bestimmte Teile, die sich auf die Arbeitsmarktpartizipation oder den Kontakt zur Arbeits- oder Sozialverwaltung beziehen, ausgespart.

Neben den beiden Fragebogen für Personen im Alter von 15 bis 64 Jahren und ab 65 Jahren kamen zwei weitere Erhebungsinstrumente zum Einsatz: Wenn ein Haushaltsmitglied während der Feldzeit nicht erreicht werden konnte, diente ein kurzer Proxy-Fragebogen dazu, von einer anderen Person im Haushalt Informationen über die nicht erreichbare Zielperson zu erheben. Schließlich gab es einen noch kürzeren Verweigerer-Fragebogen zur Befragung von Zielpersonen, die nicht teilnehmen wollten. Die hier erfassten Informationen sollten dazu dienen, den Verweigerungsprozess zu beschreiben.

Insgesamt wurden also bei der Befragung von Personen aus zwei Stichproben, einer Stichprobe aus SGB II-Leistungsbeziehenden und einer Stichprobe aus der Gesamtbevölkerung, fünf unterschiedliche Erhebungsinstrumente eingesetzt. Es handelte sich hierbei um:

- Den Haushaltsfragebogen (85 Fragen¹⁰),
- den Personenfragebogen (15 bis 64 Jahre, 209 Fragen),
- den Seniorenfragebogen (ab 65 Jahren, 36 Fragen),
- den Proxy-Fragebogen (bei Nichtbefragbarkeit während der Feldzeit, 21 Fragen) und
- den Verweigerer-Fragebogen (10 Fragen).

Neben deutsch wurden als Befragungssprachen zudem Russisch, Türkisch und Englisch angeboten.

¹⁰ Die Zahl der Fragen gibt allerdings nur sehr bedingt Aufschluss über die tatsächliche Länge der Befragung: Zunächst ist darauf hinzuweisen, dass hier nur die Nummer der letzten Frage angegeben wurde. Es gibt allerdings auch in verschiedene Teilfragen untergliederte Fragen (a, b, c etc.) und es wurden nach dem Pretest vereinzelte Fragen gestrichen. Weiterhin gibt es Filterführungen, die dazu führen, dass in Abhängigkeit von vorangegangenen Antworten bestimmte Fragen nicht gestellt werden. Dann enthalten die Fragebogen so genannte Schleifen, also Fragenkomplexe, die mehrmals durchgegangen werden, wenn der entsprechende Sachverhalt bzw. das entsprechende Ereignis mehrmals aufgetreten ist. Beispielhaft sei hier erwähnt, dass der dem IAB ausgelieferte Datensatz auf Haushaltsebene über 2.600 Variablen enthielt, die allerdings natürlich nicht alle belegt sind, weil bestimmte Schleifen von keinem Haushalt durchlaufen wurden. Schließlich sind die Kontaktaufnahme und die Übergänge von einer zur nächsten Zielperson, die dabei gegebenen Erläuterungen und die in diesem Zusammenhang geführten Gespräche ebenfalls in die Gesamtdauer mit einzubeziehen, da sie die Zeit der Befragungsperson (Kontakt- oder vorangegangene Zielperson) binden.

3.2.2 Befragungssprachen: Deutsch, Russisch, Türkisch, Englisch

Neben Deutsch wurden als weitere Befragungssprachen Russisch, Türkisch und Englisch bereitgehalten. Zur Sicherstellung einer hohen Übersetzungsqualität wurden die deutschen Texte, d. h. neben den Fragebogen auch beispielsweise das Anschreiben und das Datenschutzblatt, zunächst von einem professionellen Übersetzer in die Zielsprache und anschließend von einem anderen zurück ins Deutsche übersetzt („Rückübersetzung“). Die rückübersetzte deutsche Version wurde dann von der Studienleitung und vom Auftraggeber mit der Ausgangsversion verglichen. Abweichungen wurden unter Hinzuziehung der beiden Übersetzer besprochen. So wurde schließlich die endgültige Version der fremdsprachigen Befragungsunterlagen erreicht.

Im CATI wurden die fremdsprachigen Befragungen als CATI-Interview, also als computergestütztes Interview durchgeführt. Dazu wurden die deutschen Texte in den Erhebungsinstrumenten mit den übersetzten Texten überschrieben. Die Interviews wurden dann von muttersprachlichen Interviewern durchgeführt. Da allerdings in den Bruttoadressen keine zuverlässige Information vorlag, welche Sprache in dem zu kontaktierenden Haushalt gesprochen wird – auch die Nationalität kann diese Auskunft nicht geben, da z. B. auf der einen Seite bei vielen türkischen Jugendlichen davon auszugehen ist, dass sie Deutsch und kein Türkisch sprechen, und auf der anderen Seite viele Migranten aus der ehemaligen Sowjetunion zwar die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen, aber nur wenig Deutsch sprechen –, wurden alle Haushalte zunächst in Deutsch kontaktiert. In dem Fall, in dem eine Befragung des Haushalts insgesamt oder einzelner Zielpersonen in Deutsch nicht möglich war, versuchte der Interviewer, die Sprache zu ermitteln. Sofern dies eine der drei weiteren Befragungssprachen war, wurde der Haushalt dann das nächste Mal von einem muttersprachlichen Interviewer kontaktiert, um das Interview durchzuführen. Insgesamt wurden in neun Haushalten Interviews in Englisch, in 163 Haushalten in Türkisch und in 276 Haushalten in Russisch geführt (s. Tabelle 4). Dabei wurden in acht Haushalten Personen in Deutsch und in Russisch und in 19 Haushalten in Deutsch und in Türkisch befragt.

Tabelle 4: Interviews in den drei nichtdeutschen Befragungssprachen

Art des Interviews	Russisch	Türkisch	Englisch
Haushaltsinterview	275	163	9
Personeninterview	403	298	12
Senioreninterview	29	7	-
Proxy-Interview	17	2	-
Verweigerer-Interview	3	1	-

Im CAPI war eine Befragung durch muttersprachliche Interviewer nicht möglich, da hier der Wohnort des fremdsprachigen Interviewers und der Wohnort der fremdsprachig zu befragenden Person eine sehr wichtige Rolle spielen. Zu vertretbaren Kosten hätten sich die fremdsprachigen Interviews nur dann durchführen lassen, wenn die zu befragenden Personen in der Nähe des fremdsprachigen Interviewers wohnen. Alternativ hätte man sich auch vorstellen

können, (zwangsläufig vergleichsweise wenige) mehrsprachige Interviewer deutschlandweit einzusetzen. Damit wäre aber einerseits ein hoher Zeit- und Kostenaufwand verknüpft, andererseits – und das ist inhaltlich bedeutsam – wäre damit zwangsläufig eine suboptimale Ausschöpfung verbunden: Der Interviewer könnte nur kurze Zeit vor Ort sein und nur diese Zeitspanne für Kontaktversuche nutzen.¹¹ Dementsprechend wäre aus Gründen der Antreffbarkeit eine suboptimale Bearbeitung der Adressen zu erwarten gewesen: Dies betrifft auf der einen Seite die Erreichbarkeit der Haushalte insgesamt, auf der anderen Seite die Befragung aller Zielpersonen im Haushalt, also die Vollständigkeit der Bearbeitung der Haushalte. Als einzig praktikable Lösung bot sich vor diesem Hintergrund für die persönlich-mündlichen Interviews der Einsatz des normalen, geschulten Stabes an. Zur Überwindung etwaiger Sprachprobleme erhielt der Interviewer alle relevanten Unterlagen (Empfehlungsschreiben, Kontaktfragen, Fragebogen) in den drei genannten fremdsprachigen Versionen. Somit konnte der Interviewer das Interview vor Ort durchführen, indem er den fremdsprachigen Fragebogen als Übersetzungshilfe nutzt.

Diese Übersetzungshilfe bestand in einem Papierfragebogen (und allen anderen für die Kontaktaufnahme und die Kommunikation mit der Zielperson relevanten Unterlagen, wie z. B. das Datenschutzblatt und das Anschreiben, in dem das Anliegen der Untersuchung erläutert wird) in der entsprechenden Sprache. Mit diesen Kommunikationshilfen konnte der Interviewer die Sprachbarriere an der Haustür in der Kontaktphase überwinden. Für das Interview selber konnte er auf die fremdsprachige Fragenbogenfassung zurückgreifen. Das Layout des Fragebogens war dabei der Darstellung auf dem Bildschirm des Laptops angenähert, um die Kommunikation während des Interviews zu erleichtern. Jede Seite des Papierfragebogens enthielt die Nummer der Bildschirmmaske, die auch im CAPI eingeblendet war. Dabei wurden zudem für dieselbe Frage pro Formulierung unterschiedliche Papiervorlagen erstellt. Dementsprechend wurden pro Formulierung auf dem CAPI-Bildschirm auch unterschiedliche Maskennummern eingeblendet. So war gewährleistet, dass der Interviewer immer die passende Frage der Übersetzungshilfe vorlegte, die Frage also, die er selbst auch auf dem Bildschirm hatte. Die Übersetzungshilfe vermeidet dabei zudem die Gefahr, dass die deutschen Fragen „freihändig“ übersetzt werden, was z. B. dann zu befürchten wäre, wenn die Hilfe von Haushaltsmitgliedern, die besser deutsch sprechen als die gerade zu befragende Zielperson, in Anspruch genommen würde. Diese Übersetzungshilfen wurden allen CAPI-Interviewern als Arbeitsmittel zur Verfügung gestellt, wie oft sie eingesetzt wurden, wurde allerdings nicht erfasst.

3.3 Organisation und Ablauf der Feldarbeit

3.3.1 Der Ablauf im Überblick

Die beiden Abbildungen in Übersicht 1 und 2 geben zunächst einen Überblick über den Ablauf der Feldarbeit. Dabei unterschieden sich die Abläufe insofern, als es sich bei den BA-Adressen um Adressen von Leistungsbeziehenden nach SGB II, also von Bedarfsgemein-

¹¹ Das Telefon als Medium zur Vereinbarung von Terminen scheidet ja annahmegemäß aus, da wir für die Haushalte im CAPI-Feld in der Regel nicht über eine Telefonnummer verfügen.

schaften handelte, bei den Adressen von Microm dagegen um Gebäudeadressen. Dies bedeutete, dass bei den Microm-Adressen erst noch eine Auswahl von Haushalten stattfinden musste. Hierzu wurden – wie bereits erwähnt – Interviewer an die Gebäudeadressen geschickt, um die Klingelschilder an den angegebenen Adressen zu erfassen. Hieraus wurde dann bei TNS Infratest pro Adresse die erforderliche Zahl von Klingelschildern gezogen.

Alle folgenden Schritte sind für die beiden Teilstichproben identisch. Zunächst wurden automatisch und manuell die Telefonnummern recherchiert (zu den Ergebnissen vgl. Abschnitt 3.3.4). Etwa eine Woche vor dem ersten Kontaktversuch wurden die Haushalte aus der Bruttostichprobe angeschrieben. Da die Stichprobe in Tranchen eingeteilt war, erfolgte dies immer erst dann, wenn die jeweilige Tranche eingesetzt wurde. In den Anschreiben wurde auch auf die Herkunft der Adresse hingewiesen, daher unterschieden sie sich an einer Stelle leicht. Die Anschreiben hatten mehrere Funktionen:

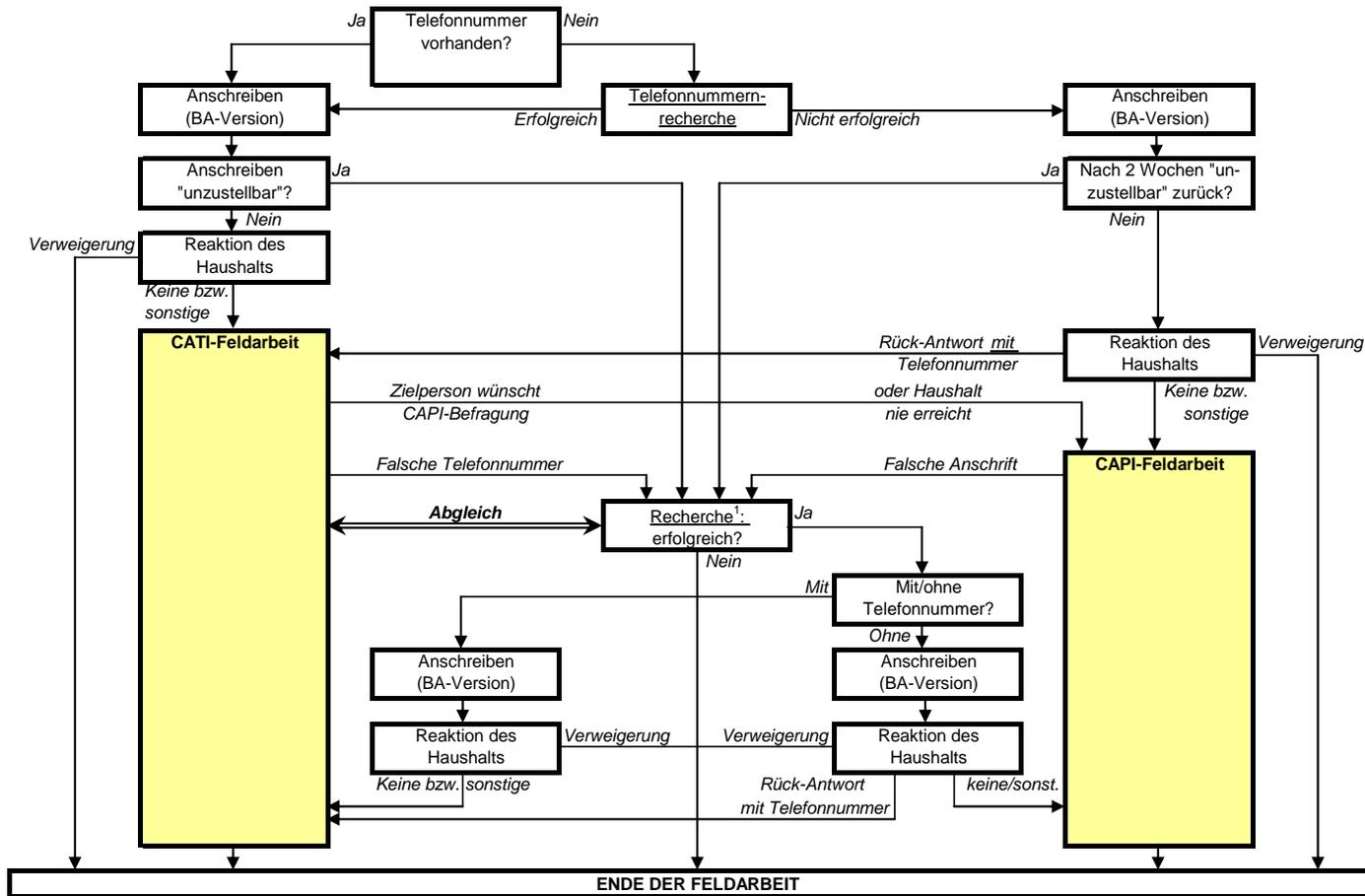
- Sie informierten die Befragten über die Herkunft der Adresse, das Anliegen der Untersuchung, erläuterten datenschutzrechtliche Aspekte, sollten die Motivation zur Teilnahme erhöhen und bereiteten die Befragten auf den telefonischen Anruf unserer Interviewer bzw. die Kontaktaufnahme für die persönlich-mündlich durchzuführenden Interviews vor.
- Darüber hinaus diente der Versand der Ankündigungsschreiben zur Überprüfung der Adressen. Durch den Versand in einem Kuvert mit dem Aufdruck „Wenn unzustellbar, zurück! Bei Unzustellbarkeit Anschriftenberichtigungskarte!“ konnte die Auskunft der Post für die Adressprüfung genutzt werden.

Die Fälle, in denen die vom IAB übermittelte Anschrift nicht (mehr) stimmte, wurden gesondert erfasst. Falls die Post uns die neue Anschrift meldete, wurden diese Daten genutzt, um unsere Adressdatei zu aktualisieren. Eine direkte Konsequenz hatte dies zunächst aber nur für die CAPI-Fälle; hier wurde die neue Adresse an den Interviewer weitergegeben. Für die CATI-Haushalte dagegen war die neue Adresse nur für den später geplanten Losversand wichtig.¹²

¹² Natürlich konnte sie auch früher gebraucht werden, und zwar dann, wenn der Haushalt telefonisch nie erreicht wurde oder lieber persönlich befragt werden wollte und deshalb ins persönlich-mündliche Feld transferiert wurde.

An dieser Stelle sei zudem darauf hingewiesen, dass die Adresse auch im Interview noch einmal überprüft und gegebenenfalls aktualisiert wurde, um sicherzustellen, dass die zu diesem Zeitpunkt aktuellste Adresse für die erneute Kontaktaufnahme zur Verfügung steht.

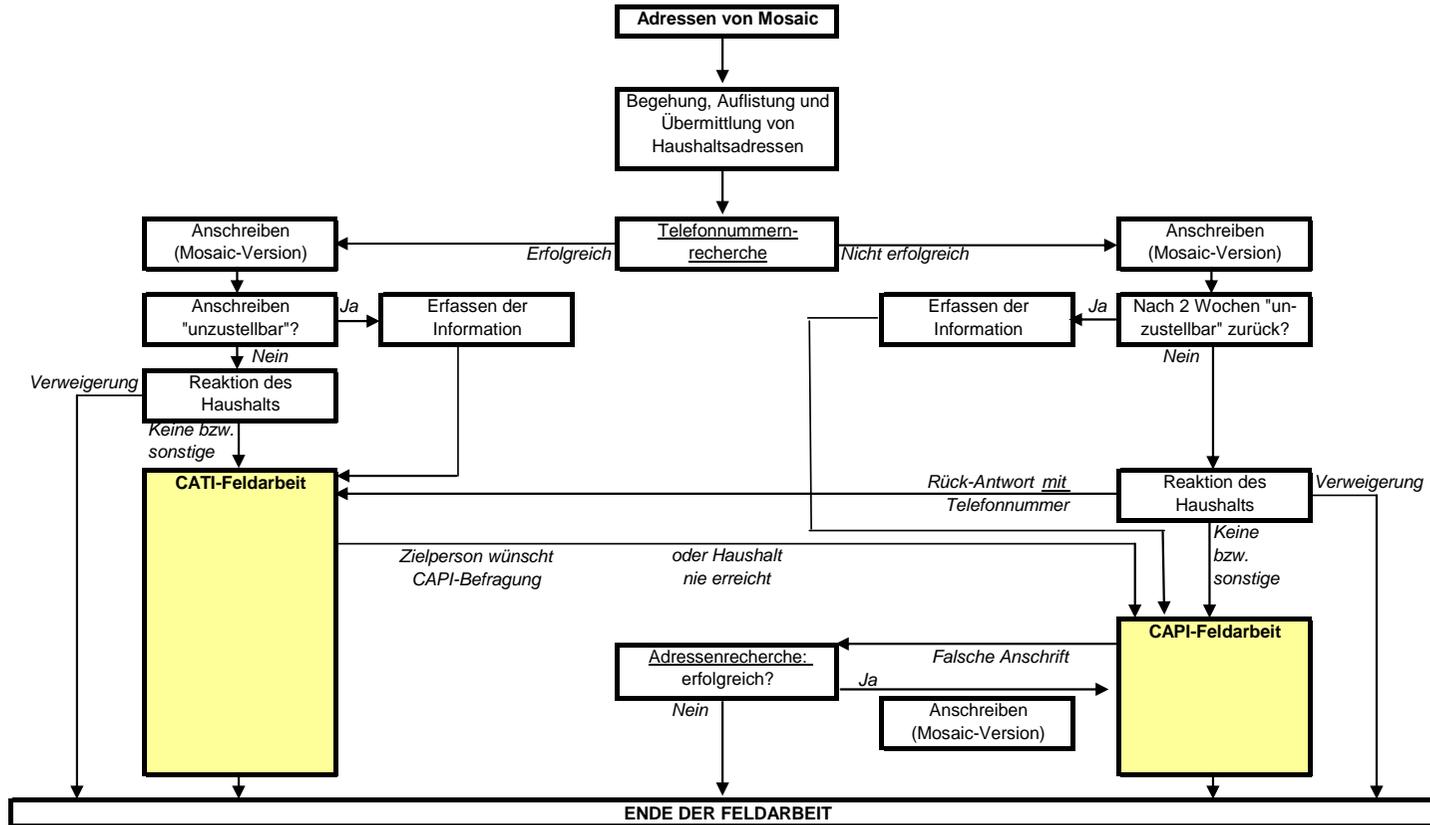
Übersicht 1: Organisation der Feldarbeit mit BA-Adressen



¹ Hier sind verschiedene Recherchen zusammengefasst:

- Adressrecherche direkt im Anschluss an das Eintreffen der unzustellbaren Anschreiben.
- Adressrecherche etwa in der Mitte der Feldzeit.
- Telefonnummernrecherche während der Feldzeit. Adressen, für die hierbei keine Telefonnummer gefunden wurde, wurden nicht weiterbearbeitet, wenn sie nicht aus der Einwohnermeldeamtsrecherche stammten.

Übersicht 2: Organisation der Feldarbeit mit Mosaic-Adressen



Kam das Anschreiben ohne neue Adresse zurück oder wurde bei der Feldarbeit angegeben, dass der Haushalt nicht mehr existiert oder dass die Zielperson unter einer anderen Adresse lebt, wurde eine Einwohnermeldeamtsrecherche durchgeführt (vgl. ausführlicher Abschnitt 3.3.5). Da hierfür aber das Geburtsjahr bekannt sein muss, konnten hier nur Adressen aus der BA-Stichprobe berücksichtigt werden. Dies erscheint allerdings insofern wenig problematisch, als die Begehung erst kurze Zeit zurücklag und eine Recherche daher ohnehin keinen Erfolg versprochen hätte.

In Abhängigkeit davon, ob eine Telefonnummer vorlag oder nicht, mündeten die Adressen anschließend ins CATI- oder CAPI-Feld. Auch während der Feldarbeit stellte sich aber manchmal heraus, dass einige der eingesetzten Kontaktdaten (Adresse, Telefonnummer) der zu befragenden Personen nicht (mehr) richtig sind. Handelte es sich um Adressen im CAPI-Feld, sollten die Interviewer – soweit möglich – die aktuellen Kontaktdaten im Rahmen der Feldarbeit recherchieren (z. B. durch Nachfragen bei im Haushalt verbliebenen Personen, im Nachfolgehaushalt, bei Nachbarn). Wenn dies zu keinem Erfolg führte, wurden auch diese Adressen in eine Einwohnermeldeamtsrecherche gegeben.

Die Recherche dieser Adressen musste aus forschungspraktischen und -ökonomischen Erwägungen gebündelt und zu bestimmten Zeitpunkten im Verlauf der Feldarbeit vorgenommen werden.¹³ Bei der Entscheidung, bis wann Recherchen vorgenommen werden, waren zwei einander widersprechende Gesichtspunkte zu beachten: Auf der einen Seite sollte die letzte Adressenrecherche zu einem möglichst späten Zeitpunkt stattfinden, damit möglichst viele Fälle einbezogen werden konnten, bei denen sich erst im Laufe der Feldarbeit herausstellte, dass die ursprünglichen Kontaktdaten nicht (mehr) richtig waren. Auf der anderen Seite musste nach der Adressrecherche noch genügend Zeit zu Verfügung stehen, um die Feldarbeit mit den neuen Kontaktdaten durchzuführen. Vor diesem Hintergrund wurde entschieden, die letzte Recherche für die aus dem CAPI-Feld stammenden falschen Adressinformationen Ende Mai vorzunehmen. Dies sollte es ermöglichen, einen Großteil dieser Adressen nach der Rückmeldung durch die Einwohnermeldeämter, die im Idealfall bereits nach etwas mehr als einer Woche vorliegt, noch im Juni bearbeiten zu können. Alle Fälle mit neuer postalischer Adresse erhielten noch einmal ein Ankündigungsschreiben.

Prinzipiell war es möglich, dass Haushalte im Verlauf der Feldarbeit zum jeweils anderen Erhebungsmodus wechselten. Dies zum einen dann, wenn ein Haushalt oder eine Zielperson eine Befragung im anderen Modus wünschte, zum anderen dann, wenn sich die Kontaktdaten im jeweiligen Erhebungsverfahren als falsch erwiesen und/oder für das andere Verfahren recherchiert werden konnten. Daneben war bei der aktuellen Untersuchung ein Wechsel vom CATI- ins CAPI-Feld vorgesehen, wenn ein Haushalt bis zum 12. Kontakt telefonisch nicht erreicht werden konnte. Aufgrund eines Fehlers fand dieser Transfer allerdings bis Mitte Juni nicht statt. Daher wurden in Absprache mit dem IAB Ende Juni nur die Haushalte, zu denen es bis dahin nie einen persönlichen Kontakt gegeben hatte, in das CAPI-Feld zur Abarbeitung bis Mitte Juli gegeben.

¹³ Nach erfolgreicher Recherche mussten die Zielhaushalte mit vorher falscher Adresse zudem wieder mit einem Anschreiben über die Untersuchung informiert werden. Auch dieser Versand erforderte noch eine gewisse Zeit.

In Bezug auf den Transfer gab es zudem eine Besonderheit: Haushalte, die bereits im CAPI-Feld waren, dort allerdings dem Interviewer mitteilten, dass sie lieber telefonisch befragt werden würden und ihm eine Telefonnummer nannten, wurden nicht ins CATI-Studio transferiert. In diesem Fall war es den CAPI-Interviewer erlaubt, das Interview selbst telefonisch durchzuführen. Dieses Vorgehen hatte verschiedene Vorteile:

- Der Interviewer hatte bereits Kontakt zum Haushalt oder sogar zur Zielperson. Die nächste Kontaktaufnahme ist persönlicher, er kann sich auf den ersten Kontakt berufen, im besten Fall ist auch bereits ein gewisses Vertrauen zum Interviewer vorhanden, weil er schon andere Haushaltsmitglieder befragt hat.
- Daneben spart dieses Vorgehen Zeit, denn es garantiert, dass Termine mit dem Haushalt oder der fehlenden Zielperson zeitnah vereinbart und eingehalten werden können.
- Schließlich verringert es den Aufwand: Die Informationen über die Erreichbarkeit und die konkrete Zielperson sind beim Interviewer dokumentiert und können direkt abgerufen werden; sie müssen daher nicht noch ins Stichprobensteuerungssystem von CATI transferiert werden.

Neben der Qualität der Haushaltsadresse ist die Antreffbarkeit der Zielpersonen ein weiterer Faktor, der die Erreichbarkeit beeinflusst. Bei der aktuellen Untersuchung sollten alle Personen ab 15 Jahren im Haushalt befragt werden. Dies erleichterte die Aufgabe insofern, als es die Wahrscheinlichkeit erhöhte, zumindest eine der zu befragenden Zielpersonen im Haushalt anzutreffen. Gleichzeitig war die Komplexität aber insofern deutlich höher als bei einer „normalen“ Bevölkerungsbefragung, als einerseits bei den Arbeitslosengeld II-Beziehenden zunächst nur die oder der Haushaltsbevollmächtigte, bei den Adressen aus Mosaic die Person, die sich am besten im Haushalt auskennt, den Haushaltsfragebogen beantworten sollte und als es andererseits oft mehrere Zielpersonen gibt, die möglichst alle befragt werden sollten. Daher wurden die Kontakte mit jeder Person im Haushalt genutzt, um Kontakt mit anderen Zielpersonen des Haushalts herstellen zu können. Insbesondere wurde dabei auch versucht, für die anderen nicht anwesenden Zielpersonen Termine für das Interview zu vereinbaren oder, wenn dies nicht möglich war, zumindest zu erfragen, wann sie typischerweise zuhause anzutreffen sind.

Um Ausfälle wegen Nicht-Erreichbarkeit der Zielpersonen zu minimieren, wurden bei der CATI-Befragung die Haushalte mittels des bei TNS Infratest eingesetzten Sample Management Systems bis zum Ende der Feldzeit möglichst häufig und zu unterschiedlichen Tageszeiten und an unterschiedlichen Wochentagen angewählt. Durch das Sample Management System ist zusätzlich die Möglichkeit von Terminvereinbarungen zur Durch- oder Weiterführung von Interviews mit den Zielpersonen gewährleistet. Das Sample Management System verwaltet im Verlauf einer Erhebung automatisch die Telefonadressen und optimiert dabei die Interviewverteilung. Mit Hilfe der Dialer werden die vom Sample Management System bestimmten Telefonnummern angewählt, ungültige Telefonnummern, „besetzte“, „nicht erreichbare“ automatisch erkannt und der Rücklaufverwaltung im Sample Management System wieder zugeführt; nur die Anrufe, bei denen eine Kontaktperson abnimmt, werden an einen freien Interviewer weitergeleitet. Das Sample Management System kontrolliert und steuert zudem die Stichprobe in Abhängigkeit von Vorgaben, so z. B. nach Tageszeiten. Nicht erreichte Haushalte werden

zurückgelegt und kommen in größerem zeitlichem Abstand zu anderen Tageszeiten zur Wiedervorlage. Die an einem bestimmten Tag nicht erreichten Haushalte bzw. Zielpersonen werden durch solche substituiert, die an anderen Tagen nicht erreicht werden. Damit wird der so genannte „not-at-home-bias“ minimiert. Darüber hinaus wird durch das Sample Management System das Kontaktprotokoll geführt: Jeder Kontakt zu jeder Telefonnummer wird erfasst, dadurch werden Doppelkontakte vermieden. Das System verwaltet auch die ggf. während eines CATI-Interviews vereinbarten Termine mit automatischer Wiedervorlage, die begonnenen Haushalte bzw. Zielpersonen und es erfasst die Ausfallgründe.

Um die Erreichbarkeit und damit die Ausschöpfung zu maximieren, wurde zudem im Verlauf der Feldarbeit entschieden, Mobilfunktelefone nicht nur für Kontaktversuche, sondern auch für Interviews zu nutzen. Insgesamt haben 816 auswertbare Haushalte, also Haushalte mit mindestens einem Personeninterview oder Senioreninterview, als letzten Eintrag eine Mobilfunknummer. Obwohl dies nicht zwangsläufig heißt, dass die gesamte Befragung über Mobiltelefon stattfand, zeigt es doch, dass in einer nicht unbeträchtlichen Zahl auch dieser Weg genutzt wurde.

3.3.2 Zeitlicher Verlauf der Erhebung

Nach Einarbeitung der Ergebnisse des Pretests vom 21. bis 24. November 2006 startete die Feldarbeit der Haupterhebung am 11. Dezember 2006. Die letzten Interviews wurden am 16. Juli 2007 durchgeführt. Tabelle 5 stellt die unterschiedlichen Feldstarts dar.

Tabelle 5: Feldstarts der Erhebungsinstrumente

Feldstart CATI	11. Dezember 2006
Feldstart CAPI	29. Januar 2007
Feldstart türkische CATI	27. Februar 2007
Feldstart englische CATI	21. März 2007
Feldstart fremdsprachige CAPI	26. März 2007
Feldstart russische CATI	24. Mai 2007

Zunächst starteten die telefonischen Interviews am 11. Dezember 2006, Ende Januar wurden die Unterlagen und Programme für die persönlich-mündlichen Interviews versandt. Währenddessen begann die Vorbereitung der fremdsprachigen Instrumente. Im einfachen Fall wurde die deutsche Version der CATI-Programmierung mit der englischen sowie türkischen Übersetzung „überschrieben“. Aufwändiger gestaltete sich dagegen die russische Programmierung: Aufgrund der kyrillischen Schriftzeichen, die in der eingesetzten CATI-Software nicht darstellbar waren, musste die russische Version der Fragebögen mit einer weiteren Software programmiert werden. Demzufolge starteten die russischen Interviews deutlich später als die englischen und türkischen. Für die mündlich-persönlichen Interviews wurden dagegen Übersetzungshilfen angefertigt, die der Interviewer dem Befragten vorlegen konnte, falls bereits vor

oder während des Interviews Sprachprobleme auftraten. Die Übersetzungshilfen wurden den Interviewern am 26. März 2007 zur Verfügung gestellt. Diesen Abschnitt abschließend ist in Tabelle 6 der Verlauf der Feldarbeit dargestellt, und zwar konkret, in welcher Kalenderwoche im Jahr 2007 jeweils welcher Anteil der Haushaltsinterviews erreicht wurde.¹⁴

Tabelle 6: Feldverlauf

Erreicht in KW ... 2007	CATI	CAPI	Gesamt
<i>Erste Interviews am:</i>	<i>11.12.2007</i>	<i>12.02.2007</i>	<i>11.12.2007</i>
10%	1	9	2
20%	2	12	4
30%	4	14	8
40%	7	17	11
50%	10	20	14
60%	14	21	18
70%	18	22	20
80%	20	24	22
90%	23	26	24
100%	26	28	28

3.3.3 Begehung

Die Adressen aus der Stichprobe der Prozessdaten stammen aus Verwaltungsdaten und lagen bereits zu Beginn der Erhebung vor. Für die Kontrollgruppe war es dagegen notwendig, im Rahmen einer Begehung die Namen von Klingelschildern von erworbenen Gebäudeadressen zu ermitteln. Insgesamt gab es 300 Sample Points mit jeweils etwa 100 Adressen. Tatsächlich waren es, wie oben bereits angesprochen in 30 Sample Points 101, in 35 Postleitzahlbezirken 99 Adressen. Nach Eliminierung der mehrfach gezogenen Adressen blieben 28.499 übrig, wobei im Durchschnitt ca. 95 Adressen auf jeden Sample Point fielen.¹⁵ Für die Begehung wurden 266 Interviewer eingesetzt, die zu jeder Adresse alle Vor- und Nachnamen (soweit vorhanden) von den Klingelschildern erfasst haben.

In einem ersten Schritt sollten die Interviewer zunächst die Anzahl der Klingelknöpfe ermitteln. Anschließend sollten alle Namen auf den Klingelschildern erfasst werden. In Gebäuden mit bis zu 30 Klingelknöpfen sollten dabei die zu allen Klingelknöpfen gehörenden Namen erfasst werden. In größeren Gebäuden sollten mindestens 30 Klingelknöpfe mit den dazugehörigen Namen erhoben werden.

¹⁴ Personeninterviews können in diesen Haushalten natürlich auch noch später stattgefunden haben.

¹⁵ Die bei diesem Schritt erforderliche Aggregation der Gebäudeadressen wurde über den Ort und die Straße vorgenommen. Da es in drei Fällen denselben Straßennamen im gleichen Ort in unterschiedlichen Stadt- bzw. Ortsteilen gab, wurden bei diesem Aggregationschritt fälschlicherweise drei Gebäudeadressen entfernt. Tatsächlich waren es also in der Ausgangsstichprobe 28.502 Gebäudeadressen, in die Begehung gingen aber nur die dargestellten 28.499 Adressen.

Waren es bis zu 30 Klingelknöpfe, sollten die Namen von links oben nach rechts unten erfasst werden. Wenn es mehr als 30 Klingelknöpfe gab, musste für die Auswahl der zu erfassenden Namen zunächst ein Startpunkt bestimmt werden. Dazu sollten alle Klingelschilder in der obersten Reihe überprüft und der Nachname, der im Alphabet am weitesten vorne steht, ausgewählt werden. Dieser Name und diese Spalte war der Startpunkt. Von hier aus sollten dann nach dem gleichen Prinzip die Namen in dieser Spalte von oben nach unten und dann in den rechts folgenden Spalten erfasst werden. Falls in den der Startspalte folgenden Spalten nicht genügend Klingelknöpfe vorhanden waren, bestand die Anweisung darin, anschließend ganz links in der ersten Spalte mit dem obersten Namen fortzufahren, bis die insgesamt zu erfassenden 30 Klingelknöpfe eingetragen waren. Hatte die Startspalte dagegen mehr als 30 Klingelknöpfe, mussten die Klingelschilder aller Klingelknöpfe in dieser Spalte erfasst werden.

Sofern unbeschriftete Klingelschilder vorhanden waren, sollten andere Möglichkeiten genutzt werden, Namen hierfür zu identifizieren: Zu denken ist hier an die Möglichkeit, die Namen auf den Briefkästen heranzuziehen. Prinzipiell war es aber auch möglich, zu klingeln und nachzufragen oder sich bei Nachbarn zu erkundigen. In jedem Fall sollten aber alle Klingelschilder erfasst werden, also auch leere, und dies genau in der Reihenfolge, in der sie auf dem Klingelbrett erschienen. Wurde bei einem leeren Klingelschild der Name des Haushalts ausfindig gemacht, war dies durch Eintragung des vollständigen Namens sowie durch ein Kreuz in dem Kästchen „Namen gefunden“ kenntlich zu machen. Bei leeren Klingelschildern, denen kein Name zugeordnet werden konnte, wurden die Zeilen für die Namen freigelassen und stattdessen „keinen Namen gefunden“ angekreuzt. Ziel dieses Vorgehens war es, dass auch diese Klingelschilder eine positive Wahrscheinlichkeit für die Auswahl in die Stichprobe haben sollten, um eine mögliche Selektion zu verhindern. Denn es lassen sich mindestens zwei Gründe anführen, die dafür sprechen, dass hinter leeren Klingelschildern Haushalte mit bestimmten Merkmalen verborgen sind: Zum einen können es solche Haushalte sein, die gerade erst eingezogen sind, zum anderen solche, die anonym leben möchten.

Daneben kann es sein, dass eine Klingelschildadresse gewerblich genutzt wird. Dabei war zwischen zwei Möglichkeiten zu unterscheiden: Zum einen kann es sich um eine rein gewerbliche Adresse handeln, zum anderen kann gleichzeitig ein privater Haushalt unter dieser Klingel leben. Im Zweifel sollten die Interviewer die Bewohner befragen. Zudem sollten sie auf zusätzliche Hinweise, wie beispielsweise Firmenschilder, achten. Aber auch in diesen Fällen sollten aber die Namen erfasst werden und der Interviewer sollte angeben, ob die Adresse „ausschließlich gewerblich“ oder auch „privat“ genutzt wird.

Im Rahmen der Gebäudebegehung wurde darüber hinaus bereits vorgesehen, dass ein Haushalt vorab verweigern kann. Trotzdem sollte, sofern dies nicht verboten wurde, der Name erfasst und die Verweigerung festgehalten werden. Diese Haushalte wurden zwar nicht befragt, die Information, dass ein Haushalt an der ausgewählten Gebäudeadresse verweigert hat, ist aber für die Beurteilung der Repräsentativität der Stichprobe im Rahmen von Ausfallanalysen erforderlich.

Von den 28.499 Adressen wurden insgesamt 1.809 bzw. gut 6% nicht gefunden. Die Anzahl der Haushalte laut Microm belief sich auf 171.412; TNS Infratest hat 159.679 Haushalte zu den vorgegebenen Adressen vorgefunden. Diese Differenz kann auf unterschiedliche Weise begründet werden: Die Informationen zu den Gebäudeadressen waren zum Zeitpunkt der

Begehung nur bedingt aktuell. Daher kann davon ausgegangen werden, dass zwischen Auslieferung der Adressen und der Begehung Änderungen eingetreten sind. Des Weiteren ist es möglich, dass zwischen der Zahl der gemeldeten Haushalte und der tatsächlichen Zahl ein Unterschied besteht. Zudem kann es sein, dass an den Gebäuden nicht zwangsläufig für jeden Haushalt ein Klingelschild vorhanden ist. Der Interviewer zählte in diesem Fall nur die tatsächlich „sichtbaren“ Haushalte mit dazu.¹⁶

Die Zahl der Haushalte laut Microm stimmte bei einem Drittel der Adressen mit der Zahl der Haushalte laut TNS Infratest überein. Bei knapp einem Drittel haben die Interviewer mehr Haushalte aufgelistet als Microm angegeben hat und bei ca. 27% der Fälle war die Anzahl der Haushalte laut Microm höher als bei TNS Infratest. Tabelle 7 bietet einen Überblick über die Abweichung zwischen Microm und TNS Infratest.

Tabelle 7: Abweichung der Zahl der Haushalte

Abweichung Microm-Infratest		
	Häufigkeit	Prozent
M < I	9.323	32,7
M = I	9.614	33,7
M > I	7.674	26,9
Summe	26.611	93,4
Nicht gefundene Adressen	1.888	6,6
Total	28.499	100,0

M < I: Die Zahl der Haushalte laut Microm ist kleiner als die Zahl der Haushalte laut TNS Infratest.

M = I: Die Zahl der Haushalte laut Microm ist gleich der Zahl der Haushalte laut TNS Infratest.

M > I: Die Zahl der Haushalte laut Microm ist größer als die Zahl der Haushalte laut TNS Infratest.

In Tabelle 8 werden die Häufigkeiten der Abweichungen zwischen -10 und +10 Haushalten dargestellt. Fast drei Viertel der Adressen weisen nur eine Abweichung von maximal +/- 2 auf, d. h. dass die Interviewer maximal 2 Haushalte mehr oder weniger als die angegebene Zahl laut Microm oder im besten Fall gleich viele Haushalte aufgelistet haben.

Zur Kontrolle wurde eine Nachbegehung durchgeführt, die nach folgenden Kriterien erfolgte:

- Hohe Anzahl von nicht gefundenen Adressen (Ausfälle)
- Hohe Abweichung bei der Zahl aufgelisteter Haushalte laut Interviewer und der Zahl der Haushalte laut Microm

¹⁶ Es sei denn, der Interviewer konnte über Nachbarn in Erfahrung bringen, dass es weitere Haushalte gibt. Dann konnte er auch ohne ein vorhandenes Klingelschild die Namen erfassen.

- Zufallsauswahl

Tabelle 8: Abweichung im Bereich von + / - 10

Abweichung bis + / - 10		
	Häufigkeit	Prozent
bis -10	381	1,3
-9	96	0,3
-8	138	0,5
-7	210	0,7
-6	261	0,9
-5	473	1,7
-4	742	2,6
-3	1.163	4,1
-2	1.922	6,7
-1	3.937	13,8
0	9.614	33,7
1	3.994	14,0
2	1.531	5,4
3	769	2,7
4	435	1,5
5	225	0,8
6	155	0,5
7	75	0,3
8	59	0,2
9	45	0,2
ab 10	386	1,4
Summe	26.611	93,4
Fehlende Adressen	1.888	6,6
Total	28.499	100,0

Diese Nachbegehung diente der stichprobenartigen Kontrolle der Interviewer hinsichtlich der Qualität ihrer Auflistung. Dazu wurden in der Zeit vom 23. November bis zum 5. Dezember 2006 19 andere Interviewer für die gleichen Adressen eingesetzt, mit dem Auftrag, die Auflistung nach derselben Methode durchzuführen. Dabei war diesen Interviewern nicht bekannt, dass es sich um einen Kontrollvorgang handelt, da Auswirkungen auf das Auflistungsergebnis sonst nicht auszuschließen gewesen wären. Insgesamt wurden 1.792 Adressen aus 19 Sample Points nachbegangen. In der Gruppe der Points mit einem hohen Anteil an nicht gefundenen Adressen wurden sechs Points mit insgesamt 584 Adressen für die Nachbegehung ausgewählt. In der Gruppe der Points mit hoher Abweichung waren es sechs Points mit insgesamt 548 Adressen¹⁷. Sieben Points mit insgesamt 660 Adressen wurden zufällig ausge-

¹⁷ Darunter ein Point, der *keine* Differenz der Anzahl aufgelisteter Haushalte und der Microm-Angabe aufwies, was sehr ungewöhnlich ist. Im Rahmen der Nachbegehung stellte sich bei diesem Point heraus, dass die ursprüngliche Auflistung nicht korrekt durchgeführt wurde. Für die Stichprobenziehung wurden die Daten der Nachbegehung verwendet.

wählt. Für die Befragung konnten 222 neue Klingelschildadressen gewonnen werden, davon 91 mit später recherchierter Telefonnummer.

Eine weitere Nachbegehung erfolgte in der Zeit vom 22. März bis zum 11. April 2007 bei 632 Hausadressen aus 26 Points, bei denen jeweils mehr als zehn Ausfälle zu verzeichnen waren. Als Ausfall wurden Hausadressen gewertet, an keine Klingelschildadresse für die Stichprobe ermittelt worden war, d.h. auch Hausadressen, bei denen ein Interviewer vor Ort einen Ausfallgrund notiert hat. Durch diese Kontrolle wurden noch einmal 496 neue Klingelschildadressen für die Befragung ermittelt. Für 150 davon ließ sich eine Telefonnummer recherchieren, für die verbleibenden 346 konnte keine Telefonnummer gefunden werden.

Aus der Liste der durch die Begehung ermittelten Klingelschilder wurde anschließend pro Postleitzahlbezirk zufällig die Zahl der pro Gebäudeadresse zu ziehenden Haushalte gezogen.¹⁸ Dabei konnte es sich bei den ausgewählten Klingelschildern sowohl um gewerbliche Adressen als auch um Klingelschilder ohne Namen handeln. Gewerbliche Adressen wurden als neutrale Ausfälle ausgeschieden. Klingelschilder ohne Namen wurden mit einer Beschreibung, um welches Klingelschild es sich handelt, ins CAPI-Feld gegeben. Ein Ankündigungsschreiben konnte in diesen Fällen nicht versandt werden, es war allerdings Teil der den Interviewern standardmäßig zur Verfügung gestellten Unterlagen.

3.3.4 Telefonnummernrecherche

TNS Infratest hat nach Erhalt des BA-Bruttodatensatzes für alle Adressen noch einmal die Festnetznummer recherchiert. Dabei wurden die Adressen der Haushalte mit den Verzeichnissen verschiedener Anbieter verglichen. Verbleibende Adressen ohne Nummer wurden anschließend manuell recherchiert. Nach diesen Recherchen verblieben von den 29.309 BA-Adressen 4.361 Adressen ohne Festnetznummer (Tabelle 9). Durch dieses Vorgehen konnte einerseits die Zahl von 6.259 Haushalten ohne Festnetznummer um fast 30% reduziert werden, andererseits wurden die bereits vorliegenden Festnetznummern überprüft. Dadurch, dass zunächst alle Adressen in die Recherche mündeten, konnte es zudem sein, dass neben der von der BA übermittelten Telefonnummer eine zweite davon abweichende Rufnummer vorlag. In diesen Fällen wurde aber dennoch zuerst die ursprüngliche Nummer für die Kontaktaufnahme verwendet. Die neue Nummer wurde nur dann aktiviert, wenn die alte als ungültig erkannt wurde oder wenn innerhalb einer bestimmten Zahl von Kontaktversuchen unter der alten Telefonnummer kein persönlicher Kontakt hergestellt werden konnte. Neben der bereits angesprochenen Suche schloss sich unter bestimmten Bedingungen für die aus den Einwohnermeldeamtsrecherchen stammenden Adressen eine Telefonnummernrecherche an (s. 3.3.5). Hier wurden noch einmal 35 Telefonnummern gefunden.

¹⁸ Bei den Nachbegehungen wurde die Vereinigungsmenge aus Erst- und Zweitbegehung eingesetzt. Bei den aus der Nachbegehung nach Feldstart stammenden Klingelschildern wurde zunächst eine Deduplizierung auf der Ebene der Gebäudeadresse vorgenommen und anschließend nach dem gleichen Verfahren nur aus den verbleibenden Adressen gezogen, also nur aus den Adressen, aus denen noch kein Klingelschild gezogen worden war.

Tabelle 9: Telefonnummernrecherche der BA-Adressen

	Anzahl	%
Adressen mit Telefonnummer	29.309	100,0%
verbleibend ohne Telefonnummer	24.948	85,1%
	4.361	14,9%

Für die über die Gebäudebegehung für die Stichprobe des kommerziellen Anbieters ermittelten Haushaltsadressen wurden die Telefonnummern nach dem gleichen Verfahren ermittelt. Nach Abschluss der Begehung erfolgte die Telefonnummernrecherche von 28.032 Adressen. Insgesamt konnten 14.637 Telefonnummern gefunden werden, was einer Quote von ca. 52% entspricht (Tabelle 10). Für die Microm-Adressen war eine zweite Telefonnummernrecherche-phase nicht erforderlich, da alle Haushalte bereits in der ersten Recherche berücksichtigt wurden, die zweite mithin keine neuen Informationen erwarten ließ.

Tabelle 10: Telefonnummernrecherche der Microm-Adressen

	Anzahl	%
Adressen nach Begehung	28.032	100,0%
Telefonnummer gefunden	14.637	52,2%
Telefonnummer nicht gefunden	13.395	47,8%

3.3.5 Adressrecherche über Anschreiben, Einwohnermeldeamt und im Interview

Zur Adressrecherche diente zunächst das Anschreiben. Der Versand der Anschreiben erfolgte in einem Kuvert, das mit dem Aufdruck versehen war: „Wenn unzustellbar, zurück! Bei Unzustellbarkeit Anschriftenberichtigungskarte!“ Der Rücklauf der Post ist in Tabelle 11 dargestellt:

Tabelle 11: Rücklauf der Post

	Anzahl
Unbekannt verzogen	3.240
Empfänger verstorben	16
Neue Adressinformation	564
Ins Ausland verzogen	2

Sofern über die Postauskunft keine neue Adresse zu ermitteln war, wurden die Adressen über die Einwohnermeldeämter recherchiert. Hier wurden zudem Adressen einbezogen, bei denen sich in der Feldarbeit herausstellte, dass der Haushalt bzw. die Zielperson nicht mehr an der

angegebenen Adresse existiert. In die Einwohnermeldeamtsrecherchen konnten aber nur Haushalte aufgenommen werden, bei denen das Geburtsjahr der Zielperson vorlag. Mithin war diese Möglichkeit auf die Adressen der BA-Stichprobe beschränkt. Zudem konnte es sein, dass der Haushalt umgezogen war und deshalb das Anschreiben nicht ankam, dass er aber seine Telefonnummer mitgenommen hat. Wurde ein solcher Haushalt telefonisch erreicht, wurde ebenfalls auf eine Einwohnermeldeamtsrecherche verzichtet, da die Adresse im Interview validiert und, wenn sie falsch war, korrigiert wurde. Somit war sichergestellt, dass nach der Befragung die aktuellste Adresse vorlag. An diese Adresse wurde nach Beendigung der Feldzeit auch das versprochene Los gesandt. Zudem ist die neue Adresse natürlich für die zukünftige Kontaktaufnahme wichtig.

Insgesamt gingen 2.063 Adressen in die Einwohnermeldeamtsrecherche. Dies geschah zu drei Zeitpunkten: Der erste Rechercheauftrag wurde Mitte März verschickt, der zweite in der zweiten Aprilhälfte und der dritte Ende Mai. Zu einem späteren Zeitpunkt wäre eine Recherche nicht mehr sinnvoll gewesen, da die Bearbeitung durch die Einwohnermeldeämter zwischen einer Woche und mehreren Monaten in Anspruch nimmt und somit eine Befragung während der Feldzeit nicht mehr möglich gewesen wäre.¹⁹

Die Ergebnisse der Einwohnermeldeamtsrecherche sind in Tabelle 12 dargestellt. Insgesamt konnten über die Einwohnermeldeamtsrecherche 1.369 weitere Adressinformationen gewonnen werden. Bei Adressen, bei denen im Rahmen der Einwohnermeldeamtsrecherche eine neue Adresse ermittelt wurde (Code 1), wurde zunächst versucht, eine neue Telefonnummer zu finden. In Abhängigkeit vom dabei erzielten Ergebnis wechselten sie anschließend ins CATI- oder ins CAPI-Feld. Genauso wurde mit Haushalten verfahren, für die die alte Adresse mit einer Ergänzung bestätigt wurde (Code 8). Bei den Adressen, für die die alte Adresse ohne Ergänzung durch das Einwohnermeldeamt bestätigt wurde (Code 3), hing das weitere Vorgehen vom Ergebnis des Anschreibenversands ab: War dieses nicht zurückgekommen und handelte es sich um eine CATI-Adresse, eine Adresse also, die nicht bereits aus dem CAPI-Feld als nicht existierend zurückgemeldet worden war, wurde sie ins CAPI-Feld transferiert. War dagegen auch das Anschreiben unzustellbar und ohne neue Adressinformation zurückgekommen und/oder kam die Information, dass die Adresse falsch ist, aus dem CAPI-Feld wurde sie nicht mehr eingesetzt. Ebenfalls nicht mehr eingesetzt wurden Adressen mit den Codes 2, 4, 5, 6, und 7.

¹⁹ Tatsächlich trafen Rechercheergebnisse auch noch im September 2006 ein. Diese konnten nicht mehr verwertet werden.

Tabelle 12: Ergebnisse der Einwohnermeldeamtsrecherche

Code	Bedeutung	
1	Umgezogen, neue Adresse ermittelt	340
2	Unbekannt verzogen	24
3	Einwohnermeldeamt bestätigt alte Adresse	814
4	Einwohnermeldeamt hat die Person nicht registriert	26
5	Ins Ausland verzogen	8
6	Verstorben	3
7	Auskunftssperre gemäß Meldegesetz	6
8	Alte Adresse, mit Ergänzung	148
	Ohne Ergebnis, Ergebnis zu spät	694
	Insgesamt	2.063

Zudem wurde am Ende des Interviews die Adresse überprüft. Neben dem Rücklauf der Post und der Einwohnermeldeämter lieferte somit die Befragung aktuelle Informationen, die bei der Adresspflege berücksichtigt wurden.

3.3.6 Schulung der Interviewer

Im Folgenden gehen wir auf die Schulungsmaßnahmen ein. Neben einer Grundschulung, an der alle Interviewer bei TNS Infratest teilnehmen, wurden projektspezifische Schulungsmaßnahmen durchgeführt. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass es dabei nicht darum gehen konnte, die Interviewer dadurch zu themenbezogenen Experten auszubilden. Ein solcher Versuch und/oder das Vorgehen, erklärende Informationen in Intervieweranweisungen zu verlagern, gehen mit dem Risiko einher, dass die Fragen nicht mehr einheitlich gestellt werden und somit die Vergleichbarkeit gefährdet ist. Alle Informationen, die der Befragte braucht, um die Fragen zu beantworten, müssen ihm über einen standardisierten Fragetext mitgeteilt werden. Nur so kann sichergestellt werden, dass alle Befragten auf Basis desselben Informationsstands antworten, und nur so kann eine reliable Messung erreicht werden. Erläuterungen und Erklärungen für die Interviewer in der projektspezifischen Schulung müssen den Zweck erfüllen, sie zu motivieren und ihnen Hintergrundinformationen zu liefern, die es ihnen erleichtern, ein Verständnis für die Befragung zu entwickeln und die Zielpersonen davon zu überzeugen, dass ihre Teilnahme wichtig ist.

Im Folgenden gehen wir zunächst ganz kurz auf die Schulungsmaßnahmen ein, die bei TNS Infratest Standard sind, und stellen anschließend die projektspezifische Schulung dar. Dabei sprechen wir auch kurz das Training zur Reduktionsverweigerung an, das von Prof. Dr. Rainer Schnell entwickelt wurde und dazu diente, den Interviewern noch einmal verschiedene Möglichkeiten zu vergegenwärtigen, wie es gelingen kann, auch Personen, die einer Teilnahme eher ablehnend gegenüberstehen, doch noch zu gewinnen.

Alle neuen Interviewer von TNS Infratest nehmen an einer Interviewergrundschulung teil. Die Grundschulung im CATI dauert zwei mal vier Stunden und findet an zwei hintereinander lie-

genden Tagen statt. Die Teilnahme ist verpflichtende Voraussetzung für einen möglichen Einsatz. Die Schulung wird an allen Standorten nach gleichen Standards und mit gleichen Materialien durchgeführt und umfasst einen theoretischen und einen praktischen Teil. Wichtigste Dokumentation ist das Interviewerhandbuch.

Im CAPI werden die angehenden Interviewer bereits während des Auswahlprozesses persönlich und schriftlich geschult. Sie erhalten ausführliche Basisinformationen beispielsweise zu statistischen Auswahlverfahren, Datenschutz und Verhalten beim Interview. Sinngemäß werden die gleichen Aspekte wie bei der CATI-Interviewergrundschulung angesprochen. Die Grundschulung wird durch die Kontaktinterviewer, die sind bundesweit über 30 besonders erfahrene Interviewer, die die Interviewer vor Ort betreuen, übernommen. Sie üben mit den neuen Interviewern zudem die spätere Interviewsituation. Da diese Kontaktinterviewer auch als Interviewer arbeiten, können sie Erfahrungen und Tipps aus der Praxis an die Interviewer weitergeben. In den ersten Projekten werden die neuen Interviewer intensiv von den Kontaktinterviewern betreut.

Die projektspezifischen Schulungen basieren im CAPI und im Prinzip auch im CATI auf einem Multiplikatorenkonzept. Im CAPI schulte zunächst die Studienleitung von IAB und TNS Infratest Sozialforschung die Kontaktinterviewer, die dann wiederum die Einweisung von ihnen betreuten Interviewer vor Ort vornahm. Im CATI wurden bei den ersten Schulungen, d.h. für den Pretest und für die Hauptuntersuchung, die Interviewer direkt eingewiesen. Spätere Schulungen während der Feldzeit, die erforderlich waren, um weitere Interviewer einsetzen zu können, nahmen dann die Studiolleitung und Supervisoren, die an der Schulung durch die Projektleitung teilgenommen hatten, vor. Dieses Vorgehen gewährleistet, dass alle Projektverantwortlichen die für die Untersuchung relevanten Informationen erhalten, und es versetzt die vor Ort bzw. im Telefonstudio für die Durchführung der Erhebung Verantwortlichen in die Lage, Fragen zur Erhebung zu beantworten. Zudem garantiert dieses Verfahren Kontinuität in der Schulung und Betreuung der Interviewer.

Da die CATI- und CAPI-Schulung im Prinzip denselben inhaltlichen Aufbau hatten – wobei allerdings die zeitliche Reihenfolge etwas variierte –, kann dieser im Folgenden kurz für beide zusammen beschrieben werden. Nach der Begrüßung und Vorstellung der anwesenden Projektverantwortlichen aus Seiten von IAB und TNS Infratest Sozialforschung wurden kurz die Ziele der geplanten Untersuchung dargestellt. Es folgten allgemeine Hinweise zur Untersuchung, so beispielsweise zu den Stichproben und Zielgruppen, zum Panelcharakter oder zum Mix aus CATI und CAPI. Anschließend wurde ein Überblick über die verschiedenen Fragebogen und die darin behandelten Themenblöcke gegeben. Anschließend wurden die Kontaktphasen, die verschiedenen Fragebogen und die Übergänge im Rahmen von Testinterviews, die auf bestimmten Szenarien beruhten, mit den Interviewern durchgegangen und dabei auf wichtige oder schwierige Fragen und Sachverhalte hingewiesen: Dabei stellten die Interviewer der Reihe nach eine Frage, die von einer Wissenschaftlerin des IAB beantwortet wurde. Anschließend konnten im CATI die Interviewer das Programm selbstständig durchgehen. Abschließend folgte im CATI und im CAPI das Verweigerungsreduktionstraining.

Das Verweigerungsreduktionstraining „Umgang mit Verweigerungen – Interviewer-Schulung für CATI-Interviewer“ stellt ein von Prof. Dr. Rainer Schnell (Universität Konstanz) speziell für diese Untersuchung entwickeltes Schulungsprogramm dar. Es basiert auf einem DFG-Projekt

des Autors („Refusal Avoidance Training“ (RAT)). Das Training ist als Selbstlernprogramm angelegt, d.h. der Interviewer kann es auf dem Computer aufrufen und dann die Inhalte durchgehen. Es enthält zunächst noch einmal die wichtigsten Hintergrundinformationen zur Studie, so z.B. über Zielsetzung, Auftraggeber und Besonderheiten. Anschließend folgt eine Anleitung für erfolgreiches Interviewen. Danach werden die typischerweise angeführten Verweigerungsgründe vorgestellt und mögliche Argumente und Reaktionsmöglichkeiten aufgezeigt. Das Programm schließt mit Tipps für professionelles Verhalten ab.

In der Schulung im Rahmen des Verweigerungsreduktionstrainings wurden die Interviewer zunächst gebeten, ihre Erfahrungen in Bezug auf typische Argumente bei einer Verweigerung und ihre Strategien, um die Zielperson doch noch für eine Teilnahme zu gewinnen, zu berichten. Erst danach wurde das Schulungsprogramm präsentiert. Nachdem die Interviewer es durchgeschaut hatten, wurden sie noch einmal um ihre Rückmeldung gebeten. Insgesamt wurde den Interviewern vermittelt, dass das zur Verfügung gestellte Schulungsprogramm ihnen noch einmal die verschiedenen Möglichkeiten vergegenwärtigen soll, wie es gelingen kann, auch Personen, die einer Teilnahme eher ablehnend gegenüberstehen, doch noch zu überzeugen. Allerdings wurde auch darauf hingewiesen, dass die von ihnen gewählte Strategie authentisch sein muss. Um sich auf die Befragung im Rahmen der Untersuchung vorzubereiten, konnten die Interviewer das Programm während der Feldzeit immer durchgehen, wenn es ihnen erforderlich erschien.

Um zu testen, ob und, wenn ja, welchen Einfluss die Schulung mit dem Verweigerungsreduktionstraining hat, wurden die CATI-Interviewer in einem der beiden eingesetzten Studios nicht sofort im Rahmen der projektspezifischen Schulungsmaßnahme geschult, sondern erst etwa sechs Wochen später. Erste Analysen der entsprechenden Daten deuten darauf hin, dass die Schulung tatsächlich einen positiven Einfluss hat.

Für CATI und CAPI wurden insgesamt fünf Schulungstermine durch die Projektleitung von IAB und TNS Infratest Sozialforschung durchgeführt. Der erste Schulungstermin im CATI war zu Beginn des Pretests am 21. November 2006. Es folgten die CATI-Schulungen zu Beginn der Haupterhebung am 11. Dezember und 12. Dezember in den beiden Studios. Das nachzuholende Verweigerungsreduktionstraining im zweiten Studio wurde am 24. Januar 2007 durchgeführt. Die Schulung der CAPI-Kontaktinterviewer wurde ebenfalls auf zwei Termine aufgeteilt: Am 18. Januar 2007 fand die erste Schulung, am 24. Januar die zweite statt. Die projektspezifischen Schulungsmaßnahmen dauerten insgesamt jeweils etwa fünf Stunden, für das Verweigerungsreduktionstraining waren dabei jeweils 45 Minuten vorgesehen. Im CATI versuchten die Interviewer, im Anschluss an die Schulung gleich noch Interviews durchzuführen. Über diese Termine hinausgehend wurde während der gesamten Feldzeit bei Bedarf geschult – insgesamt waren es etwa 15 weitere Schulungstermine. Die Schulungen wurden jeweils von zwei Supervisoren zusammen vorgenommen. Sie entsprachen im Inhalt und Umfang der Schulung durch die Projektleitung. Es wurden etwa 250 CATI- und 320 CAPI-Interviewer geschult.

Ergänzend erhielten die Interviewer und die Studios schriftliche Unterlagen. Neben einer Schulungsunterlage, in der die wichtigen Punkte noch einmal zusammenfassend festgehalten waren, bekamen sie ein Glossar, in dem wichtige Fachbegriffe kurz erläutert waren. Die CATI-Interviewer erhielten zudem noch eine Kurzbeschreibung, die sie an ihrem Platz jederzeit

griffbereit hatten. Alle Interviewer bekamen zudem das an die Haushalte versandte Ankündigungsschreiben und Datenschutzblatt. Fragen die während der Feldzeit auftauchten, wurden beantwortet und die Antworten wurden über die zentralen Koordinationsstellen allen Interviewern weitergeleitet.

3.3.7 Kontrolle der Interviewer

Bei den Kontrollen ist zwischen CATI und CAPI zu unterscheiden. Zunächst wird hier kurz über die Kontrollen im CATI berichtet, anschließend über CAPI.

Bei der Auswahl der Interviewer für die Untersuchung wurde berücksichtigt, dass sie über reichhaltige Erfahrungen mit anspruchsvollen Projekten der empirischen Sozialforschung verfügen. Durch Kontinuität bei den Interviewern sowie durch die zentrale Koordination und Kontrolle der Untersuchung konnte sich studienspezifisches Erfahrungswissen entwickeln. Dies betrifft alle Aspekte des Interviews, also die studienspezifische Kontaktaufnahme, die Identifikation und Ansprache der Zielperson, die inhaltliche Befragung und auch das Erfragen der Bereitschaft zur Teilnahme an einer Wiederholungsbefragung sowie zum Zusammenspielen von Befragungs- und Prozessdaten. Daher war es sehr zu begrüßen, dass es das IAB nach entsprechenden Analysen zu möglichen Interviewereffekten erlaubte, dass einzelne Interviewer auch mehr als die ursprünglich vorgesehene Zahl von Interviews machen.

Die CATI-Interviewer werden durch ein PC-gestütztes Monitoring-Programm zum Mithören und Mitsehen durch die Supervisor kontrolliert. Anhand dieses Programms lässt sich erkennen, in welchem Programmabschnitt sich der Interviewer befindet und zu welchen Zeiten und wie lange der Interviewer nicht aktiv ist. Inhaltlich wird zwischen der Kontrolle der Kontaktphase, einer stichprobenartigen Kurz-Qualitätskontrolle und einer Voll-Qualitätskontrolle unterschieden:

- Bei der Qualitätskontrolle der Kontaktphase werden beispielsweise folgende Aspekte beobachtet:
 - Wird die richtige Zielperson ausgewählt und befragt?
 - Wie ist das Argumentations- und Motivationsverhalten?
 - Ist die Überleitung zum Interview „elegant“?
 - Werden Ausfälle richtig eingestuft?
 - Werden Terminvereinbarungen korrekt vorgenommen?
- Bei der Kurz-Qualitätskontrolle werden durch zufälliges Umschalten über einen kurzen Zeitraum Fragen oder Fragebogenteile verfolgt. Darüber hinaus wird spezielles Augenmerk auf von der Projektleitung als wichtig definierte Fragen gelegt.
- Bei der Voll-Qualitätskontrolle wird über die Kontaktphase hinaus das vollständige Interview anhand des folgenden Leitfadens beobachtet:

- Verhalten während des Vorlesens der Fragen
- Beherrschung der Fragetechnik (wörtlich, korrekte Eingabe)
- Motivationsfähigkeit, Tempo der Gesprächsführung
- Verhalten bei Nachfragen
- Wahrung der Neutralität
- Verabschiedung höflich, Hinweis auf Wiederholungsanrufe, Datenschutz.

Aus diesen Hinweisen erstellt der Supervisor eine Gesamtbeurteilung des Interviewers. Die jeweils zehn aktuellsten Bewertungen werden gespeichert, um die Entwicklung des Interviewers verfolgen zu können. Bei jedem neuen Interviewer werden die ersten drei Einsätze voll kontrolliert. Bei den übrigen Interviewern werden pro Quartal mindestens eine Voll-Qualitätskontrolle und zwei Kurz-Qualitätskontrollen vorgenommen. Täglich werden diejenigen Interviewer berücksichtigt, bei denen eine neue Qualifikation erforderlich ist. Die Einhaltung wird anhand der monatlichen Qualitätsstatistiken durch den Qualitätsmanagement-Verantwortlichen in der zentralen Organisation überprüft.

Das Interviewerinformationssystem wird monatlich nach den Kennzahlen der Interviewer für Effektivität und Ausschöpfung ausgewertet. Die Kennzahlen für Effektivität und Ausschöpfung werden automatisch und kontinuierlich errechnet. Interviewer mit unterdurchschnittlichen Bewertungen werden nach dem Grundschulungsprinzip nachgeschult und unter enge Beobachtung gestellt. Zur Vorbereitung der Schulung werden die vorhandenen Bewertungen aus den Qualifikationen herangezogen (Verlaufsdokumentation). Um den Schulungserfolg zu kontrollieren, werden nachgeschulte Interviewer nach spätestens einer Woche wieder in eine umfassende Qualitätskontrolle einbezogen.

Diese Qualitätskontrollen wurden während der gesamten Feldzeit durchgeführt. Insgesamt wurden etwa 400 vollständige Interviews und 2.000 Kontakte und Teilinterviews mitgehört. Neben diesen Maßnahmen fand eine Auswertung der Kontaktdaten durch das IAB statt. Auch hierbei zeigte sich, dass bestimmte Interviewer mit der Studie nicht so gut zurechtkamen. Nach den Kontrollen wurden den Interviewern sowohl Fehler und Schwächen als auch positive Beurteilungen rückgemeldet. Es wurde erläutert, wie die Fehler zu vermeiden sind bzw. wie das Verhalten im Telefongespräch verbessert werden kann. Über die Rückmeldung des Resultats hinausgehend fanden teilweise Nachschulungen statt, im Extremfall auch eine Entbindung von der Studie. Insgesamt wurden etwa 30 Interviewer von der Studie abgezogen.

Bei der CAPI-Erhebung wird der regionale Interviewereinsatz zentral von München aus von fünf regionalen Einsatzleitern gesteuert. TNS Infratest führt sämtliche persönlich-mündlichen Interviews mit Interviewern aus dem eigenen Interviewerstab durch. Die Interviewer werden ihren Stärken entsprechend zielgruppenspezifisch eingesetzt. Mit zusätzlicher Unterstützung der vor Ort tätigen Kontaktinterviewer wird eine optimale Koordination der regional tätigen Interviewer ermöglicht. Jedem Interviewer steht so bei Fragen und Problemen immer ein Ansprechpartner vor Ort zur Verfügung. Umgekehrt berichten die Interviewer den Einsatzleitern und Kontaktinterviewern, wodurch diese laufend über den Bearbeitungsstand informiert sind.

Daneben finden regelmäßige Kontrollen der Interviewer und der Interviews statt. Pro Jahr werden durch den Einsatz verschiedener Kontrollverfahren mindestens zehn Prozent der durchgeführten Interviews geprüft. Darüber hinaus finden intensive Qualitätskontrollen des

vom Interviewer bearbeiteten Materials statt. Die Kontrollen der Interviewdurchführung erfolgen als schriftliche Routinekontrolle durch den Versand von Postkarten oder Validierungsfragebogen, als telefonische Routinekontrolle und als persönliche Kontrollen vor Ort durch die Kontaktinterviewer. Die Kontrolle der Durchführungsqualität beinhaltet die Interviewzeiten, z.B. Uhrzeit, Dauer und zeitlicher Abstand zwischen den einzelnen Interviews, den Ort des Interviews, die Einhaltung der Methode, die Analyse der Ausfallgründe und die Überprüfung der Interviewernotizen zum Interview. Die über diese verschiedenen Wege durchgeführte Kontrolle gewährleistet die 100-prozentige Kontrolle aller eingesetzten Interviewer.

Die Auswahl der zu kontrollierenden Studien, Interviews oder Interviewer wird von der Kontrollgruppe in der Regel stichprobenartig vorgenommen. Daneben finden Kontrollen bei Auffälligkeiten, z.B. der Qualität der Daten, und bei überdurchschnittlich häufigem Einsatz statt. Die Nutzung eines Kontrolldatenbanksystems garantiert die Kontrolle jedes Interviewers in regelmäßigen Abständen.

Als Ergebnis einer Auffälligkeit bei der Interviewerkontrolle finden Nachschulungen der betroffenen Interviewer statt – schriftlich, telefonisch oder persönlich, je nach Art und Umfang der festgestellten Auffälligkeiten. Unkorrekt durchgeführte Interviews werden nicht ausgewertet und auch nicht honoriert. Bei massiven Häufungen oder schweren Vergehen des Interviewers wird die Zusammenarbeit beendet.

Seit Beginn Februar 2007, dem Beginn der CAPI-Feldarbeit, wurden im Rahmen dieser Standardkontrollen 15 Interviewer auffällig. Vier davon waren bei dieser Untersuchung im Einsatz, wovon wiederum drei kein Interview realisiert haben. Der verbleibende Interviewer hat zwei Haushalte bearbeitet, die die Befragung bestätigten. Somit blieben die Interviews in den Daten.

Neben diesen Standardmaßnahmen war für diese Untersuchung ursprünglich eine Kontrolle aller befragten Haushalte angedacht, beispielsweise indem alle Haushalte noch einmal angeschrieben und um die Beantwortung einiger Fragen gebeten werden. Von dieser Überlegung wurde allerdings aus mehreren Gründen Abstand genommen: Zunächst wird den Zielhaushalten durch diese Kontaktaufnahme eine weitere Leistung abverlangt, was sie zu der Entscheidung bewegen könnte, ihre Teilnahmebereitschaft an der Wiederholungsbefragung zu revidieren. Daneben ist grundsätzlich zu befürchten, dass eine Kontaktaufnahme dazu genutzt wird, um zu verweigern. Diese Befürchtung wurde durch die Erfahrungen des Kontrollteams verstärkt, dass gerade bei länger laufenden Untersuchungen die Zielpersonen auf die Kontrolle verärgert reagieren und das fehlende Vertrauen in die Interviewer kritisieren, teilweise mit der Konsequenz, dem Institut dann auch das Vertrauen zu entziehen und nicht mehr teilzunehmen. Zudem wäre eine solche Kontrolle erst nach der Integration der verschiedenen Rückmeldungen zur Adresse aus dem Anschreibenversand, der Einwohnermeldeamtsrecherche und der Adressprüfung im Interview sinnvoll gewesen. Bis dahin war seit dem Interview aber schon eine geraume Zeit vergangen, so dass die Validität der Angaben zumindest teilweise als kritisch zu betrachten war. Zudem sollte in diesem Zeitraum der Losversand stattfinden.

Angesichts dieser Bedenken wurde auf das erneute Anschreiben der CAPI-Haushalte mit einem speziellen Fragebogen verzichtet und stattdessen der Rücklauf aus dem Losversand für die Kontrolle genutzt. Insgesamt kamen 261 Lose als unzustellbar zurück. Die Adressen

gingen in die Einwohnermeldeamtsrecherche. Von den 261 Adressen waren 111 aus dem CAPI-Feld. Davon konnten 72 Adressen durch die Einwohnermeldeamtsrecherche geklärt werden. Da die daraufhin noch einmal versandten Lose zugestellt werden konnten, wurde unterstellt, dass die Befragung korrekt durchgeführt wurde. Von den Interviewern der verbleibenden Adressen waren 26 in diesem Jahr bereits mehrfach ohne Auffälligkeit in der Kontrolle. Somit blieben 13 Adressen bzw. Interviewer, die nun kontaktiert wurden. Sieben Fälle konnten dabei geklärt werden: Es handelte sich um Eingabefehler der Interviewer, der Interviewer konnte die neue Anschrift ermitteln oder die alte Anschrift konkretisieren. Sechs Adressen konnten nicht mehr geklärt werden, die Zielpersonen sind verzogen. Bei fünf dieser Interviewer gibt es keinen Zweifel an einer korrekten Durchführung der Interviews, da die Kontrollen bei anderen Projekten eine korrekte Durchführung immer bestätigt haben.

Somit blieb ein Interviewer, der durch einen Kontaktinterviewer vor Ort kontrolliert wurde. Dabei zeigte sich, dass die Adressen in einem Straßenzug lagen, der mittlerweile abgerissen wurde. Haushalte, die derselbe Interviewer an anderen Adressen befragt hatte, bestätigten die Interviews. Daher wurden auch hier keine weiteren Maßnahmen eingeleitet.

Trotz dieser Kontrollen kann nicht ausgeschlossen werden, dass in der zweiten Welle Auffälligkeiten festgestellt werden. Eine Wiederholungsbefragung stellt in dieser Hinsicht das beste Kontrollinstrument dar. Daher ist in der zweiten Welle Unplausibilitäten und Inkonsistenzen besonderes Augenmerk zu schenken, um möglicherweise nicht korrekt bearbeitete Haushalte zu identifizieren.

3.3.8 Erhöhung der Teilnahmebereitschaft

Mit einer hohen Teilnahmebereitschaft und damit einer hohen Teilnahmequote geht eine geringere Wahrscheinlichkeit selektiver Verzerrungen einher. Daneben ist davon auszugehen, dass bei hoch motivierten Befragten auch das Antwortverhalten besser in dem Sinne ist, dass mehr Antworten gegeben werden, d.h. seltener die Antwort verweigert wird (Item-Nonresponse), und dass die Zielpersonen sich mehr bemühen, die Fragen korrekt zu beantworten, und so auch seltener auf Schätzungen ausweichen oder mit „weiß nicht“ antworten.

Theoretisch kann zwischen einer intrinsisch und einer extrinsisch motivierten Teilnahmebereitschaft unterschieden werden. Diese Unterscheidung basiert dabei darauf, aus welchen Quellen die Zielperson die „Belohnung“ oder den „Nutzen“ aus ihrer Teilnahme zieht. Bei intrinsisch motivierter Teilnahme ist hier beispielsweise an Zufriedenheit oder an das Gefühl, einen wichtigen Beitrag geleistet zu haben, zu denken. Bei extrinsischer Motivation sind als Beispiele materielle Belohnungen, so etwa Geld, zu nennen. Da die Teilnahme der ausgewählten Haushalte und Zielpersonen an der Befragung freiwillig ist, kann versucht werden, entsprechend dieser Unterscheidung die Teilnahmebereitschaft durch Erhöhung der intrinsischen oder der extrinsischen Motivation zu steigern.

Besonders hilfreich ist es zunächst einmal, wenn die Befragten „aus sich heraus“ teilnehmen möchten, also eine hohe intrinsische Teilnahmemotivation vorliegt. Möglichkeiten, diese zu

erhöhen, bietet die Kontaktaufnahme. Der erste Kontakt mit den Befragungspersonen erfolgt über das Ankündigungsschreiben. Wie das Vorhaben hier präsentiert wird, ist für die Schaffung der Teilnahmemotivation wichtig. Von Bedeutung sind folgende Aspekte:

- Die Studie braucht einen einprägsamen, überzeugungskräftigen Titel, der jedes Jahr wieder verwendet wird und somit die Wiedererkennung garantiert. Die Entscheidung fiel auf „Lebensqualität & soziale Sicherung“.
- Ebenfalls der Wiedererkennung diene ein Logo, dessen Entwicklung bei einer Agentur in Auftrag gegeben und von der Projektgruppe abschließend fertig gestellt worden ist.
- Als Auftraggeber wurde den Befragten das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) genannt. Die Pretest-Ergebnisse hatten gezeigt, dass dies positiv auf die Teilnahmebereitschaft wirkt.
- Im Briefkopf des Anschreibens traten beide Mitglieder der Forschungsgemeinschaft, das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung und TNS Infratest Sozialforschung, auf.
- Das Anschreiben informierte die Zielpersonen über das Ziel und wichtige Aspekte der Untersuchung. Da die Anschreiben in Anhang A1 dokumentiert sind, kann sich die folgende Darstellung darauf beschränken, die darin angesprochenen Punkte kurz zu erwähnen. Thematisch nahm es auf die tiefgreifenden Veränderungen im System der sozialen Sicherung in Deutschland im Zuge der sozialpolitischen Reformen der letzten Zeit Bezug. Anschließend wurde dargestellt, dass vor diesem Hintergrund das Ziel für Wissenschaft und Politik besteht, zu erfahren, welche Folgen diese Veränderungen für das Leben der Menschen in Deutschland haben. Als Auftraggeber wurden, wie oben schon angesprochen, das Bundesministerium für Arbeit und Soziales genannt. Auf die Nennung der (Bundes-)Agentur für Arbeit, des „Arbeitsamts“, der „Hartz-Gesetze“ oder von „Hartz IV“ wurde bewusst verzichtet, um zu verhindern, dass die Zielpersonen befürchten könnten, es handele sich um eine Kontrolle.
Nach der sich daran anschließenden Formulierung von konkret zu beantwortenden Fragen wurde dann darauf hingewiesen, dass es wichtig ist, dass möglichst alle ausgewählten Haushalte und Personen an der Untersuchung teilnehmen, damit die Stichprobenergebnisse auch tatsächlich auf alle Haushalte in Deutschland verallgemeinerbar sind. Es folgten Informationen zur Herkunft der Adresse – an dieser Stelle variierte der Text zwischen den Anschreiben für Adressen aus der BA-Stichprobe und Adressen aus der Microm-Stichprobe –, zur Anonymität, Vertraulichkeit, Freiwilligkeit und zum Datenschutz sowie zum voraussichtlichen Zeitpunkt der Kontaktaufnahme durch einen Interviewer. Schließlich wurde noch eine kostenlose Telefonnummer für Rückfragen angegeben und auf die beigelegte Portocard als kleines Dankeschön im Voraus verwiesen.
- Neben dem Informationsbrief enthielt das Anschreiben ein Datenschutzblatt, in dem noch einmal ausführlicher die Belange des Datenschutzes vorgestellt und die dafür Verantwortlichen bei beiden Instituten genannt wurden.

Insgesamt konnte so ein konsistenter „Gesamtauftritt“ des Forschungsprojekts erreicht werden, der sich dann auch in weiteren Materialien, so etwa in der ebenfalls beigelegten Porto-

card oder in den Unterlagen für die Interviewer, niederschlug. Insofern, als nach der Teilnahme in der ersten Welle bereits eine positive Beziehung aufgebaut ist, erscheint es in der zweiten Welle möglich und hilfreich, bei der Kontaktaufnahme – sei es im Anschreiben, sei es bei der persönlichen Ansprache im Interview – stärker auf ein anderes Motiv für die Teilnahme Bezug zu nehmen, nämlich auf die positive Reaktion vieler Befragter darauf, dass wir wiederkommen und mit ihnen reden, weil wir uns für sie interessieren.

Wie oben angesprochen, kann von einer intrinsisch motivierten Teilnahmebereitschaft die extrinsisch motivierte Teilnahme, die auf materiellen Gratifikationen basiert, unterschieden werden. Hinter einer materiellen Belohnung zur Erhöhung der extrinsischen Motivation kann einerseits die Idee stehen, die Zielpersonen für ihre Zeit und für die Mühe, die ihnen die Befragung macht, zu entschädigen, andererseits, ihnen eine kleine Aufmerksamkeit zu schenken. Soll die Belohnung zu ersterem dienen, ist zu bedenken, dass ihre Wirkung ihrer Höhe abhängt. Ist sie relativ niedrig, ist sie für Zielpersonen mit wenig Zeit, die Gruppe, die man eigentlich damit ansprechen will, nicht attraktiv. Dementsprechend ist zu erwarten, dass sie nicht hilft, diese Zielgruppe zur Teilnahme zu bewegen. Bei Zielpersonen mit mehr Zeit oder mit einem geringeren Einkommen ist dagegen eher zu erwarten, dass sie wirkt. Damit man also die gewünschte Wirkung hat, muss eine materielle Belohnung schon einen gewissen Betrag annehmen. Der dafür erforderliche Betrag erreicht bei einer größeren Stichprobe und bei mehreren Zielpersonen pro Haushalt allerdings schnell Dimensionen, die eine Untersuchung deutlich verteuern würden. Zudem ist bei einer solchen Entscheidung zu bedenken, dass bei einer Paneluntersuchung durch einmal gegebene materielle Belohnungen Erwartungen geschaffen werden, die auch in den Folgewellen erfüllt werden müssen. Es ist dann nicht leicht, höchstwahrscheinlich sogar schädlich, bei späteren Befragungszeitpunkten den Wert der Entschädigung zu reduzieren. Denn würde man sich dafür entscheiden, z. B. aus Budgetgründen, wären negative Folgen für die Wiederteilnahme zu befürchten. Zusammenfassend kann festgehalten werden: Eine einmal vorgenommene „Entlohnung“ für eine Befragungsteilnahme muss in einem Panel dauerhaft gewährt werden, da sonst zahlreiche Ausfälle zu befürchten sind. Sie kann zudem auch in den einzelnen Erhebungswellen selektive Verzerrungen der Stichprobe zur Folge haben. Dies ist u. a. dann zu erwarten, wenn sie zu niedrig ist.

Anders verhält es sich mit einer „kleinen Aufmerksamkeit“, die man den Zielpersonen zukommen lässt. Sie stellt eine freundliche Geste dar, zeigt, dass man wahrnimmt, dass die Befragten sich engagieren, und drückt auch eine gewisse Wertschätzung für die Zielpersonen aus. Solche kleinen Geschenke können allen teilnehmenden Haushalte und Personen gegeben werden und dies kann auch über eine längere Laufzeit eines Panels aufrechterhalten werden.

Angesichts dieser Argumente fiel beim IAB-Haushaltspanel „Arbeitsmarkt und soziale Sicherung“ in der Untersuchung die Entscheidung, den Befragten keine Entschädigung für ihre Teilnahme zu geben, sondern ihnen als Zeichen der Wertschätzung kleine Geschenke zu geben.

Diese wurden zu zwei Zeitpunkten eingesetzt. Zunächst erhielten die ausgewählten Haushalte zusammen mit dem Ankündigungsschreiben eine Portocard zugeschickt. Auf die Portocard waren die Logos der Studie, des IAB und von TNS Infratest, der Titel und ein Dankeswort der Projektgruppe gedruckt. Eingelegt war eine Briefmarke im Wert von 55 Cent mit dem Motiv einer Winterlandschaft.

In den Haushalten, die sich bereit erklärt hatten, dass sie auch an der Folgebefragung teilnehmen, erhielten alle Personen, die den Fragebogen für die 15-64-Jährigen oder für die Senioren ab 65 Jahren beantwortet hatten, ein Monats-Los der „Aktion Mensch“. Dieses Los wurde nach dem Ende der Feldarbeit verschickt.²⁰ Die Lose haben den Vorteil, dass sie persönlich für jede einzelne Befragungsperson ausgestellt wurden, womit auch ein Anreiz für die einzelnen Haushaltsmitglieder geschaffen wird, sich an der (nächsten) Befragung zu beteiligen.

Nach dem Ende der Feldarbeit mussten zur Vorbereitung des Losversands die Namen der Personen und die Adressen aufbereitet werden. Alle verfügbaren Informationen – Originaldaten, Rücklauf aus dem Anschreibenversand, Ergebnisse der Recherchen, Angaben in der Befragung selbst, wurden zusammengeführt und überprüft. Dabei wurden Schreibfehler, z.B. Groß- oder Kleinschreibung, korrigiert und Schreibweisen von Straßen oder Nachnamen vereinheitlicht. Anschließend wurden von „Aktion Mensch“ die Namen der jeweiligen Person in die Lose eingedruckt. Damit wurde einerseits sichergestellt, dass genau die Person, die das Interview gegeben hatte, auch das Dankeschön erhielt, andererseits war auch für den eventuellen Gewinnfall klar, wessen Los es war. Nachdem diese Arbeiten abgeschlossen waren, konnten die Lose im September 2007 versandt werden. Insgesamt handelte es sich um 17.770 Lose, die an 11.933 Haushalte verschickt wurden.²¹

3.3.9 Anschreiben

Jeder Zielhaushalt wurde vorab durch ein Anschreiben über die Befragung informiert. Da vor dem Pretest nicht klar war, wie die Nennung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) als Auftraggeber auf die Zielpersonen wirkt, wurde im Pretest ein Split-Half vorgenommen (s. Abschnitt 2.3). Aus der Analyse ging hervor, dass in den beiden Teilgruppen, die ein Anschreiben erhalten hatten, die Anteile der realisierten Interviews höher ausfallen, wenn das BMAS angegeben wurde. Vor diesem Hintergrund gab es für die Haupterhebung nicht wie im Pretest vier Anschreiben, sondern nur noch zwei, in denen das BMAS namentlich genannt wurde.²² Jedem Anschreiben wurde eine Portocard mit dem Logo und dem Titel der Untersuchung und einer Briefmarke im Wert von 55 Cent beigelegt.

Während der Feldzeit fiel auf, dass die Ausschöpfung der Kontrollstichprobe niedriger war als in der Prozessdatenstichprobe. Das Anschreiben der Kontrollgruppe wurde daraufhin überarbeitet und ab dem 23.03.2007 anstatt der alten Version verschickt. Die Anschreiben und die Veränderungen sind im Anhang A1 dokumentiert.

²⁰ Angemerkt sei, dass der Kontakt in diesem Zusammenhang als Maßnahme der Panelpflege zu sehen ist und dass das Anschreiben, mit dem das Los verschickt wurde, daneben der Überprüfung der Adresse und über die Möglichkeit der Rückmeldung durch die angeschriebenen Haushalte und Personen der Kontrolle der CAPI-Interviewer diene.

²¹ Die Zahl der Haushalte ist niedriger als die Zahl aller Haushalte, die sich zu einer Wiederholungsbefragung bereit erklärten, da einige dieser Haushalte kein Los erhalten wollten.

²² Aufgrund der zwei Adressquellen gab es einen unterschiedlichen Textbaustein bezüglich des Auswahlprozesses der Adressen.

Insgesamt wurden für die Haupterhebung 56.524 Anschreiben verschickt. Darin enthalten sind 4.051 Anschreiben, welche sich Befragte, die das Anschreiben nicht erhalten bzw. nicht aufbewahrt haben, sich erneut haben zuschicken lassen. Ebenfalls enthalten sind die Anschreiben, die nach einer erfolgreichen Einwohnermeldeamtsrecherche noch einmal an die Haushalte verschickt werden konnten. Die Anschreiben wurden in fünf Tranchen verschickt, um die Haushalte jeweils vor dem Interview zeitnah zu informieren.

3.4 Ergebnisse der Feldarbeit

3.4.1 Rücklauf und Ausschöpfung

Bei den BA-Adressen handelte es sich um Adressen von Haushalten, in denen im Juli 2006 mindestens eine Bedarfsgemeinschaft lebte; bei den Microm-Adressen dagegen handelte es sich ursprünglich um Gebäudeadressen, aus denen erst durch die Begehung Haushaltsadressen – oder genauer Adressen von Klingelschildern – generiert wurden. Da manche der 28.499 Gebäudeadressen mehrfach gezogen worden waren, sollte die Stichprobe der Klingelschilder ursprünglich 29.995 Adressen umfassen. Aufgrund eines Fehlers bei der Stichprobenziehung aus den aufgelisteten Klingelschildern wurden tatsächlich allerdings 30.032 Adressen gezogen. Tabelle 13 zeigt, dass von den BA-Adressen aber nur 23.736 und von den Microm-Adressen nur 25.316 Adressen tatsächlich auch eingesetzt wurden.

Tabelle 13: Im CATI- und CAPI-Feld eingesetzte Adressen

	Stichprobe		Gesamt
	BA	Microm	
nicht eingesetzt	5.573	4.716	10.289
Eingesetzt	23.736	25.316	49.052
Summe	29.309	30.032	59.341

Wenn immer möglich, sollten die Interviews telefonisch durchgeführt werden. Nur dann, wenn keine Telefonnummer recherchiert werden konnte, wenn sich im CATI die eingesetzte Telefonnummer als falsch und nicht recherchierbar erwies, wenn der Haushalt dauerhaft telefonisch nicht erreicht wurde oder wenn er das wünschte, wurde die Adresse ins persönlich-mündliche Feld gegeben. Insgesamt wurden 30.797 Adressen (62,8%) der 49.052 eingesetzten Adressen nur telefonisch kontaktiert, 15.327 (31,2%) nur persönlich-mündlich und mit 2.928 Haushalten (6%) wurde sowohl auf telefonischem als auch auf persönlich-mündlichem Weg versucht, Kontakt aufzunehmen (Tabelle 14).

Dabei stellt sich diese Verteilung für die beiden Stichproben erwartungsgemäß deutlich unterschiedlich dar: In der BA-Stichprobe waren fast drei Viertel der Adressen nur im CATI-Feld, bei der Microm-Stichprobe dagegen waren es nur gut die Hälfte. Und fast ebenfalls die Hälfte

der Microm-Adressen waren nur im CAPI-Feld, bei den BA-Adressen war es dagegen nur etwa jede siebte Adresse. Dementsprechend kam es bei den BA-Adressen bei mehr als 11% zu einem Wechsel vom CATI-Feld ins CAPI-Feld, während dies bei den Microm-Haushalten nur in gut 1% der Fälle erfolgte. Diese Verteilungsunterschiede sind natürlich auf die unterschiedliche Art der Generierung der Stichprobe zurückzuführen: Bei den BA-Adressen lag die Telefonnummer in den meisten Fällen bereits in den Bruttodaten vor, bei den Microm-Adressen musste sie erst nach der Begehung anhand der von den Klingelschildern abgeschriebenen Namen ermittelt werden.

Tabelle 14: Telefonische vs. persönlich-mündliche Kontaktaufnahme

		Stichprobe		Gesamt
		BA	Microm	
nur CATI	Anzahl	17.772	13.025	30.797
	%	74,9%	51,4%	62,8%
nur CAPI	Anzahl	3.314	12.013	15.327
	%	14,0%	47,5%	31,2%
CATI und CAPI	Anzahl	2.650	278	2.928
	%	11,2%	1,1%	6,0%
Summe	Anzahl	23.736	25.316	49.052
	%	100,0%	100,0%	100,0%

In insgesamt 13.631 Haushalten wurde ein Haushaltsinterview begonnen und abgeschlossen (Tabelle 15). Davon wiederum gingen 12.794 Haushalten in die Auswertung ein.²³ Auswertbar bedeutet, dass neben dem Haushaltsinterview mindestens ein Personeninterview oder ein Senioreninterview realisiert wurde; Proxy- oder Verweigererinterviews zählen hier nicht. Von diesen auswertbaren Interviews entfallen 6.804 auf die BA-Stichprobe und 5.990 auf den Microm-Teil. In 837 Haushalten wurde ein Haushalts-, aber kein Personen- oder Senioreninterview realisiert.

²³ Nach Beendigung der Feldarbeit konnten 258 Dubletten identifiziert werden. Ein Haushalt war mit unterschiedlicher Ansprechperson doppelt in der Prozessdatenstichprobe vorhanden, 257 Haushalte waren je einmal in der Prozessdatenstichprobe und einmal in der Microm-Stichprobe enthalten. In 18 dieser 258 zweimal vorkommenden Haushalte wurden tatsächlich zwei auswertbare Interviews realisiert. Dies wurde wohl dadurch möglich, dass die Haushalte sich bereit erklärt hatten, sich wieder befragen zu lassen, und vor diesem Hintergrund die zweite Befragung bereits als Wiederholungsbefragung interpretiert haben. Von diesen insgesamt 18 doppelt vorhandenen Haushalten wurde in Absprache mit dem IAB jeweils einer entfernt. In all diesen Fällen wurden zudem die entsprechenden Personeninterviews gelöscht. Bei den entfernten Interviews handelte es sich in 13 Fällen um einen Haushalt aus der BA-Stichprobe und in fünf Fällen um einen aus der Microm-Stichprobe. Zudem wurden die entsprechenden Haushalte im Bruttodatensatz als nicht eingesetzt eingestuft. Auch von den weiteren Dubletten wird im Bruttodatensatz immer nur jeweils ein Fall als eingesetzt gewertet.

Insgesamt wurden 9.033 Haushalte vollständig bearbeitet, das heißt es gelang, alle Zielpersonen mit einem Personen- oder Seniorenfragebogen zu befragen. Davon waren 4.911 in der BA-Stichprobe und 4.122 in der Microm-Stichprobe.

Tabelle 15: Realisierte Interviews

	Stichprobe		Gesamt
	BA	Microm	
Kein Interview ²⁴	16.398	19.023	35.421
Nur Haushaltsinterview vollständig	534	303	837
Haushalt + mind. 1 Person/Senior (ohne zweimal befragte Haushalte)	6.804	5.990	12.794
<i>Darunter vollständige Haushalte²⁵</i>	<i>4.911</i>	<i>4.122</i>	<i>9.033</i>
Gesamt	23.736	25.316	49.052

Tabelle 16 enthält eine prozentuale Betrachtung sowie eine Differenzierung der auswertbaren Haushalte nach dem Erhebungsmodus.²⁶ Insgesamt wurden knapp 71% der Haushalte vollständig erfasst, das heißt, alle Zielpersonen im Haushalt wurden mit dem Personen- oder Seniorenfragebogen befragt.²⁷ Dabei gelang es bei den BA-Adressen etwas besser, alle Zielpersonen zu befragen, als bei den Microm-Adressen (72,2% vs. 68,8%). In Bezug auf die Vollständigkeit ist zudem ein Unterschied zwischen CATI und CAPI festzustellen: Im CATI wurde etwa jeder zweite von drei Haushalten vollständig befragt, im CAPI sind es fast vier von fünf. Dabei zeigt sich auch hier, dass es jeweils in der BA-Stichprobe besser gelingt, alle Zielpersonen im Haushalt zu befragen: Im CATI liegt der Unterschied bei knapp fünf Prozentpunkten (68,8% vs. 63,9%), im CAPI beträgt er fast acht Prozentpunkte (82,7% vs. 74,9%). Die Ergebnisse stehen in Einklang mit der Erwartung, dass es persönlich-mündlich einfacher ist, alle Personen eines Haushalts zu befragen, wenn man einmal im Haushalt ist. Hierfür spricht, dass es in der persönlichen Kontaktsituation für den Interviewer einfacher ist, eine Vertrauensbeziehung aufzubauen. Im CATI dagegen ist der Kontakt unpersönlicher, zudem es ist hier aus Gründen der Ablauforganisation nicht möglich, dass Haushalte nur von einem Interviewer bearbeitet werden.

²⁴ Hierzu zählen auch Haushalte, in denen zwar ein Haushaltsinterview begonnen, aber nicht abgeschlossen werden konnte.

²⁵ Vollständige Haushalte werden hier definiert als Haushalte, in denen die Summe aus realisierten Personen- und Senioreninterviews der Zahl der Personen entspricht, für die im Haushalt eine gültige Angabe zum Alter vorliegt und deren Alter 15 Jahre oder älter ist. Würde man die 75 verwertbaren Haushalte, also Haushalte mit mindestens einem Personen- oder Senioreninterview, ausschließen, für die teilweise Altersangaben im Haushaltsfragebogen fehlen, würden sich die hier präsentierten Ergebnisse allerdings nur minimal ändern.

²⁶ Für die Zuordnung ausschlaggebend ist hier der letzte Kontaktversuch, das heißt, die Fälle, die im CATI und CAPI waren, werden hier als CAPI-Fälle eingestuft.

²⁷ Daneben wurden 1.285 Stellvertreter- und 462 Verweigererinterviews durchgeführt. Hierauf wird unten noch näher eingegangen.

Tabelle 16: Vollständig realisierte Haushalte an allen auswertbaren Interviews

Insgesamt	Stichprobe		Gesamt
	BA	Microm	
<i>Nicht vollständig</i>	27,8%	31,2%	29,4%
<i>Vollständig</i>	72,2%	68,8%	70,6%
<i>Gesamt</i>	100,0%	100,0%	100,0%
Anzahl	6.804	5.990	12.794

CATI	Stichprobe		Gesamt
	BA	Microm	
<i>Nicht vollständig</i>	31,2%	36,1%	33,1%
<i>Vollständig</i>	68,8%	63,9%	66,9%
<i>Gesamt</i>	100,0%	100,0%	100,0%
Anzahl	5.139	3.316	8.455

CAPI	Stichprobe		Gesamt
	BA	Microm	
<i>Nicht vollständig</i>	17,3%	25,1%	22,1%
<i>Vollständig</i>	82,7%	74,9%	77,9%
<i>Gesamt</i>	100,0%	100,0%	100,0%
Anzahl	1.665	2.674	4.339

In den auswertbaren Haushalten wurden insgesamt 20.693 vollständige Interviews auf Personenebene geführt. Diese Zahl schließt die Proxy- bzw. Stellvertreter- und Verweigererinterviews ein.²⁸ Die Verteilung auf die unterschiedlichen Interviewarten auf Personenebene zeigt Tabelle 17. In 6.920 Haushalten wurde jeweils ein Interview geführt – da hier nur die auswertbaren Haushalte betrachtet werden, muss es ein Personen- oder Senioreninterview gewesen sein. Insgesamt wurden 17.249 Personeninterviews, 1.705 Senioreninterviews, 1.278 Proxy-Interviews und 461 Kurzinterviews mit Verweigerern in den auswertbaren Haushalten geführt.

²⁸ Darüber hinaus wurden in manchen Haushalten neben dem Haushaltsinterview nur Stellvertreter- oder Verweigererinterviews realisiert. Diese Haushalte gingen nicht in diese Auswertung ein. Ebenso wenig wurden Haushaltsinterviews mit überhaupt keinem Interview auf Personenebene hier berücksichtigt.

Tabelle 17: Art und Zahl der Interviews auf Personenebene

Interviews pro Haushalt	Insgesamt	Pers. 15-64	Senioren >64	Proxy	Verweigerer
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
0	-	1.043	11.433	11.703	12.419
1	6.920	7.505	1.017	941	314
2	4.383	3.276	344	122	44
3	1.076	737	-	21	10
4	327	195	-	5	6
5	61	27	-	2	1
6	23	11	-	-	-
7	4	-	-	-	-
Summe	20.693	17.249	1.705	1.278	461

Tabelle 18 zeigt die Matrix der potenziell möglichen und der realisierten Interviews. Die Zahl der Zielpersonen reicht von einer bis acht, wobei auch in den größeren Haushalten durchaus beachtliche Ausschöpfungen erreicht wurden. Bezogen auf alle Personen im Alter ab 15 Jahren, deren Zahl sich aus der Matrix in Tabelle 18 errechnen lässt, konnten in den Haushalten 78,8% tatsächlich im Rahmen eines Personen- oder Senioreninterviews befragt werden, wobei der Anteil mit 83,4% im CAPI höher liegt als im CATI (76,6%). Dagegen liegt der entsprechende Anteil – anders als auf der Haushaltsebene – bei den BA-Adressen mit 77,9% unter dem bei den Microm-Adressen mit 79,7%. Dies ist insofern plausibel, als von den Microm-Haushalten ein deutlich größerer Anteil im CAPI-Feld war.

Tabelle 18: Potenziell mögliche und realisierte Interviews mit Personen ab 15 Jahren²⁹

Möglich	Realisiert							Gesamt
	1	2	3	4	5	6	7	
1	4.982	-	-	-	-	-	-	4.982
2	2.224	3.194						5.418
3	509	440	629					1.578
4	184	120	119	181				604
5	51	29	21	16	26			143
6	7	5	4	6	3	10		35
7	3	2	2	1		3	1	12
8	1	1		1	1			4
Gesamt	7.961	3.791	775	205	30	13	1	12.776 ³⁰

Die Bezugnahme auf den Anteil der vollständigen Haushalte (Tabelle 16) ist eine Betrachtungsweise, eine andere Perspektive nimmt die Ausschöpfung pro Haushalt in den Blick (Tabelle 19). Hier zeigt sich, dass die durchschnittliche Ausschöpfung pro Haushalt bei 85% liegt. Bei dieser Betrachtung ist erkennbar, dass – anders als in der Gesamtbetrachtung über die Personen hinweg – die Haushalte aus der BA-Stichprobe mit 85,6% etwas besser ausgeschöpft werden als die in der Microm-Stichprobe (84,3%). Zwischen den Erhebungsmodi ist der Unterschied dagegen deutlicher: Im CATI-Feld beträgt die Ausschöpfung pro Haushalt 83,0% im CAPI sind es 88,8%.

Tabelle 19: Anteil der Befragten an allen Zielpersonen pro Haushalt

	BA	Microm	CATI	CAPI	Gesamt
Anteil pro Haushalt	85,6%	84,3%	83,0%	88,8%	85,0%
Anzahl	6.790	5.986	8.437	4.339	12.776 ³¹

Eine Ausschöpfungsübersicht mit Bezug auf alle Haushalte zeigt Tabelle 20, eine differenziertere Darstellung enthält Anhang A2. Die Ausschöpfung, bezogen auf die Stichprobe ohne die neutralen Ausfälle, betrug 30,9%. In der BA-Stichprobe lag der Wert bei 35,9%, in der Microm-Stichprobe bei 26,6%. Hier könnte ein Rolle spielen, dass dann, wenn es gelingt, die Haushalte

²⁹ Ohne Proxy- und Verweigererinterviews.

³⁰ Da diese Berechnungen die Personenebene einbeziehen, konnten hier anders als in Tabelle 16 nur die Haushalte berücksichtigt werden, in denen für jedes Haushaltsmitglied im Haushaltsfragebogen eine gültige Altersangabe vorliegt oder zumindest eine gültige Antwort bei der Nachfrage, ob die Person 15 Jahre oder älter ist. Damit mussten hier 18 Haushalte ausgeschlossen werden.

³¹ Da diese Berechnungen die Personenebene einbeziehen, konnten hier anders als in Tabelle 16 nur die Haushalte berücksichtigt werden, in denen für jedes Haushaltsmitglied im Haushaltsfragebogen eine gültige Altersangabe vorliegt oder zumindest eine gültige Antwort bei der Nachfrage, ob die Person 15 Jahre oder älter ist. Damit mussten hier 18 Haushalte ausgeschlossen werden.

te in der BA-Stichprobe zu überzeugen, dass es sich nicht um eine Kontrolle handelt, sie sich in gewissem Umfang verpflichtet fühlen, an der Untersuchung teilzunehmen. Zudem kann in dieser Gruppe ein größeres Interesse an der Thematik der Untersuchung und an durch die Studie eventuell initiiierbare Veränderungen vermutet werden. Dieses Gefühl und diese Motivlage sollte in der Microm-Stichprobe nur in den Haushalten bestehen, die ebenfalls Arbeitslosengeld (I oder II) beziehen. Für die anderen Haushalte kann dagegen nicht davon ausgegangen werden. Die diesbezüglich festgestellte niedrigere Teilnahmequote könnte zudem zumindest zu einem Teil insofern mit der Disproportionalität der Stichprobe im Microm-Teil zusammenhängen, als hier neben den Transferleistungen beziehenden Haushalten überproportional weitere Haushalte aus dem Niedrigeinkommensbereich vertreten sind, Haushalte mit Zielpersonen also, für die bekannt ist, dass es besonders schwierig ist, sie zur Teilnahme an Umfragen zu bewegen (vgl. z. B. Fritz, Hartmann, Sacher 2004).

Dieses Muster zeigt sich auch bei Betrachtung der beiden unterschiedlichen Erhebungsmodi: Im BA-Teil der Stichprobe ist die Ausschöpfung jeweils höher als im Microm-Teil. Zudem ist zu erkennen, dass die Ausschöpfung im CATI höher als im CAPI ist. Die insgesamt niedrigere Ausschöpfung im CAPI hängt zum Teil auch mit Bedingungen zusammen, die die Erreichbarkeit erschweren. Hier ist zunächst die für eine optimale Bearbeitung zu kurze Feldzeit zu nennen, dies zum einen begründet in der im Vergleich zu anderen Studien wie beispielsweise dem Sozio-Oekonomischen Panel insgesamt kürzeren Feldzeit, zum anderen in der späteren Programmierung des CAPI-Instruments sowie schließlich in Verzögerungen beim Transfer von im CATI nicht erreichten Adressen ins CAPI. Daneben war für die CAPI-Adressen charakteristisch, dass es in der Regel nicht möglich war, telefonisch Termine zu vereinbaren, da ja gerade die Adressen ins CAPI wechselten, die telefonisch nicht erreichbar waren. War zudem der Anfahrtsweg lang, kann dies in Zusammenhang mit der Felddauer zumindest zum Teil die festzustellende Nichterreichbarkeit erklären.

Der Unterschied zwischen CATI und CAPI fällt in der BA-Stichprobe größer aus – hier beträgt der Unterschied etwa vier Prozentpunkte, während es in der Microm-Stichprobe nur gut zwei Prozentpunkte sind. Diese Verteilung lässt sich möglicherweise durch die unterschiedliche Art der Stichprobengenerierung erklären: In der BA-Stichprobe handelte es sich bei den Adressen, die ins CAPI-Feld gegeben wurden, um Adressen, für die sowohl in den Originaldaten als auch nach möglicherweise mehreren Rechenschritten keine Telefonnummer vorlag. Bei den Microm-Adressen, die im CAPI-Feld waren, gab es zwar nach den Recherchen auch keine Telefonnummer, allerdings muss dies nicht bedeuten, dass es hier keinen eingetragenen Telefonanschluss gibt. Möglicherweise lag dies nur daran, dass von mehreren Namen auf dem Klingelschild ein Name gezogen wurde, der nicht im Telefonbuch eingetragen war, oder dass nur der Nachname auf der Klingel stand, dieser in dem Gebäude aber mehrmals vorhanden war. Trifft diese Überlegung zu, dann bedeutet dies, dass die Stichprobe der CAPI-Fälle der der CATI-Fälle in der Microm-Stichprobe ähnlicher war als in der BA-Stichprobe. Zu denken ist hier sowohl an das Merkmal, dass ein Festnetzanschluss vorliegt, was die Erreichbarkeit erleichtert, wenn der Interviewer es vor Ort schafft, die Nummer herauszufinden, als auch an damit in Zusammenhang stehende Merkmale, wie z.B. die Tatsache, dass sich der Haushalt keinen Festnetzanschluss leisten kann oder dass er es vorzieht, anonym zu sein. Dementsprechend wäre dann auch zwischen der CATI- und CAPI-Stichprobe ein geringerer Unterschied in Bezug auf die Ausschöpfung zu erwarten.

Tabelle 20: Ausschöpfungsübersicht – Gesamt

Alle		BA	Microm	Gesamt
Neutral	Anzahl	4.767	2.821	7.588
	%	20,1%	11,1%	15,5%
Nicht neutral	Anzahl	12.165	16.505	28.670
	%	51,3%	65,2%	58,4%
Auswertbares Interview	Anzahl	6.804	5.990	12.794
	%	28,7%	23,7%	26,1%
Gesamt	Anzahl	23.736	25.316	49.052
	%	100,0%	100,0%	100,0%

Ohne neutrale Ausfälle		BA	Microm	Gesamt
Nicht neutral	Anzahl	12.165	16.505	28.670
	%	64,1%	73,4%	69,1%
Auswertbares Interview	Anzahl	6.804	5.990	12.794
	%	35,9%	26,6%	30,9%
Gesamt	Anzahl	18.969	22.495	41.464
	%	100,0%	100,0%	100,0%

Tabelle 21: Ausschöpfungsübersicht – CATI³²

Alle		BA	Microm	Gesamt
Neutral	Anzahl	3.872	1.056	4.928
	%	21,8%	8,1%	16,0%
Nicht neutral	Anzahl	8.761	8.653	17.414
	%	49,3%	66,4%	56,5%
Auswertbares Interview	Anzahl	5.139	3.316	8.455
	%	28,9%	25,5%	27,5%
Gesamt	Anzahl	17.772	13.025	30.797
	%	100,0%	100,0%	100,0%

Ohne neutrale Ausfälle		BA	Microm	Gesamt
Nicht neutral	Anzahl	8.761	8.653	17.414
	%	63,0%	72,3%	67,3%
Auswertbares Interview	Anzahl	5.139	3.316	8.455
	%	37,0%	27,7%	32,7%
Gesamt	Anzahl	13.900	11.969	25.869
	%	100,0%	100,0%	100,0%

³² Ohne die Haushalte, die ins CAPI-Feld transferiert wurden.

Tabelle 22: Ausschöpfungsübersicht – CAPI

Alle		BA	Microm	Gesamt
Neutral	Anzahl	895	1.765	2.660
	%	15,0%	14,4%	14,6%
Nicht neutral	Anzahl	3.404	7.852	11.256
	%	57,1	63,9%	61,7%
Auswertbares Interview	Anzahl	1.665	2.674	4.339
	%	27,9%	21,8%	23,8%
Gesamt	Anzahl	5.964	12.291	18.255
	%	100,0%	100,0%	100,0%

Ohne neutrale Ausfälle		BA	Microm	Gesamt
Nicht neutral	Anzahl	3.404	7.852	11.256
	%	67,2%	74,6%	72,2%
Auswertbares Interview	Anzahl	1.665	2.674	4.339
	%	32,8%	25,4%	27,8%
Gesamt	Anzahl	5.069	10.526	15.595
	%	100,0%	100,0%	100,0%

Zusammenfassend ist also festzuhalten, dass die Ausschöpfungsquote bei 30,9% lag, wobei der Wert mit 26,6% in der Microm-Stichprobe deutlich niedriger als in der BA-Stichprobe mit 35,9% lag. Es handelt sich hier um Werte, die unter für andere Studien berichteten Werten liegen. Die Ursachen für die im Vergleich zu anderen Studien niedrigere Ausschöpfung sind einerseits in den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, andererseits in Spezifika der Untersuchung zu suchen. So trafen die Interviewer zum einen oft auf Angst und Misstrauen, dass es sich um Kontrollen handelt. Diese Angst wurde praktisch seit Inkrafttreten der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe durch Medienberichte und Diskussionen im Internet über Themen wie Leistungsmissbrauch, Leistungskürzungen und Kontrollen durch die Ämter geschürt und aufrechterhalten. Zum anderen bestand das Ziel, ein Interview mit einer Auskunftsperson zum Haushalt und anschließend Interviews mit allen Personen ab 15 Jahren im Haushalt zu führen, wobei je nach Haushaltszusammensetzung durchaus beträchtliche Interviewdauern zu erwarten waren. Dies musste den Kontakt- und Zielpersonen bei der Kontaktaufnahme sowohl aus forschungsethischen Gründen als auch aus dem Grund, sie nicht zu verärgern, mitgeteilt werden. Erschwerend wirkt dabei, dass – anders als bei der Befragung einer Person in einem Haushalt – die Kontaktpersonen befürchten mussten, dass dann, wenn das Interview einmal begonnen worden war, weitere Kontaktversuche folgen würden, und zwar so lange, bis alle Personen befragt waren bzw. eine Klärung stattgefunden hat. Angesichts dieser Bedingungen erreichte die Ausschöpfungsquote einen beachtlichen Wert. Zudem sei darauf hingewiesen, dass der Anteil der neutralen Ausfälle mit insgesamt 14,5% – bei den BA-Adressen 18,2% und 11% bei den Microm-Adressen (vgl. Anhang A2) – im Vergleich zu anderen Untersuchungen, in denen beispielsweise in der Regel Personen ohne ausreichende Deutschkenntnisse als neutrale Ausfälle eingestuft werden, deutlich niedriger ausfällt. Der

niedrige Anteil, der als neutrale Ausfälle ausgewiesenen Adressen, relativiert also die erreichte Ausschöpfungsquote genau wie die Tatsache, dass es sich hier um eine Haushaltsbefragung mit Schwerpunkt im Niedrigeinkommensbereich handelt, bei der alle Personen ab 15 Jahren einbezogen werden sollten.

Wie oben bereits beschrieben, sind auf der ersten Stufe 300 Sample Points gezogen worden. Pro Sample Point sollten im Schnitt etwa 20 Haushalte befragt werden. Tabelle 23 zeigt, dass dies gelungen ist. Allerdings ist auch erkennbar, dass die Streuung bei den BA-Adressen deutlich höher ist als in der Microm-Stichprobe. Dies hängt damit zusammen, dass in der BA-Stichprobe die Zahl der Brutto-Adressen aufgrund der Orientierung am Anteil der Leistungsbeziehenden an allen Haushalten zwischen drei und 405 variierte, während sie in der Microm-Stichprobe praktisch konstant bei 100 lag. Absolut schwankte die Zahl der auswertbaren Haushaltsinterviews in der BA-Stichprobe zwischen null und 108, in der Microm-Stichprobe zwischen einem und 39. In dem Microm-Sample Point mit nur einem realisierten Interview kam es zu einem Zusammentreffen von schwierigen Rahmenbedingungen und Fehlern bei der Feldsteuerung: Zum einen konnten hier nur in 16% Telefonnummern gefunden werden, d.h. hier hätte der Großteil der Adressen im CAPI-Feld bearbeitet werden müssen. Allerdings wurde im Zuge der Einsatzplanung zunächst nur ein Teil der Adressen ins CAPI-Feld gegeben. Da dort überdurchschnittlich hohe Anteile nicht erreichter Haushalte rückgemeldet wurden, hätte die Feldbetreuung nachhaken und die noch vorhandenen Adressen unter Umständen nachschicken müssen, was allerdings versäumt wurde. In den beiden BA-Sample Points ohne realisiertes auswertbares Interview konnten aufgrund der niedrigen Zahl der Bruttoadressen für den jeweiligen Postleitzahlenbezirk und aufgrund der Einteilung der Bruttostichprobe in Einsatztranchen nur zwei bzw. sechs Adressen eingesetzt werden.³³

Tabelle 23: Durchschnittliche Zahl der Haushaltsinterviews pro Sample Point

	Mittelwert	Standardabweichung	Anzahl
BA-Stichprobe	22,7	17,6	300
Microm-Stichprobe	20,0	7,2	300

Vor diesem Hintergrund erscheint es erforderlich, bei der Aufstockungsstichprobe besonderes Augenmerk auf in der Bruttostichprobe schwach besetzte Sample Points zu legen, hier die Anstrengungen, um verwertbare Interviews zu erhalten, noch einmal zu erhöhen und gegebenenfalls von der Vorgabe der Einsatztranchen für diese Postleitzahlenbezirke abzugehen, also den Einsatz von Adressen hier zuzulassen, obwohl die jeweilige Tranche eigentlich noch nicht freigegeben ist. Angesichts der niedrigeren Fallzahl der Aufstockungsstichprobe ist dies umso wichtiger. Gewichtungstechnisch könnte eine dadurch entstehende Disproportionalität später in der Designgewichtung korrigiert werden.

³³ Allerdings stand in beiden Postleitzahlenbezirken auch nur jeweils eine weitere Adresse zur Verfügung, die noch hätte eingesetzt werden können.

3.4.2 Konvertierung „weicher“ Nichtteilnahmebereiter

Um das Risiko von selektiven Verzerrungen der Stichprobe weiter zu verringern und die Ausschöpfung zu maximieren, wurden im CATI-Teil der Stichprobe Haushalte, in denen die Kontakt- oder Zielperson bestimmte „weiche“ Gründe dafür angeführt hatte, warum sie nicht teilnehmen will, nach einem gewissen zeitlichen Abstand noch einmal angerufen. Die Entscheidung, wer noch einmal kontaktiert wurde, hing zum einen vom genannten Grund ab, zum anderen davon, ob der Interviewer bei bestimmten Gründen eine weitere Kontaktaufnahme als möglich einstufte.

Folgende Gründe für eine Nichtteilnahme konnten von den Interviewern eingegeben werden:

- 1 Absolut-Verweigerer
- 2 Keine Auskunft: grundsätzlich kein Interesse an Befragungen
- 3 Keine Auskunft: Thema, Projekt
- 4 Keine Auskunft: Länge des Interviews
- 5 Keine Auskunft: aus Zeitgründen
- 6 Keine Auskunft: Bedenken wegen Datenschutz
- 7 Keine Auskunft: sonstiger Grund
- 8 Hat aufgelegt
- 9 KP verweigert stellvertretend für ZP

Personen, die dem ersten oder der zweiten Grund zugeordnet wurden, wurden grundsätzlich nicht mehr angerufen. Bei den verbleibenden Gründen 3 bis 9 sollten die Interviewer, die diesen Grund eingaben, zudem angeben, ob es sich um eine „weiche“ Nichtteilnahmebereitschaft handelt, bei der noch einmal angerufen werden kann, oder um eine „harte“ Verweigerung, bei der nicht mehr angerufen werden darf. Im Zuge der erneuten Kontaktaufnahme wurden nur die zuerst genannten, also die, die nach Einschätzung der Interviewer „weiche“ Nichtteilnahmebereite waren, noch einmal angerufen.

Für die erneute Kontaktaufnahme wurden nur ausgewählte Interviewer eingesetzt, die zudem speziell dafür geschult wurden. Sie wurden zunächst darüber informiert, dass es sich um Haushalte handelt, die schon einmal kontaktiert worden waren, die ihre Nichtteilnahme speziell begründet hatten, bei denen es der Interviewer, der den letzten Kontakt zu dem Haushalt hatte, aber als möglich einstufte, noch einmal Kontakt aufzunehmen. Bei dieser Schulung wurden den Interviewern die möglichen Gründe für die Nichtteilnahme beim letzten Kontakt genannt. Hintergrund war die Überlegung, dass es hilfreich sein kann, sie zu kennen, wenn sie sich auf die Kontaktaufnahme vorbereiten. Um den Interviewern bei der Argumentation zu helfen, wurde zudem der bei der letzten Kontaktaufnahme erfasste konkrete Grund eingeblendet. Zudem gingen die Interviewer im Rahmen der Schulung auch noch einmal das von Rainer Schnell entwickelte Programm zur Verweigerungsreduktion durch (RAT: Refusal Avoidance Training).

Für die Kontaktaufnahme wurde ein spezieller Einleitungstext entwickelt (s. Tabelle 24). Darin wurde der Kontaktperson gleich am Anfang mitgeteilt, dass wir schon einmal angerufen hatten. Daraufhin wurde angesprochen, warum es damals nicht zur Befragung kam, und an-

schließlich wurden die Ziele der Untersuchung erläutert. Dabei wurde eine Ausnahme von dem normalen Vorgehen gemacht: Es wurde den Interviewern überlassen, ob Sie alle Texte zur Beschreibung der Untersuchung auch tatsächlich vorlesen. Wenn die ermittelte Zielperson im Haushalt bereits vor dem Vorlesen des gesamten Textes zur Teilnahme bereit war, durften die Interviewer ihn an dieser Stelle auch überspringen.³⁴ Dies sollte es den Interviewern ermöglichen, in der Kontaktsituation flexibel zu reagieren. Da es sich um sehr gute Interviewer handelte, konnte man davon ausgehen, dass es möglich ist, ihnen hier etwas mehr als den normalen Spielraum einzuräumen.

Tabelle 24: Einleitungstext zur Konvertierung „weicher“ Nichtteilnahmebereiter

Einen schönen guten Tag/Abend, mein Name ist ...von TNS Infratest.

Eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter von uns hatte Sie schon mal angerufen und um Teilnahme an einer sehr wichtigen Umfrage gebeten, die wir im Auftrag des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung in Nürnberg und des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales durchführen.

<Wenn als Grund für Nichtteilnahmebereitschaft „Keine Auskunft: Länge des Interviews“ oder „Keine Auskunft: aus Zeitgründen“ angegeben wurde, folgenden Text einblenden:>

Damals sagten Sie oder die Person, die am Telefon war, dass es gerade ungünstig ist. Vielleicht passt es ja jetzt besser.

Damals meinten Sie oder die Person, die am Telefon war, dass Sie zu dem Thema, das Ihnen genannt wurde, nichts sagen könnten. Aber Sie werden sehen, dass es sich um ganz einfache Fragen handelt.

<Folgenden Text wieder an alle:>

*Die Befragung zu „Lebensqualität und sozialer Sicherung“ soll zeigen, wie es den Haushalten in Deutschland geht, und so helfen, **bessere politische Entscheidungen zu treffen**. Themen der Befragung sind beispielsweise: Wie ist die Lage der Haushalte? Finden sie Arbeit, die ihnen ein Auskommen sichert? Wie zufrieden sind die Haushalte mit ihrer Situation? Erhalten sie die ihnen zustehenden Leistungen?*

Passt es bei Ihnen jetzt oder können Sie mir einen Termin nennen, an dem Sie Zeit dafür hätten?

Bei der erneuten Kontaktaufnahme wurde für den Interviewer jeweils das Resultat bei der letzten Kontaktaufnahme eingeblendet. Dagegen wurde der Kontaktperson der konkrete Grund nicht genannt, sondern nur auf den ersten Kontaktversuch Bezug genommen. Kein

³⁴ Gleichzeitig wurde den Interviewern in diesem Zusammenhang mitgeteilt, dass diese Ausnahme nur bei der Kontaktaufnahme gilt, dass bei der Befragung aber wieder die normalen Standards gelten.

nochmals Kontaktierter durfte den Eindruck haben, seine zunächst geäußerte Nichtteilnahme sei nicht registriert oder nicht ernst genommen worden. Dieser Sachverhalt wurde auch den Interviewern vermittelt.

Insgesamt wurden so 5.749 zunächst nichtteilnahmebereite Haushalte noch einmal kontaktiert (Tabelle 25). Da zwischen dem ersten Versuch, den Haushalt zu befragen, und der wiederholten Kontaktaufnahme teilweise fast ein halbes Jahr liegen konnte – der Feldstart war im Dezember 2006, das erneute Angehen der Nichtteilnahmebereiten startete in der zweiten Aprilhälfte –, ist nicht erstaunlich, dass ein Teil der Haushalte nicht mehr an der alten Adresse angetroffen werden konnte. Interessant ist allerdings, dass mit 496 Befragten fast ein Zehntel der noch einmal kontaktierten Haushalte doch noch befragt werden konnte.

Tabelle 25: Ergebnis des erneuten Kontakts mit „weichen“ Nichtteilnahmebereiten

Alle			
Neutral	Anzahl	329	
	%		5,7%
Nicht neutral	Anzahl	4.924	
	%		85,6%
Auswertbares Interview	Anzahl	496	
	%		8,6%
Gesamt	Anzahl	5.749	
	%		100,0%

Ohne neutrale Ausfälle			
Nicht neutral	Anzahl	4.924	
	%		90,8%
Auswertbares Interview	Anzahl	496	
	%		9,2%
Gesamt	Anzahl	5.420	
	%		100,0%

3.4.3 Erlaubnis zur Verknüpfung von Befragungs- und Prozessdaten

Um das Potenzial und die Möglichkeiten für Analysen zu vergrößern, wurden alle Befragten, die den Fragebogen der 15-64-Jährigen beantworteten, gefragt, ob sie die Erlaubnis geben, dass ihre Befragungsdaten mit Daten, die bei der Bundesagentur für Arbeit vorliegen verknüpft werden. Diese Frage (s. Tabelle 26) wurde im Interview vor den Fragen zur aktuellen Erwerbstätigkeit gestellt.

Tabelle 26: Frage nach der Erlaubnis zur Verknüpfung von Befragungs- und Prozessdaten

Um das Interview möglichst kurz zu halten, könnte das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung in Nürnberg Daten über Zeiten der Beschäftigung, der Arbeitslosigkeit oder der Beteiligung an Maßnahmen des Arbeitsamtes einbeziehen. Für die Ergebnisse dieser Untersuchung wäre dies von großem Vorteil.

Aus Gründen des Datenschutzes kann das nicht ohne Ihr Einverständnis geschehen, um das ich Sie herzlich bitte. Dies ist natürlich ebenso freiwillig, wie das Interview, das Sie freundlicherweise geben. Sie können Ihr Einverständnis selbstverständlich auch jederzeit wieder zurückziehen. Alle Vorschriften des Datenschutzes und der anonymen Ergebnisdarstellung gelten selbstverständlich für diese zusätzlichen Daten in gleicher Weise.

Ich darf also notieren: Sind Sie mit der Hinzunahme dieser Daten einverstanden?

Von den 17.249 befragten Personen gaben 13.766 die Erlaubnis, dies entspricht einem Anteil von 79,8% (Tabelle 27). Das Ausmaß der Zustimmung unterscheidet sich praktisch nicht zwischen den CAPI- und CATI-Interviews, allerdings zwischen den verschiedenen Befragungssprachen. Bei den türkischen Befragten ist der Anteil mit 37,2% nicht einmal halb so groß wie bei den russischen und deutschen Befragten. Genauere Analysen zeigten allerdings, dass sich die Verweigerungen bei den türkischen Interviews stark auf zwei Interviewer konzentrieren. Möglicherweise haben sie die Frage als heikel betrachtet, sie dementsprechend defensiv formuliert und so den hohen Anteil negativer Antworten provoziert. Diese Auswertungen weisen auf die Notwendigkeit hin, bei den Schulungsmaßnahmen in der zweiten Welle noch einmal stärker auf den Datenschutz und die Anonymität der Auswertung einzugehen.

Tabelle 27: Erlaubnis zur Verknüpfung von Befragungs- und Prozessdaten

		Alle	CAPI	CATI	davon			
					deutsch	russisch	türkisch	englisch
Ja	Anzahl	13.766	4.636	9.130	8.712	301	111	6
	Prozent	79,8%	79,2%	80,1%	81,6%	74,7%	37,2%	50,0%
Nein	Anzahl	3.220	1.086	2.134	1.875	83	174	2
	Prozent	18,7%	18,6%	18,7%	17,6%	20,6%	58,4%	16,7%
ZP versteht Frage nicht	Anzahl	136	68	68	52	13	2	1
	Prozent	0,8%	1,2%	0,6%	0,5%	3,2%	0,7%	8,3%
Weiß nicht	Anzahl	96	46	50	34	6	8	2
	Prozent	0,6%	0,8%	0,4%	0,3%	1,5%	2,7%	16,7%
Keine Angabe	Anzahl	31	17	14	10		3	1
	Prozent	0,2%	0,3%	0,1%	0,1%	0,0%	1,0%	8,3%
Summe	Anzahl	17.249	5.853	11.396	10.683	403	298	12
	Prozent	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

3.4.4 Panelbereitschaft

Ziel ist es, die Haushalte, die an der ersten Befragung teilgenommen haben, im Abstand von etwa einem Jahr wieder zu befragen. Hierzu war es erforderlich, sie um die Erlaubnis zu bitten, dann wieder Kontakt mit ihnen aufnehmen zu dürfen. Diese Bitte wurde am Ende des Personeninterviews gestellt, die Formulierung zeigt Tabelle 28.

An dieser Stelle informierten wir die Zielpersonen dann auch, dass wir ihnen als kleines Zeichen unseres Dankes für ihre Teilnahme ein Los der „Aktion Mensch“ schenken wollen. Wollte die Person nicht wieder teilnehmen und begründete sie dies damit, dass bei ihr ohnehin alles beim Alten bleibe werde, wurde mit dem Argument nachgehakt, dass es auch wichtig ist, zu erfahren, wenn sich nichts ändert. Gab uns die Person die Erlaubnis bei einer der beiden Fragen, wurde schließlich die Adresse überprüft. An dieser Stelle baten wir auch um neue Kontaktdaten, wenn der Haushalt konkrete Umzugspläne hatte und die neue Adresse bereits kannte. Die korrekte Adresse ist in der kurzen Frist wichtig für den Losversand, später aber noch viel wichtiger, um den Haushalt in der nächsten Welle wieder zu erreichen.

Tabelle 28: Frage nach Erlaubnis für Wiederbefragung

Nun noch eine Bitte: Bei der Untersuchung geht es auch darum zu sehen, wie sich in den kommenden Jahren die Lebensumstände der Haushalte in Deutschland entwickeln. Hierzu würden wir gerne bei Ihnen in jährlichem Abstand nachfragen, wie sich Ihre Situation verändert hat. Als kleines Dankeschön dafür würden wir Ihnen im Sommer 2007 ein Los der "Aktion Mensch" zusenden. Wären Sie damit einverstanden?

Wir würden für diesen Zweck Ihre Adresse und Telefonnummer aufbewahren, damit wir uns in etwa einem Jahr wieder melden können. Natürlich getrennt von den Angaben, die Sie heute freundlicherweise gemacht haben. Die Auswertung einer späteren Befragung erfolgt genauso anonym wie die der heutigen Befragung. Dürfen wir uns also in etwa einem Jahr wieder bei Ihnen melden? '

- 1 ZP einverstanden mit Wiederholungsbefragung'*
- 2 ZP verweigert Wiederholungsbefragung mit der Begründung, dass sich an Situation nichts ändern wird*
- 3 ZP verweigert Wiederholungsbefragung grundsätzlich*

<Wenn Verweigerung mit der Begründung, dass sich an Situation nichts geändert hat:>

Um die Entwicklung richtig einschätzen zu können, ist es auch wichtig, zu wissen, dass sich nichts verändert hat.

Dürfen wir uns deshalb nächstes Jahr wieder bei Ihnen melden?

- 1 Ja*
- 2 Nein*

<Alle, die Erlaubnis gegeben haben:>

Damit wir das Los an die richtige Adresse schicken können, würde ich gerne noch Ihren Namen und Ihre Adresse überprüfen. Sollten Sie schon absehen können, dass Sie bis Sommer 2007 umgezogen sind, würde ich Sie bitten, mir Ihre neue Adresse und Telefonnummer zu geben. ...

Insgesamt wurde uns von 12.000 Haushalten die Erlaubnis erteilt, uns im nächsten Jahr wieder melden zu dürfen (Tabelle 29). Dies entspricht einem Anteil von 93,8%. Dieser war im CATI mit gut 96% sieben Prozentpunkte höher als im CAPI. Hierfür lassen sich verschiedene Erklärungen anführen: Möglicherweise spiegelt das Ergebnis wider, dass es manchen Haushalten unangenehm ist, die Interviewer in die Wohnung zu lassen. Eine andere Erklärung könnte in der längeren Dauer der Interviews im CAPI liegen. Für letztere Vermutung spricht, dass hier nicht dargestellte Analysen einen negativen Zusammenhang zwischen der Dauer und der Wiederbefragungsbereitschaft im Allgemeinen und für die CAPI-Interviews im Besonderen, nicht aber für die CATI-Interviews zeigen. Weiterhin ist zu erkennen, dass die Bereit-

schaft, an der Wiederholungsbefragung teilzunehmen, in türkischen Haushalten am niedrigsten ist. Hier haben nur knapp 80% der Haushalte die Erlaubnis erteilt.

Tabelle 29: Erlaubnis zur Wiederbefragung

		Alle	CAPI	CATI	<i>Davon</i>			
					<i>deutsch</i>	<i>russisch</i>	<i>türkisch</i>	<i>englisch</i>
auswertbare Haushalte	Anzahl	12.794	4.339	8.455	8.008	275	163	9
davon wiederbefragbar	Anzahl	12.000	3.862	8.138	7.738	261	130	9
	Prozent	93,8%	89,0%	96,3%	96,6%	94,9%	79,8%	100,0%

3.4.5 Überwachung der Feldarbeit

Der Verlauf der Feldarbeit wurde durch ein kontinuierliches Monitoring-System überwacht. Basis waren wöchentliche Zählungen von als wichtig eingestuftem Merkmalen, die von der Projektleitung in Abstimmung mit dem IAB festgelegt worden waren. Diese Berichte wurden wöchentlich an das IAB geschickt.

Die Berichte enthielten in tabellarischer und grafischer Form folgende Informationen auf aggregierter Basis:

- Zahl der eingesetzten Bruttoadressen
- Zahl der Adressen, die noch in Bearbeitung sind
- Zahl der Adressen, die in einer „Warteschleife“ sind, sei es, weil eine Recherche stattfand, sei es, weil die Zielpersonen noch einmal Informationen erhalten (erneutes Zusenden des Ankündigungsschreibens) oder einholen (über die Hotline) wollten
- Zahl der neutralen Ausfälle
- Zahl der Verweigerer
- Zahl der vollständig interviewten, der abgeschlossenen und der verwertbaren Haushalte
- Zahl der interviewten Personen insgesamt und pro Haushalt
- vorläufige Ausschöpfungs- und Verweigererquote
- relative Entwicklung seit der Vorwoche

Im CATI wurden diese Kennzahlen insgesamt und differenziert nach Adresstyp (BA vs. Microm), Telefonstudio, Erstkontakt vs. Kontakt mit „weichen“ Nichtteilnahmebereiten, Deutsch vs. Fremdsprache, Telefonstudio, Studio und Adresstyp sowie nach Adresstyp und Fremdsprache berichtet. Im CAPI beschränkte sich die Differenzierung auf den Adresstyp. Die Zahl der realisierten Interviews wurde zudem mit einer Sollfallzahl verglichen, die aus einer linearen Verteilung der Zielfallzahl über die Feldzeit resultierte, wobei auch hier zusätzlich nach dem Adresstyp unterschieden wurde. Diesbezüglich ermöglichen die Erfahrungen der ersten Welle eine bessere Festlegung von Sollfallzahlen.

Insgesamt verschafften die so ermittelten Indikatoren einen Überblick über die Entwicklung der Feldarbeit, allerdings hatten sie den Nachteil, dass sie aggregiert waren und es so nicht erlaubten, den individuellen Weg der einzelnen Adresse zu verfolgen. Damit war es beispielsweise nicht möglich, zu erkennen, wenn bestimmte Adressen zu lange nicht weiterbearbeitet wurden.

Angesichts dieser Schwierigkeit wird für die zweite Welle auf ein Informationssystem umgestellt, bei dem der Projektleitung jeweils auf Ebene der einzelnen Adresse mitgeteilt wird, in welchem Bearbeitungszustand sie sich gerade befindet. Gleichzeitig werden im Rahmen eines Qualitätsmanagementsystems die Prozesse definiert und festgelegt, welchen Weg eine Adresse in welchen zeitlichen Abständen gehen muss. Die kontinuierlich übermittelte Information über den jeweiligen Bearbeitungsstand der Adresse im Zeitverlauf schafft dann die Möglichkeit, zu verfolgen, ob die Adresse auch tatsächlich den richtigen Weg geht.

3.4.6 Dauer der Interviews

Bei den Interviews kamen fünf unterschiedliche Fragebogentypen zur Anwendung: ein Haushaltsfragebogen, ein Personenfragebogen für Personen im Alter von 15 bis 64 Jahren, ein Seniorenfragebogen für Personen ab 65 Jahren, ein Proxy-Fragebogen, den stellvertretend eine andere Person für während der gesamten Feldzeit nicht erreichbare Zielpersonen beantwortete, und ein Verweigerer-Fragebogen, in dem Zielpersonen, die nicht an der Befragung teilnehmen wollten, einige wenige, insbesondere soziodemografische Fragen gestellt wurden.

Die Dauer pro Fragebogenart berechnet sich aus der Summe der Dauern für die einzelnen Fragenblöcke. Die Gesamtdauer beinhaltet darüber hinaus die Dauer des Übergangs vom Haushaltsfragebogen zu den Personenfragebogen und der Kontakte, die erforderlich waren, um die Zielpersonen zu befragen. Pro nicht russischem Haushalt, der per CATI befragt wurde und in dem mindestens ein Personen- oder Senioreninterview vorliegt, betrug diese 16,35 Minuten.³⁵ Die Befragung zum Haushalt dauerte im CATI im Schnitt gut 16 Minuten, im CAPI mehr als 20 Minuten. Ähnlich stellt sich die Situation bei der Personenbefragung dar, wo das

³⁵ Für die Haushalte mit ausschließlich russischen Interviews ($n = 275$) – daneben gab es acht Haushalte, in denen ein Teil der Interviews in Deutsch, ein anderer Teil in Russisch durchgeführt wurde – wurden die Dauern für die verschiedenen Frageblöcke nicht erhoben. Eine Gesamtdauer für den Haushalt liegt allerdings auch hier vor. Sie ist mit über 79 Minuten deutlich höher als bei den anderen CATI-Interviews mit knapp 63 Minuten.

CAPI-Interview mit 27,6 Minuten ebenfalls mehr als fünf Minuten länger ist als das CATI-Interview mit 22,4 Minuten. Das Senioreninterview dauerte gut acht Minuten, das Proxy-Interview knapp zwei und das Verweigerer-Interview etwas mehr als eine Minute.

Tabelle 30: Mittlere Dauer pro Fragebogen und insgesamt nach Befragungsart³⁶

Art des Fragebogens	CATI	Fallzahl	CAPI	Fallzahl
Haushalt	16,26 Minuten	8.180	20,45 Minuten	4.330
Person	22,43 Minuten	10.993	27,64 Minuten	5.853
Senior	8,10 Minuten	989	-	-
Proxy	1,76 Minuten	881	-	-
Verweigerer	1,19 Minuten	134	-	-
Durchschnitt pro Haushalt	62,74 Minuten	8.175	-	-

4. Datenaufbereitung

4.1 Erstellung einheitlicher Datensätze

Für die Befragung wurden drei unterschiedliche Befragungsprogramme eingesetzt.³⁷ Aus der Befragung heraus wurden die Daten zunächst als ASCII-Files geliefert und mussten anschließend in eine einheitliche Datensatzstruktur für das gewählte Auswertungsprogramm umgesetzt werden. Angesichts der komplexen Schleifenstruktur der Erhebungsinstrumente und der u. a. dadurch bedingten hohen Variablenzahl war diese Aufgabe mit einem enorm hohen Arbeitsaufwand verbunden: So umfasst der Haushaltsdatensatz über 2.600 Variablen und der Personendatensatz der 15-64-Jährigen etwa 1.000. Im Seniorendatensatz sind es fast 130 Variablen, im Proxy-Datensatz gut 70 und im Verweigererdatensatz knapp 60.

Erschwerend kam hinzu, dass das Erhebungsinstrument der letzten Befragungssprache erst etwa fünf Wochen vor dem CATI-Feldende fertig programmiert war. Dementsprechend blieb für die Fertigstellung dieser Datensatzvariante nur sehr wenig Zeit. Dies hatte zur Folge, dass die Anpassung an die beiden anderen Datensätze, die nach dem Ende der letzten CAPI-Interviews in großen Teilen praktisch identisch waren, auf die Zeit nach der Auslieferung an das IAB verlagert werden musste.

³⁶ Bei den per CAPI durchgeführten Befragungen wurde die Dauer der Fragenblöcke nur für das Haushalts- und das Personeninterview, nicht aber für die Kurzbefragungen gemessen. Zudem wurden hier einige unplausible Dauern entfernt. Zu denken ist hier beispielsweise an besonders hohe Dauern, die daraus resultieren, dass der Interviewer das Programm nicht sofort nach dem Abschluss des Interviews beendet hat. Aus eben solchen Gründen wurde hier auf eine Gesamtmesung verzichtet.

³⁷ In der zweiten Welle wird nur noch eine Befragungssoftware verwendet.

Insgesamt wurden fünf Datensätze erstellt, einer für den Haushalt und vier für die unterschiedlichen Arten von Personeninterviews (15-64-Jährige, Senioren, Proxy-Interview, Verweigererinterview). Die Variablennamen aller vier Personenfragebogen wurden dabei vereinheitlicht, d.h. das gleiche Merkmal war nach dieser Anpassung auch in allen vier Datensätzen in der gleichen Variablen abgelegt. Dies macht es einfach, die vier Datensätze in einen Datensatz zu integrieren. Alle Datensätze wurden mit Labels für die Variablen und die Merkmalsausprägungen versehen.

4.2 Datenprüfung

Bei computergestützten Befragungen kann ein Teil der Prüfung bereits in das Interview verlagert werden, indem die Filter durch das Programm gesteuert werden, indem nur bestimmte Antwortvorgaben zugelassen werden, z.B. nur Geburtsjahre nach 1900, und indem schließlich die Antworten auf unterschiedliche Fragen miteinander verglichen werden und bei Unplausibilitäten nachgefragt wird mit der Bitte, sie aufzuklären. Gerade in Bezug auf letztere Möglichkeit muss allerdings immer zwischen dem Anspruch auf Genauigkeit und der Gefahr, die Befragungsperson zu verärgern, abgewogen werden. Da gerade bei der Zielgruppe der Arbeitslosengeld II-Beziehenden zu befürchten stand, dass sie Angst vor Kontrolle haben, wurde von den Möglichkeiten der Prüfung während des Interviews nur in moderatem Umfang Gebrauch gemacht. Dennoch erhält man am Ende bereits einen relativ „sauberen“ Datensatz.

Voraussetzung dafür sind umfangreiche Prüf- und Kontrollschritte im Rahmen der Vorbereitung der Erhebung. So gingen dem Feldstart der Haupterhebung umfangreiche und intensive technische Tests durch die Projektgruppen von IAB und TNS Infratest über einen längeren Zeitraum sowie die inhaltlichen Pretest-Interviews voraus. Bei diesen Gelegenheiten wurden die festgestellten inhaltlichen und/oder programmiertechnischen Fehler korrigiert. Angesichts des enormen Zeitdrucks – der Auftrag wurde Ende September vergeben, der Feldstart musste noch im alten Jahr stattfinden – fand die inhaltliche Fertigstellung des Erhebungsinstruments teilweise parallel zur Programmierung statt. Dies ist erfahrungsgemäß auch bei anderen Erhebungen der Fall, bedeutete aber bei dieser Untersuchung angesichts der extrem hohen Komplexität der Fragebogen und Stichprobenanlage ein ungleich höheres Fehlerrisiko. Um daher bei Feldstart noch bestehende Fehler zu entdecken und zu korrigieren, wurden die ersten Daten daher bereits nach kurzer Feldzeit noch vor Weihnachten 2006 eingelesen und auf Filterfehler untersucht. So wurden noch am 21. Dezember 2006 Fehler im CATI korrigiert.

Die gleichen Maßnahmen – technische Tests und Datenkontrolle – wurden auch im Zusammenhang mit der Erstellung der CAPI-Fragebogen und der russischsprachigen Erhebungsinstrumente, die anders als die türkisch- und englischsprachigen extra programmiert werden mussten, ergriffen. Da diese Instrumente sukzessive ins Feld gingen, kam es zu weiteren Korrekturen im Verlauf der Feldarbeit. Insgesamt ist festzuhalten, dass insbesondere im CATI, aber auch im CAPI trotz des enormen Zeitdrucks eine hohe Datenqualität erreicht werden konnte.

Dies gilt für die russische Befragung nur eingeschränkt. Da hier Programmierlogik und Fragebogenlogik einander nicht entsprachen, traten unerwartete Probleme auf. Zurückzuführen war das auf Spezifika der eingesetzten Befragungssoftware, die Eingangfilter und nicht Sprungfilter berücksichtigt. Die komplexe Verschachtelung von Filtern hat vor diesem Hintergrund zudem dazu geführt, dass Korrekturen an einer Stelle bei dieser Befragungssoftware zu nicht vorhersehbaren Veränderungen an anderen Stellen führten. Dies in Verbindung mit dem enormen Zeitdruck, mit der Befragung ins Feld zu gehen, der daraus entstand, dass diese Erhebungsinstrumente als letzte programmiert wurden, hat dazu geführt, dass mit einem Erhebungsinstrument befragt wurde, in dem zwar alle festgestellten Fehler korrigiert und die Korrektheit an diesen Stellen kontrolliert worden war, dass aber Fehler, die durch diese Korrekturen an anderer Stelle aufgetreten sind, nicht mehr festgestellt werden konnten. Für die Prüfung von Vorabdaten stand dann nur noch wenig Zeit zur Verfügung, so dass festgestellte Probleme praktisch vor dem Feldende nicht mehr korrigiert werden konnten.

Zudem entstand bei den russischen Erhebungsinstrumenten ein Problem dadurch, dass bei den technischen Tests nie das Zusammenspiel von Haushalts- und Personenfragebogen getestet werden konnte.³⁸ Getrennt wurden beide Erhebungsinstrumente sehr intensiv getestet, aber die Frage, ob die vom Haushaltsfragebogen in den Personenfragebogen zu übergebenden Variablen korrekt gebildet und übergeben werden, konnte dabei nie überprüft werden. Während dies bei den CATI- und CAPI-Interviews kaum mit dem Auftreten von Fehlern verknüpft war – auch hier gab es Einzelfälle –, wurde in dem russischen Haushaltsfragebogen eine wichtige Variable falsch gebildet, was zur Folge hatte, dass zwei ganze Fragenblöcke im Personenfragebogen nicht gestellt wurden. Diese wurden dann zwar im September nacherhoben, allerdings konnten nicht mehr alle Personen befragt werden, wodurch jetzt in gewissem Umfang ein überhöhter Item-Nonresponse vorliegt.

Nachdem die Daten am 18. Juli 2007 an das IAB ausgeliefert waren, prüfte das IAB-Team die Daten intensiv. Es erstellte eine zusammenfassende Darstellung aller Auffälligkeiten, Fragen, Inkonsistenzen und Fehler. Diese Liste wurde an TNS Infratest geschickt, wo anschließend eine Klärung stattfand. Teilweise waren die Auffälligkeiten und Fragen einfach zu klären, weil es sich beispielsweise um Einlesefehler, zwischen den unterschiedlichen Erhebungsmodi auftretende unterschiedliche Vercodungen oder nicht eingelesene oder berechnete Variablen handelte, teilweise waren es Fehler, die bereits während des Feldverlaufs entdeckt und im Erhebungsprogramm korrigiert worden waren, wo aber die Fehler aus der Phase davor noch in den Daten enthalten waren, teilweise waren es aber auch bislang unentdeckte Fehler.

Nach der Klärung dieser Punkte wurde zwischen dem IAB und TNS Infratest besprochen, wer welche Bereinigungsaufgaben übernimmt und so die Arbeitsteilung optimiert. Die generelle Leitlinie kann dabei etwa so beschrieben werden, dass das IAB die Aufgabe übernahm, Fehler in den Daten mit entsprechenden Codes zu kennzeichnen, während TNS Infratest die nur hier durchführbaren Aufgaben erledigte, insbesondere die Einlesefehler zu korrigieren, unterschiedliche Vercodungen zu vereinheitlichen und fehlende Variablen zu berechnen. Die Datensätze wurden dem IAB dann am 25. September 2007 übergeben.

³⁸ In der zweiten Welle wird daher aus den verschiedenen Fragebogen ein integrierter Fragebogen erstellt, so dass auch in den technischen Tests bereits ein Gesamtfragebogen getestet werden kann.

Weitere Datenprüfungen dienten der Identifikation von Dubletten. Die Kontrollen fanden bei der Vorbereitung des Losversands und bei einem Vergleich der Namen und Adressen zwischen Microm- und BA-Stichprobe statt. Der Adressvergleich zeigte, dass in beiden Bruttostichproben möglicherweise 257 doppelte Haushalte enthalten sind. Das Fragezeichen entspringt der Tatsache, dass in der Microm-Stichprobe meist nur die Nachnamen vorliegen. Aus den potenziell doppelten Adressen der Microm-Stichprobe, d.h. gleicher Nachname an gleicher Adresse, wurden bei 18 auch tatsächlich zwei Interviews realisiert. Die Prüfung der Angaben im Haushaltsfragebogen ergab dann, dass es sich bei einer Adresse nicht um denselben Haushalt handelte. Darüber hinaus ergab die o.a. Prüfung der Namen beim Losversand, dass ein Haushalt zweimal in den Adressen der BA-Stichprobe enthalten war und ebenfalls tatsächlich zweimal teilgenommen hatte.³⁹ Microm- und BA-Stichprobe zusammengenommen war also eine von 19 vermeintlichen Dubletten tatsächlich keine. Vor den Abschlussarbeiten zur Gewichtung wurde vom IAB dann entschieden, welche Haushalte aus der Stichprobe entfernt werden.

4.3 Vercodung der offenen Angaben zur beruflichen Tätigkeit

Im Rahmen der Personenbefragung wurde von den befragten Erwerbstätigen die offene Angabe zur Art der beruflichen Tätigkeit erhoben: Sie wurde in dreistufig in aufeinander folgenden Fragen erhoben (s. Tabelle 31). Diese Angaben wurden von TNS Infratest Sozialforschung nach der „Klassifizierung der Berufe“ des Statistischen Bundesamts aus dem Jahr 1992 (KldB1992) und nach der Internationalen Standardklassifikation der Berufe („International Standard Classification of Occupations“) des „International Labour Office“ (ILO) aus dem Jahr 1988 (ISCO-88) vercodet. Dabei wurden den Tätigkeiten die vierstelligen Codes nach den Klassifikationssystemen, also die Kennziffern für die Berufsklasse (KldB) bzw. für die Berufsgattung (ISCO-88), zugewiesen. Im Folgenden dokumentieren wir das Vorgehen bei den Vercodungsarbeiten und die diesbezüglichen Resultate.

Zur Ordnung von Berufsinformationen und, darauf aufbauend, zur Beschreibung von Struktur und Verteilung beruflicher Tätigkeiten sind in Deutschland derzeit nebeneinander zwei nationale Klassifikationssysteme und ein internationales System vorhanden. Das eine nationale ist die nationale „Klassifizierung der Berufe“ des Statistischen Bundesamts aus dem Jahr 1992 (KldB1992), das andere die „Klassifizierung der Berufe“ der Bundesagentur für Arbeit aus dem Jahr 1988 (KldB1988). Beim internationalen System handelt es sich um die Internationale Standardklassifikation der Berufe („International Standard Classification of Occupations“) des „International Labour Office“ (ILO) aus dem Jahr 1988 (ISCO-88). TNS Infratest Sozialforschung ordnet den beruflichen Tätigkeiten die vierstelligen Codes für die Berufsklasse nach der „Klassifizierung der Berufe“ des Statistischen Bundesamts (KldB1992) und für die Berufsgattung nach ISCO-88 zu. Bei dem von uns angewandten Verfahren erfolgt im ersten Schritt die Zuweisung der Codes nach der „Klassifizierung der Berufe“ (KldB1992) des Statistischen Bundesamtes. Anschließend findet von diesen der Umstieg auf ISCO-88-Codes statt.

³⁹ Die Personen, die sich zweimal hatten befragen lassen, bekamen übrigens auch zwei Lose.

Tabelle 31: Fragen zur Erfassung der beruflichen Tätigkeit

Und welche berufliche Tätigkeit üben Sie derzeit aus?

Bitte beschreiben Sie Ihre berufliche Tätigkeit genau.

Interviewer: Bitte genau nachfragen

Hat dieser Beruf noch einen besonderen Namen?

Bitte geben Sie die **genaue** Tätigkeitsbezeichnung an, also z.B. nicht "kaufmännischer Angestellter", sondern: "Speditionskaufmann", nicht "Arbeiter", sondern: "Maschinenschlosser".

Wenn Sie Beamter sind, geben Sie bitte Ihre Amtsbezeichnung an, z.B. "Polizeimeister", oder "Studienrat".

Wenn Sie Auszubildender sind, geben Sie bitte ihren Ausbildungsberuf an.

<Prüfung: wenn Tätigkeit in der hinterlegten Berufeliste enthalten ist, dann für Interviewer einblenden>

Können Sie mir diese berufliche Tätigkeit noch genauer benennen? Hat das, was Sie machen, noch eine genauere Bezeichnung?

Das zweistufige Verfahren von TNS Infratest wurde 1998 entwickelt und wird seitdem im Rahmen der verschiedenen Anwendungen ständig weiterentwickelt. Es schlug sich in einem umfangreichen Dictionary und in Programmen, in denen die zusätzlichen Informationen zur Vercodung nach der Klassifizierung der Berufe bzw. nach ISCO-88 verarbeitet werden, nieder. Grundlage der automatischen Zuordnung der Codes nach Statistischem Bundesamt war ursprünglich die auf elektronischem Datenträger verfügbare alphabetische Gliederung der Klassifizierung der Berufe in der Ausgabe von 1992 mit insgesamt etwa 29.500 Einträgen.⁴⁰ Auf der manuellen Vercodung der Leftovers aufbauend wurde das Dictionary im Laufe der Jahre weiterentwickelt, indem die Leftovers, die sich bei der manuellen Bearbeitung als eindeutig zuordenbar erwiesen hatten, mit den ihnen zugeordneten Codes ebenfalls aufgenommen wurden. Mittlerweile enthält das Dictionary knapp 90.000 Einträge.

Neben dieser Ergänzung des Wörterbuchs gibt es eine weitere Möglichkeit der Weiterentwicklung hin zu einer weitgehend automatisierten und damit standardisierten Vercodung: Sie besteht in der Erstellung und Nutzung eines Programms, welches in Abhängigkeit von bestimm-

⁴⁰ Vgl. Statistisches Bundesamt, 1994: Klassifizierung der Berufe 1992: Systematisch, alphabetische Gliederung (Diskette 1 und 2), Hierarchie und Negativabgrenzung (Diskette 3).

ten weiteren Merkmalen eine bestimmte Berufsklassen-Kennziffer zuweist. Dabei wird an zwei Stellen angesetzt:

- Neben den manuell eindeutig vercodbaren Leftovers gibt es Angaben, für deren Vercodung auf weitere Informationen zur Beschreibung der Tätigkeit zurückgegriffen werden muss. Dabei ist beispielsweise an die Angabe zum Wirtschaftszweig, zu der für die Ausübung der Tätigkeit in der Regel erforderlichen Berufsausbildung oder zur beruflichen Stellung zu denken. Welche Information dies jeweils ist, wurde bei der manuellen Vercodung für jeden Fall festgehalten und konnte damit für die Entwicklung automatischer Vercodungsroutinen genutzt werden.
- Daneben bietet sich eine zweite Möglichkeit der programmgesteuerten Zuordnung von Codes: Die Klassifizierung der Berufe weist allgemeinen Tätigkeiten, für die keine präzisierenden Informationen vorliegen (Tätigkeiten „o. n. A.“ (ohne nähere Angabe), „o. n. F.“ (ohne nähere Fachrichtungsangabe) oder „o. n. T.“ (ohne nähere Tätigkeitsangabe)), bestimmte Codes zu. Hier bestand insofern Verbesserungspotenzial, als die zusätzlichen Merkmale aus den bereits angesprochenen Variablen ebenfalls verwendet werden können, um eine genauere Vercodung zu erreichen.

Die nach der Anwendung der beiden automatischen Routinen verbleibenden offenen Angaben ohne Code werden anschließend manuell bearbeitet. Die dabei angewendeten Regeln sind eindeutig formuliert und dokumentiert (vgl. die Dokumentation im Anhang A3).

Die Vercodung nach ISCO-88 erfolgt bei dem Verfahren von TNS Infratest Sozialforschung durch Umstieg von den Berufsklassen nach Statistischem Bundesamt auf die Berufsgattungen nach ISCO-88. Dieser ist auf Basis der „Gegenüberstellung der Kennziffern der Klassifizierung der Berufe 1992 mit der Internationalen Standardklassifikation der Berufe, Fassung für EU-Zwecke (ISCO-88 COM)“ (Statistisches Bundesamt 1994) möglich.

Diese Gegenüberstellung enthält für die Mehrzahl der Berufsklassen nach Statistischem Bundesamt einen eindeutigen ISCO-88-Code auf der Ebene der Berufsgattungen. 50 Kennziffern auf der Ebene der Berufsklassen werden zwei ISCO-88-Codes in Abhängigkeit von einer weiteren Bedingung zugewiesen: Für 36 Codes nach Statistischem Bundesamt unterscheidet sich der Code nach ISCO-88 für abhängig Beschäftigte von dem für Selbstständige, bei 14 Codes nach Statistischem Bundesamt bekommen Erwerbstätige in Betrieben mit mehr als zehn Beschäftigten einen anderen ISCO-88-Code als Erwerbstätige in Kleinbetrieben. Diese Bedingungen werden beim Umstieg berücksichtigt.

Auch in Bezug auf den Umstieg von der Klassifizierung der Berufe auf ISCO-88 flossen die Erfahrungen aus früheren Vercodungen in die Entwicklung eines Programms ein: Dies betrifft auf der einen Seite einige konkrete Bezeichnungen beruflicher Tätigkeiten, für die keine Kennziffer nach Statistischem Bundesamt, aber ein Code nach ISCO-88 vergeben werden kann. Auf der anderen Seite können einigen allgemeinen Angaben zur beruflichen Tätigkeit, wie z. B. „Sachbearbeiter“, in Abhängigkeit von anderen Merkmalen, so z. B. der Stellung im Beruf oder der Branche, bestimmte konkretere ISCO-88-Codes zugeordnet werden. Weiterhin wurde eine genauere Untersuchung der allgemeinen Kategorien bei ISCO-88 vorgenommen: Hierbei handelt es sich in der Regel um solche Codes, die als letzte Ziffer die „0“ aufweisen.

Das Programm weist, sofern durch den Umstieg allgemeine Kategorien zugeordnet wurden, unter Hinzuziehung zusätzlich vorliegender Informationen eine konkretere Kennziffer zu.

An dieser Stelle sei noch darauf hingewiesen, dass bei dem Umstieg für verschiedene Berufs-klassen fiktive ISCO-88-Kennziffern vergeben werden. Hierbei handelt es sich um vom Statis-tischen Bundesamt vergebene ISCO-Kennziffern, die bestimmten Residual-Berufsklassen nach der KldB zugeordnet werden. Sie haben die in Tabelle 32 dargestellte Bedeutung.

Tabelle 32: Fiktive ISCO-88-Codes für Residual-Berufsklassen

Fiktive ISCO-88-Kenn-ziffer ^a	Berufs-klasse	
9910	9711	Mithelfende Familienangehörige außerhalb der Landwirtschaft, a.n.g.
9920	9811	Auszubildende mit (noch) nicht feststehendem Ausbildungsberuf
9930	9821	Praktikanten/Praktikantinnen, Volontäre/ Volontärinnen mit (noch) nicht feststehen-dem Beruf
9950	9911	Facharbeiter/innen o.n.T.
9960	9921	Heimarbeiter/innen o.n.T.
9970	9931	Vorarbeiter/innen, Gruppenleiter/innen o.n.T.
9980	9971	Sonstige Arbeitskräfte o.n.T.

^a Vgl. Statistisches Bundesamt, o. J.

Insgesamt wurden 6.272 offene Angaben zur beruflichen Tätigkeit vercodet. Die Resultate der Vercodung sind in Tabelle 33 dargestellt. Es ist zu erkennen, dass mit 99,8% ein sehr hoher Anteil der Angaben vercodet werden konnte. Auch ein ISCO-88-Code konnte allen nach KldB1992 vercodeten Angaben zugewiesen werden.

Tabelle 33: Ergebnis der Vercodung nach KldB1992

Ergebnis	Anzahl	Anteil
<i>Kein Problem</i>	6.055	
<i>Qualifikation unklar</i>	78	
<i>Ehrenamt/Hobby</i>	1	
<i>Tätigkeit nicht eindeutig zuordenbar</i>	138	
Insgesamt: Mit Code	6.258	99,8%
Ohne Code	14	0,2%
Summe	6.272	100%

Bei der Vercodung der Angaben zur Tätigkeit gibt es typischerweise Nennungen, die so all-gemein sind, dass die Zuordnung von Codes schwierig oder nicht eindeutig möglich ist. Es ist selbstverständlich, dass ein hoher Vercodungserfolg impliziert, dass in Zweifelsfällen durch-

aus in gewisser Weise als willkürlich zu betrachtende Entscheidungen getroffen werden. Dies erscheint dann allerdings wenig problematisch, wenn die Entscheidungsregeln dokumentiert werden. TNS Infratest Sozialforschung hat alle bislang aufgetretenen Problemfälle erfasst und festgehalten, wie entschieden wurde. So entstand eine Sammlung sowohl von allgemeinen als auch speziellen Regeln, die genau festlegen, wie in solchen Fällen zu verfahren ist. Die Regeln sind im Anhang A3 dargestellt. Zudem wird auf einer eigenen Variablen abgelegt, ob bestimmte Probleme bei der Vercodung aufgetreten sind. So ist es dann auch möglich, Analysen nur für die Fälle durchzuführen, bei denen diese Variable keine Schwierigkeit bei der Vercodung anzeigt, und über einen Vergleich mit den Ergebnissen bei Verwendung aller Angaben Sensitivitätstests vorzunehmen. Insgesamt nehmen die Problemfälle aber nur einen geringen Anteil an allen vercodeten Angaben ein (vgl. Tabelle 33).

5. Gewichtung

5.1 Designgewichtung vs. Ausfallgewichtung

Die im Rahmen der geplanten Studie erhobenen Daten sollen die Basis liefern, um den Weg in und aus dem Transferbezug nach SGB II und die damit verbundenen Konsequenzen zu untersuchen. Die dabei festgestellten Ergebnisse basieren auf einer Stichprobe, sollen aber auf die Grundgesamtheit verallgemeinerbar sein. Voraussetzung hierfür ist eine Stichprobe, die die Grundgesamtheit verzerrungsfrei abbildet. Nun ist aber grundsätzlich davon auszugehen, dass bei stichprobenbasierten Untersuchungen aufgrund verschiedener Ursachen Abbildungsprobleme auftreten. Diese können durch eine faktorielle Gewichtung korrigiert werden.

Die Auswahlwahrscheinlichkeit und damit die Proportionalität der Abbildung sind einerseits von Designkomponenten abhängig. Bei dieser Untersuchung kamen Designkomponenten an verschiedenen Stellen zum Tragen (vgl. Rudolph, Trappmann 2007: 72ff.):

- Zuerst ist hier die disproportionale Schichtung der Microm-Stichprobe nach sozioökonomischem Status pro Sample Point zu nennen.
- Eine nächste Designkomponente kam ins Spiel, wenn bei den Gebäudeadressen nicht alle Haushalte ausgewählt und befragt werden.
- Ein weiteres Designelement bestand darin, dass die zwei Stichproben, die auf unterschiedlichen Grundgesamtheiten beruhen, verknüpft werden sollten.

Andererseits gibt es einen zweiten Ursachenkomplex für Abbildungsprobleme: Zum einen ist bei Zufallsstichproben ein Zufallsfehler unvermeidlich, zum anderen sind bei jeder auf Freiwilligkeit basierenden Befragung nonresponse-bedingte Selektivitäten zu erwarten. Aufgrund der Anlage der Untersuchung als Panel können beide Verzerrungen in jeder Erhebungswelle auftreten.

Vor diesem Hintergrund galt es, die systematischen Fehlerursachen zu prüfen und im Rahmen des Gewichtungsmodells zu korrigieren.⁴¹ Dies geschah in Arbeitsteilung zwischen dem IAB und TNS Infratest:

- Designgewichtung
Das IAB errechnete auf der Basis der im Rahmen des Stichprobendesigns a priori festgelegten Auswahlwahrscheinlichkeiten und unter Verwendung von Informationen aus der Feldarbeit, wie beispielsweise der in der Begehung ermittelten Zahl der Klingelschilder,

⁴¹ Von der „Gewichtung“ unterscheiden wir die „Hochrechnung“: Während bei einer Gewichtung keine Veränderung der Fallzahl eintritt, der durchschnittliche Gewichtungsfaktor jeder Gewichtungsstufe also immer bei eins liegt, ist bei der Hochrechnung das Ziel die Anpassung der erhobenen Fallzahl an die Größe der Grundgesamtheit, der durchschnittliche Hochrechnungsfaktor liegt also bei N/n. Dies verdeutlicht auch, dass ein Hochrechnungsfaktor in dieser Definition ganz einfach ein mit N/n multiplizierter Gewichtungsfaktor ist.

der Zahl der Namen auf dem Klingelschild oder der Information, ob die Adresse überhaupt eingesetzt wurde, und bestimmten Daten aus der Befragung die Designgewichtungsfaktoren.

– **Ausfallgewichtung**

Die Entwicklung der Gewichtungsfaktoren zur Korrektur des Ausfallgeschehens wurde von TNS Infratest übernommen. Hierzu wurde im Rahmen von designgewichteten multivariaten Analysen untersucht, mit welchen Merkmalen das Ausfallgeschehen zusammenhängt. In Abhängigkeit von diesen Merkmalen konnten anschließend Teilnahmewahrscheinlichkeiten bestimmt werden, die dann über die Multiplikation mit den Designgewichten zur Berechnung der Gewichtungsfaktoren herangezogen wurden.

Nach diesem Schritt ist bei Gewichtung mit den so berechneten Faktoren das Ausfallgeschehen ausgeglichen, eine Hochrechnung auf die jeweiligen Grundgesamtheiten ist damit aber noch nicht möglich. Hierzu diente die anschließend vorgenommene Kalibrierung, bei der die Fallzahl und Verteilungen nach Gewichtung an Referenzstatistiken der Grundgesamtheit angeglichen werden.

Da die Designgewichtung beim IAB entwickelt wurde, beschränken sich die folgenden Ausführungen auf genauere Beschreibung der Ausfallgewichtung und der Kalibrierung.

5.2 Ausfallgewichtung

Bei dieser Untersuchung standen für die beiden Bruttostichproben neben den Kontaktdaten weitere Merkmale, die die Adressen bzw. Haushalte beschreiben, zur Verfügung. In der Microm-Stichprobe waren dies Informationen über das Wohngebiet, z.B. das Fluktuationsgeschehen oder die Art der Bebauung (vgl. auch 3.1). In der BA-Stichprobe handelte es sich um Merkmale des Haushalts und der Personen, die in dem Haushalt leben. Zudem wurden den BA-Adressen auch die Merkmale der zu Segmenten zusammengefassten Wohnumgebungen, zu denen sie gehörten, zugespielt. Einen weitergehenden Überblick über die zur Verfügung stehenden Merkmale geben die Tabellen A4.1 und A4.2 in Anhang A4.

Durch das Vorliegen dieser Informationen waren wir für die Ausfallanalysen nicht auf Strukturvergleiche im Aggregat angewiesen, sondern konnten die Teilnahmewahrscheinlichkeiten in Abhängigkeit von Merkmalen auf individueller Basis berechnen. Die Tatsache, dass Ausfälle an verschiedenen Stufen im Kontaktprozess auftreten können, wurde bei der Modellbildung berücksichtigt, indem der Prozess getrennt für diese Stufen analysiert wurde:⁴²

- Die erste Stufe, die zu überwinden war, bestand darin, den Haushalt zu erreichen.
- In dem Haushalt die Interviews durchzuführen, stellte dann die zweite Stufe dar.

⁴² Eine Stufe, eigentlich die allererste, wird im Folgenden ausgeklammert: Der zur Verfügung gestellte Adresspool, also die Bruttostichprobe, ist bereits eine per Zufallsauswahl gezogene Stichprobe und daher mit einem Zufallsfehler behaftet.

Zunächst wurde auf der ersten Stufe unter Verwendung der zur Verfügung stehenden Informationen für die Haushalte der Bruttostichprobe die Wahrscheinlichkeit, diese zu erreichen, in Abhängigkeit von den oben exemplarisch beschriebenen Merkmalen geschätzt. Dazu wurden binomiale Logit-Modelle gerechnet. Im nächsten Schritt wurde für die erreichten Haushalte mit dem gleichen multivariaten Modell die Wahrscheinlichkeit geschätzt, dass dort ein Interview realisiert werden konnte.

Die Durchführung der Analysen erfolgte getrennt für beide Stichproben und nach dem oben beschriebenen zweistufigen Verfahren. Damit wurden auf der Basis vier getrennter Logit-Modelle die verschiedenen Übergangsgangs- bzw. Ausfallwahrscheinlichkeiten berechnet. Eine Darstellung der Ergebnisse und eine Übersicht der verwendeten Variablen finden sich in den Tabellen A4.1 und A4.2 im Anhang A4. Da darauf verzichtet wurde ein „geschlossenes“ theoretisches Modell für die (mehrstufigen) Teilnahmeentscheidungen der Individuen zu entwickeln, sind die zu Grunde liegenden Modelle als „reduzierte Form-Schätzgleichungen“ anzusehen. Zur endgültigen Auswahl der verschiedenen Einflussfaktoren wurde auf die Methode der so genannten „stufenweisen Auswahl“ zurückgegriffen.⁴³ Eine Reihe von Wald-Tests liefert hierbei – ausgehend von einem alle Merkmale umfassenden Modell – Hinweise darauf, welche Erklärungsfaktoren in einem „rückwärts gerichteten“ Auswahlverfahren bei Berücksichtigung des 10%-Signifikanzniveaus auszuschließen sind. Die Tests sind dabei so konzipiert, dass zusammen gehörende Variablen (wie beispielsweise Bundesländer-Dummies) auf ihren gemeinsamen Einfluss untersucht werden. Da schließlich für eine Reihe von Einflussfaktoren verschiedene, aus theoretischer Sicht gleich gut geeignete Proxies zur Verfügung stehen (z.B. vier gleichartige Kaufkraftvariablen für die Straßenzüge), wurden – vor Durchführung der stufenweisen Variablen-Auswahl – unter Verwendung so genannter Varianzinflationfaktoren (VIF, siehe Green 2008) die am stärksten korrelierenden Merkmale ausgeschlossen.⁴⁴

Wie bereits erwähnt erfolgte die Berechnung der Wahrscheinlichkeiten, die Haushalte in den verschiedenen Stichproben zu erreichen, unter Verwendung eines (ungewichteten) binären Logit-Modells. Im nächsten Schritt wurden für die in der ersten Stufe erreichten Haushalte ebenfalls mit einem (ungewichteten) Logit-Modell die Wahrscheinlichkeiten errechnet, dort tatsächlich ein Interview zu realisieren. Um schließlich die der Kalibrierung zuzuführenden Gewichte zu bestimmen, wurden die invertierten Wahrscheinlichkeiten des zweistufigen Selektionprozesses mit den vom IAB zur Verfügung gestellten Gewichtungsfaktoren multipliziert und an die Fallzahlen der realisierten Haushaltsinterviews angepasst. Insgesamt ergibt sich die Wahrscheinlichkeit, dass ein Haushalt Teil der realisierten Stichprobe ist damit aus der Multiplikation der bedingten Wahrscheinlichkeiten, die verschiedenen Stufen zu überschreiten, und der Auswahlwahrscheinlichkeit in der Nettostichprobe.

⁴³ Die durch den stufenweisen Auswahlprozess ausgeschlossenen Variablen finden sich nicht in Tabelle A3.1. Auf Nachfrage wird die ursprüngliche Variablenliste von TNS Infratest bereitgestellt.

⁴⁴ Die Ergebnisse dieser Analyse und eine Übersicht über sämtliche zur Verfügung stehenden Variablen werden auf Nachfrage von TNS Infratest bereitgestellt.

5.3 Kalibrierung

Die Kalibrierung erfolgt bei TNS Infratest in einem iterativen Randsummenverfahren (vgl. z.B. Wauschkuhn 1982; grundlegend zum Iterative Proportional Fitting Ansatz (IPF) vgl. Deming, Stephan 1940). In diese Optimierungsbemühungen fließt auch die Begrenzung der Gewichtungsfaktoren ein, die verhindert, dass einzelnen Fällen in der Auswertung zu großes Gewicht beigemessen wird. Nach Festlegung der Variablenkombinationen wird das Modell als Gewichtung mit mehrdimensionalen Randverteilungen realisiert. D. h. es wird ein iterativer Gewichtungsprozess aufgesetzt, dessen Ergebnis Gewichtungsfaktoren sind, die die realisierte Stichprobe an alle vorgegebenen Sollverteilungen mit vordefinierter Genauigkeit und minimaler Varianz anpassen. Ein integriertes Verfahren ermöglicht es, durch das iterative Vorgehen aktuelle Verschiebungen der Strukturen von in einem vorangegangenen Iterationsschritt berücksichtigten Merkmalen in späteren Iterationsschritten, die sich auf diese Merkmale beziehen, wieder zu korrigieren. Dadurch wird die Anpassung an alle Ränder sukzessive solange verbessert, bis ein vorher definiertes Konvergenzkriterium erreicht ist.

Die Gewichtungsfaktoren werden dabei auf ein vorgegebenes geschlossenes Intervall (z.B. 0,2 bis 5,0) begrenzt, also eine maximale Faktorenspannbreite zugelassen (dieses Beispiel: rund 25). Diese Faktorenbegrenzung wird innerhalb jeder Iteration nach jeder Anpassung an eine Randverteilung wirksam. Das heißt, nach jeder Berechnung eines neuen Gewichtungsfaktors werden diejenigen Faktoren auf die vorgegebenen Grenzen gesetzt, welche diese unter- oder überschreiten. Somit wird die Kappung bei denjenigen Randverteilungen resp. Variablen wirksam, welche hohe und niedrige Gewichte erfordern. Bei denjenigen Randverteilungen, welche per se nur moderate Gewichte erfordern, wird durch diese Methodik keine Kappung angewandt. Die Kappung wird also soweit wie möglich in den Gewichtungsprozess integriert und nicht willkürlich im Nachhinein angewandt.

Als Resultat werden alle vorgegebenen Sollverteilungen so weit wie möglich exakt realisiert unter Berücksichtigung einer maximal vorgegebenen Faktorenspannbreite bis das Konvergenzkriterium erfüllt ist. Hierzu dient die Vorgabe, dass für alle Randverteilungen in der Summe maximal 0,x% Abweichung der einzelnen Zellen toleriert wird. Diese Vorgabe kann manchmal nicht erreicht werden. Die Iteration wird dann abgebrochen, wenn die Anpassung an die einzelnen Randverteilungen nicht mehr verbessert wird.

Im Protokoll der Gewichtung ist des Weiteren ersichtlich, ob die Faktoren in einzelnen Zellen zu hoch oder zu niedrig werden oder die Zellenbesetzung gleich null ist. In diesen Fällen können dann Zusammenfassungen mit geeigneten Nachbarzellen vorgenommen werden oder weitere Prüfungsschritte unternommen werden. Zur Ermittlung eines endgültigen Gewichtungsmodells werden verschiedene Varianten mit unterschiedlicher Kombination und Reihenfolge der Sollverteilungen erprobt, um ein Optimum zwischen Faktorenvarianz und -variation einerseits und dem Anpassungserfolg andererseits zu erreichen. Die maximale Anzahl von zu berücksichtigenden Randverteilungen beträgt bei der aktuellen Version des Programms 128, wobei jede Randverteilung für sich maximal 2048 Zellen mächtig sein kann. Die maximale Zahl an Iterationen ist auf 1000, also quasi unbegrenzt, gesetzt.

Bei der vorliegenden Untersuchung basierten die vorgegebenen Randverteilungen auf Zählungen der Bundesagentur für Arbeit zu den Bedarfsgemeinschaften von Arbeitslosengeld II-Beziehenden und des Statistischen Bundesamtes zur Gesamtbevölkerung.

Fälle mit fehlenden Werten wurden bei der Randanpassung im jeweiligen Rand nicht gewichtet, sondern mit dem Faktor 1 weitergegeben. Das bedeutet, dass bei diesem Schritt nur die Verteilung der Fälle mit gültiger Angabe an die Sollstruktur angepasst wurde. Schließt man bei Analysen die Fälle mit fehlenden Angaben ein, so ergeben sich nach dieser Randanpassung insofern Abweichungen, als die Anteil der Fälle mit gültigen Werten nun zu niedrig ausfallen. Die daraus resultierende Abweichung ist umso größer, je höher der Anteil fehlender Werte ist. Die Weitergabe mit dem Faktor 1 gilt aber nur für den jeweiligen Rand. Sofern die Fälle mit im aktuellen Rand fehlenden Werten bei den folgenden Rändern gültige Werte hatten, wurde hier natürlich jeweils wieder angepasst.

Ein weiteres Problem der Kalibrierung bestand in niedrigen Zellenbesetzungen bei den realisierten Interviews. Dieses Problem wurde gelöst, indem Zellen zusammengefasst wurden. Neben leeren Zellen gab es Zellen mit bis zu drei Fällen. Hier wurde konkret geprüft, wie hoch der Gewichtungsfaktor bei einer Anpassung werden würde. Wenn der Faktor dabei nicht größer als zwei wurde, wurden auch solche niedrig besetzten Zellen angepasst; sonst wurden sie mit anderen Zellen vereinigt.⁴⁵ Wurden Zellen zusammengefasst, dann in der Regel so, dass der gesamtdeutsche Wert stimmte, d.h. konkret dass die jeweiligen Zellen für Ost- und Westdeutschland gruppiert wurden. Bei nicht besetzten Zellen nach der BIK-Verteilung wurden benachbarte BIK-Typen zusammengefasst.

Die Kalibration erfolgte sowohl auf der Haushalts- als auch auf der Personenebene. Die Ränder, an die angepasst wurde, sind in den Tabellen A4.3 bis A4.8 im Anhang A4 dargestellt, die entsprechenden Strukturvergleiche zeigen die Tabellen A4.9 bis A4.14. Es wurden getrennt für die BA-Stichprobe, die Microm-Stichprobe und die Gesamtstichprobe Gewichtungsfaktoren entwickelt.⁴⁶ Somit kann mit der BA-Stichprobe Analysen zur Grundgesamtheit der Arbeitslosengeld II-Beziehenden durchgeführt werden. Mit der Gesamtstichprobe und der Microm-Stichprobe können Analysen, die sich auf die Gesamtbevölkerung beziehen, vorgenommen werden.

⁴⁵ Natürlich ergaben sich auch Faktoren mit Werten größer als zwei, dies aber im Zusammenspiel der verschiedenen Ränder. Insgesamt wurde die Faktorenspannbreite der Designgewichtung als Grenze übernommen.

⁴⁶ Zehn Haushalte, die eigentlich zur BA-Stichprobe gehörten, erwiesen sich bei der Befragung als Haushalte, in denen nur Personen ab 65 Jahren leben. Sie haben daher nur einen Gewichtungsfaktor für die Gesamtstichprobe, aber keinen für die BA-Stichprobe.

Literatur

- Deming, W.E. and Stephan, F.F., 1940: On a Least Squares Adjustment of a Sampled Frequency Table when the Expected Marginal Totals are Known. *Annals of Mathematical Statistics*, 11: 427-444.
- Fritz, Joachim, Hartmann, Josef, Sacher, Matthias, 2004: Arbeitsmarkt in Deutschland - Analysen zu Ausfallprozessen in der Piloterhebung zum ILO-Erwerbsstatus. *Wirtschaft und Statistik* 6/2004: 649-662.
- Green, William H., 2008: *Econometric Analysis*. 6. Aufl. Prentice Hall, New Jersey.
- Rudolph, Helmut, Trappmann, Mark, 2007: Design und Stichprobe des Panels „Arbeitsmarkt und Soziale Sicherung“ (PASS). S. 60 – 101 in: Markus Promberger (Hrsg.): *Neue Daten für die Sozialstaatsforschung. Zur Konzeption der IAB-Panelerhebung „Arbeitsmarkt und Soziale Sicherung“* IAB-Forschungsbericht Nr. 12/2007.
- Statistisches Bundesamt, o. J.: Umsteigeschlüssel KldB '92 – ISCO-88(COM) für Zwecke des Mikrozensus und der EG-Arbeitskräftestichprobe (US96).
- TNS Infratest Sozialforschung, 2007: IAB-Haushaltspanel im Niedrigeinkommensbereich - Pretestbericht. München.
- Wauschkuhn, Udo, 1982: Anpassung von Stichproben und n-dimensionalen Tabellen an Randbedingungen. GMD-Bericht Nr. 138. München: Oldenbourg Verlag.

Anhang

A1. Anschreiben

A1.1 Anschreiben BA-Adressen

Frau
Petra Muster
Offenbachstraße 3
99999 Musterhausen

Februar 2007

Wissenschaftliche Untersuchung: Lebensqualität und soziale Sicherung

Sehr geehrte Frau Muster,

TNS Infratest und das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) führen im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales bundesweit die wissenschaftliche Untersuchung „**Lebensqualität und soziale Sicherung**“ durch. Es handelt sich bei dieser Untersuchung um eine der wichtigsten und größten wissenschaftlichen Befragungen, die derzeit in Deutschland durchgeführt werden. Wir möchten Sie mit diesem Schreiben freundlichst bitten, daran teilzunehmen.

Worum geht es in der Befragung?

Derzeit wird das System der sozialen Sicherung in Deutschland tiefgreifend verändert: Das Erziehungsgeld wurde durch Elterngeld abgelöst, Sozialhilfe und Arbeitslosenhilfe wurden zum Arbeitslosengeld 2 zusammengelegt und das Rentenalter wird schrittweise erhöht. Für Wissenschaft und Politik ist es wichtig zu erfahren, welche Folgen diese Veränderungen für das Leben der Menschen in Deutschland haben. Daher wurde eine deutschlandweite Befragung in Auftrag gegeben.

Ziel der Befragung ist es herauszufinden, wie die Haushalte in Deutschland von den Veränderungen des Systems der sozialen Sicherung betroffen sind und was sie darüber denken. Im Mittelpunkt stehen folgende Fragen: Wie leben die Haushalte in Deutschland? Wie verändert sich ihre wirtschaftliche und soziale Lage? Finden sie Arbeit, die ihnen ein Auskommen sichert? Wie zufrieden sind die Haushalte mit ihrer Situation? Erhalten sie die ihnen zustehenden Leistungen? Insgesamt sollen dazu in den nächsten Monaten rund 12.000 Haushalte in Deutschland befragt werden.

Warum ist Ihre Teilnahme so wichtig?

Die Ergebnisse dieser Untersuchung sollen der Politik und der Forschung wichtige Hinweise zu den Lebensumständen der Menschen liefern und damit zur Verbesserung der Lebenssituation und der sozialen Sicherung in Deutschland beitragen. Damit kein falsches Bild von der wirklichen Lage der Haushalte entsteht, ist es besonders wichtig, dass **alle ausgewählten**

Haushalte auch tatsächlich teilnehmen und uns ihre Sichtweise und Lebensverhältnisse mitteilen. Nur dann kann die Untersuchung repräsentativ für die Situation in Deutschland sein. Wir sind also auf Ihre Unterstützung angewiesen und hoffen auf Ihre Mitwirkung.

Wie wurden Sie für diese Befragung ausgewählt und was geschieht mit Ihren Antworten und Daten?

Sie wurden durch ein statistisches Zufallsverfahren ausgewählt. Anschließend wurden uns Ihre Anschrift und Telefonnummer für diese Untersuchung durch die Bundesagentur für Arbeit übermittelt. Wir werden versuchen, Sie über eine der Rufnummern, die wir für Sie bzw. Ihren Haushalt erhalten haben, zu erreichen. Wir versichern Ihnen, dass wir alle Regeln des Datenschutzes strengstens einhalten. Die Telefonnummern und Adressen werden nur für diese Untersuchung verwendet und nach Abschluss der Gesamtuntersuchung gelöscht.

Die Ergebnisse der Befragung werden ausschließlich in **anonymisierter Form, das heißt ohne Namen und ohne Anschrift**, dargestellt (siehe dazu auch die beiliegende Erklärung zum Datenschutz). Niemand kann aus den Ergebnissen erkennen, von welcher Person die Angaben gemacht wurden.

Wann werden Sie befragt?

In der nächsten Zeit wird sich eine Interviewerin oder ein Interviewer telefonisch oder persönlich mit Ihnen in Verbindung setzen und dann alle Mitglieder Ihres Haushalts ab 15 Jahren befragen. Selbstverständlich ist die Mitwirkung freiwillig. **Aber nur wenn alle teilnehmen, kann die Studie zuverlässige Ergebnisse liefern.** Wir brauchen also Ihre Unterstützung, um die wir Sie hiermit noch einmal herzlich bitten.

Haben Sie noch Fragen?

Sollten Sie noch Fragen zu dieser Untersuchung haben, so können Sie sich gerne über unsere Hotline unter der Nummer **0800 XXXXXXX** kostenlos informieren.

Mit der beiliegenden Portocard bedanken wir uns schon heute ganz herzlich für Ihre Mitwirkung an dieser wichtigen Untersuchung!

Mit freundlichen Grüßen

A1.2 Ursprüngliches Anschreiben Microm-Adressen

Frau
Petra Muster
Offenbachstraße 3
99999 Musterhausen

Februar 2007

Wissenschaftliche Untersuchung: Lebensqualität und soziale Sicherung

Sehr geehrte Frau Muster,

TNS Infratest und das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) führen im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales bundesweit die wissenschaftliche Untersuchung „**Lebensqualität und soziale Sicherung**“ durch. Es handelt sich bei dieser Untersuchung um eine der wichtigsten und größten wissenschaftlichen Befragungen, die derzeit in Deutschland durchgeführt werden. Wir möchten Sie mit diesem Schreiben freundlichst bitten, daran teilzunehmen.

Worum geht es in der Befragung?

Derzeit wird das System der sozialen Sicherung in Deutschland tiefgreifend verändert: Das Erziehungsgeld wurde durch Elterngeld abgelöst, Sozialhilfe und Arbeitslosenhilfe wurden zum Arbeitslosengeld 2 zusammengelegt und das Rentenalter wird schrittweise erhöht. Für Wissenschaft und Politik ist es wichtig zu erfahren, welche Folgen diese Veränderungen für das Leben der Menschen in Deutschland haben. Daher wurde eine deutschlandweite Befragung in Auftrag gegeben.

Ziel der Befragung ist es herauszufinden, wie die Haushalte in Deutschland von den Veränderungen des Systems der sozialen Sicherung betroffen sind und was sie darüber denken. Im Mittelpunkt stehen folgende Fragen: Wie leben die Haushalte in Deutschland? Wie verändert sich ihre wirtschaftliche und soziale Lage? Finden sie Arbeit, die ihnen ein Auskommen sichert? Wie zufrieden sind die Haushalte mit ihrer Situation? Erhalten sie die ihnen zustehenden Leistungen? Insgesamt sollen dazu in den nächsten Monaten rund 12.000 Haushalte in Deutschland befragt werden.

Warum ist Ihre Teilnahme so wichtig?

Die Ergebnisse dieser Untersuchung sollen der Politik und der Forschung wichtige Hinweise zu den Lebensumständen der Menschen liefern und damit zur Verbesserung der Lebenssituation und der sozialen Sicherung in Deutschland beitragen. Damit kein falsches Bild von der

wirklichen Lage der Haushalte entsteht, ist es besonders wichtig, dass **alle ausgewählten Haushalte auch tatsächlich teilnehmen** und uns ihre Sichtweise und Lebensverhältnisse mitteilen. Nur dann kann die Untersuchung repräsentativ für die Situation in Deutschland sein. Wir sind also auf Ihre Unterstützung angewiesen und hoffen auf Ihre Mitwirkung.

Wie wurden Sie für diese Befragung ausgewählt und was geschieht mit Ihren Antworten und Daten?

Sie wurden durch ein statistisches Zufallsverfahren ausgewählt. Wir versichern Ihnen, dass wir alle Regeln des Datenschutzes strengstens einhalten. Die Telefonnummern und Adressen werden nur für diese Untersuchung verwendet und nach Abschluss der Gesamtuntersuchung gelöscht.

Die Ergebnisse der Befragung werden ausschließlich in **anonymisierter Form, das heißt ohne Namen und ohne Anschrift**, dargestellt (siehe dazu auch die beiliegende Erklärung zum Datenschutz). Niemand kann aus den Ergebnissen erkennen, von welcher Person die Angaben gemacht wurden.

Wann werden Sie befragt?

In der nächsten Zeit wird sich eine Interviewerin oder ein Interviewer telefonisch oder persönlich mit Ihnen in Verbindung setzen und dann alle Mitglieder Ihres Haushalts ab 15 Jahren befragen. Selbstverständlich ist die Mitwirkung freiwillig. **Aber nur wenn alle teilnehmen, kann die Studie zuverlässige Ergebnisse liefern.** Wir brauchen also Ihre Unterstützung, um die wir Sie hiermit noch einmal herzlich bitten.

Haben Sie noch Fragen?

Sollten Sie noch Fragen zu dieser Untersuchung haben, so können Sie sich gerne über unsere Hotline unter der Nummer **0800 XXXXXXXX** kostenlos informieren.

Mit der beiliegenden Portocard bedanken wir uns schon heute ganz herzlich für Ihre Mitwirkung an dieser wichtigen Untersuchung!

Mit freundlichen Grüßen

A1.3 Angepasstes Anschreiben Microm-Adressen

Frau
Petra Muster
Offenbachstraße 3
99999 Musterhausen

Februar 2007

Wissenschaftliche Untersuchung: Lebensqualität und soziale Sicherung

Sehr geehrte Frau Muster,

TNS Infratest und das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) führen im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales bundesweit die wissenschaftliche Untersuchung „**Lebensqualität und soziale Sicherung**“ durch.

Diese Studie soll angesichts der grundlegenden wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veränderungen in den letzten Jahren eine Beschreibung der Situation der Haushalte in Deutschland liefern und Handlungsempfehlungen für die Politik geben. **Um dies zu erreichen, ist es sehr wichtig, dass Sie uns Ihre Erfahrungen berichten und uns Ihre Meinung zu diesem Thema sagen.**

Es handelt sich bei dieser Untersuchung um eine der wichtigsten und größten wissenschaftlichen Befragungen, die derzeit in Deutschland durchgeführt werden. Wir möchten Sie mit diesem Schreiben freundlichst bitten, daran teilzunehmen.

Worum geht es in der Befragung?

Derzeit wird das System der sozialen Sicherung in Deutschland tiefgreifend verändert: Das Erziehungsgeld wurde durch Elterngeld abgelöst, Sozialhilfe und Arbeitslosenhilfe wurden zum Arbeitslosengeld 2 zusammengelegt und das Rentenalter wird schrittweise erhöht. Ausserdem haben sich die Anforderungen an die Beschäftigten geändert und die Beschäftigungsverhältnisse sind unsicherer geworden. Für Wissenschaft und Politik ist es wichtig zu erfahren, welche Folgen diese Veränderungen für das Leben der Menschen in Deutschland haben. Daher wurde eine deutschlandweite Befragung in Auftrag gegeben.

Ziel der Befragung ist es herauszufinden, wie die Haushalte in Deutschland von den Veränderungen des Systems der sozialen Sicherung betroffen sind und was sie darüber denken. Im Mittelpunkt stehen folgende Fragen: Wie leben die Haushalte in Deutschland? Wie verändert sich ihre wirtschaftliche und soziale Lage? Finden sie Arbeit, die ihnen ein Auskommen sichert? Wie zufrieden sind die Haushalte mit ihrer Situation? Erhalten sie die ihnen zustehen-

den Leistungen? Insgesamt sollen dazu in den nächsten Monaten rund 12.000 Haushalte in Deutschland befragt werden.

Warum ist Ihre Teilnahme so wichtig?

Die Ergebnisse dieser Untersuchung sollen der Politik und der Forschung wichtige Hinweise zu den Lebensumständen der Menschen liefern und damit zur Verbesserung der Lebenssituation und der sozialen Sicherung in Deutschland beitragen. Damit kein falsches Bild von der wirklichen Lage der Haushalte entsteht, ist es besonders wichtig, dass **alle ausgewählten Haushalte auch tatsächlich teilnehmen** und uns ihre Sichtweise und Lebensverhältnisse mitteilen. Nur dann kann die Untersuchung repräsentativ für die Situation in Deutschland sein. Wir sind also auf Ihre Unterstützung angewiesen und hoffen auf Ihre Mitwirkung.

Wie wurden Sie für diese Befragung ausgewählt und was geschieht mit Ihren Antworten und Daten?

Sie wurden durch ein statistisches Zufallsverfahren ausgewählt. Wir versichern Ihnen, dass wir alle Regeln des Datenschutzes strengstens einhalten. Die Telefonnummern und Adressen werden nur für diese Untersuchung verwendet und nach Abschluss der Gesamtuntersuchung gelöscht.

Die Ergebnisse der Befragung werden ausschließlich in **anonymisierter Form, das heißt ohne Namen und ohne Anschrift**, dargestellt (siehe dazu auch die beiliegende Erklärung zum Datenschutz). Niemand kann aus den Ergebnissen erkennen, von welcher Person die Angaben gemacht wurden.

Wann werden Sie befragt?

In der nächsten Zeit wird sich eine Interviewerin oder ein Interviewer telefonisch oder persönlich mit Ihnen in Verbindung setzen und dann alle Mitglieder Ihres Haushalts ab 15 Jahren befragen. Selbstverständlich ist die Mitwirkung freiwillig. **Aber nur wenn alle teilnehmen, kann die Studie zuverlässige Ergebnisse liefern.** Wir brauchen also Ihre Unterstützung, um die wir Sie hiermit noch einmal herzlich bitten.

Haben Sie noch Fragen?

Sollten Sie noch Fragen zu dieser Untersuchung haben, so können Sie sich gerne über unsere Hotline unter der Nummer **0800 XXXXXXXX** kostenlos informieren.

Mit der beiliegenden Portocard bedanken wir uns schon heute ganz herzlich für Ihre Mitwirkung an dieser wichtigen Untersuchung.

Mit freundlichen Grüßen

A2. Ausschöpfungsübersicht

Tabelle A2.1: Ergebnis der Feldarbeit in CATI

CATI	BA		Microm		Gesamt	
	Absolut	Anteil	Absolut	Anteil	Absolut	Anteil
Neutral						
Telefonnummer falsch	1.759	9,9%	579	4,4%	2.338	7,6%
Leistungsprobleme	79	0,4%	14	0,1%	93	0,3%
Fax / Modem	50	0,3%	29	0,2%	79	0,3%
Kein Privathaushalt	120	0,7%	146	1,1%	266	0,9%
Nebenwohnsitz	21	0,1%	44	0,3%	65	0,2%
HH existiert nicht mehr	1.843	10,4%	244	1,9%	2.087	6,8%
Nicht neutral						
Nimmt nicht ab	941	5,3%	114	0,9%	1.055	3,4%
Besetzt, techn. Problem	59	0,3%	7	0,1%	66	0,2%
Privater Anrufbeantworter	248	1,4%	112	0,9%	360	1,2%
ZP geistig/körperlich nicht in der Lage	78	0,4%	197	1,5%	275	0,9%
ZP spricht schlecht/nicht deutsch	443	2,5%	83	0,6%	526	1,7%
KP momentan beschäftigt	346	1,9%	223	1,7%	569	1,8%
KP verweigert	2.858	16,1%	6.125	47,0%	8.983	29,2%
ZP verweigert	2.109	11,9%	1.164	8,9%	3.273	10,6%
keine Bearbeitung möglich zu Feldzeit	454	2,6%	124	1,0%	578	1,9%
maximale Kontaktzahl	427	2,4%	179	1,4%	606	2,0%
Abbruch	324	1,8%	119	0,9%	443	1,4%
nicht auswertbares Interview	474	2,7%	206	1,6%	680	2,2%
auswertbares Interview	5.139	28,9%	3.316	25,5%	8.455	27,5%
Summe	17.772	100,0%	13.025	100,0%	30.797	100,0%

Tabelle A2.2: Ergebnis der Feldarbeit in CAPI

CAPI	BA		Microm		Gesamt	
	Absolut	Anteil	Absolut	Anteil	Absolut	Anteil
Neutral						
Adresse falsch/unbewohnt	307	5,1%	618	5,0%	925	5,1%
Kein Privathaushalt	23	0,4%	99	0,8%	122	0,7%
Nebenwohnsitz	9	0,2%	79	0,6%	88	0,5%
Verstorben, keine andere ZP	16	0,3%	59	0,5%	75	0,4%
Verzogen, HH existiert nicht mehr	540	9,1%	910	7,4%	1.450	7,9%
Nicht neutral						
Niemanden erreicht, Kontakt nicht dok.	1.967	33,0%	3.507	28,5%	5.474	30,0%
ZP geistig/körperlich nicht in der Lage	68	1,1%	209	1,7%	277	1,5%
ZP spricht schlecht/nicht deutsch	50	0,8%	50	0,4%	100	0,5%
KP verweigert	116	1,9%	240	2,0%	356	2,0%
ZP verweigert, nicht bereit	1.143	19,2%	3.749	30,5%	4.892	26,8%
nicht auswertbares Interview	60	1,0%	97	0,8%	157	0,9%
auswertbares Interview	1.665	27,9%	2.674	21,8%	4.339	23,8%
Summe	5.964	100,0%	12.291	100,0%	18.255	100,0%

A3. Die Vercodung der Berufe: Entscheidungsregeln bei nicht eindeutigen Angaben

A3.1 Allgemeine Regeln bei der Vercodung der Berufe

Bei Angaben, die die Qualifikation nicht erkennen lassen, wird die niedrigere Qualifikation vercodet und in der Variablen „BERUPROB“ der Wert 1 vergeben (z. B. Bäckerei mit 3917, Beamter mit 7844, hierzu siehe auch unten unter „Beamtendienstgrade“).

Berufsangaben, die in der Klassifizierung der Berufe nicht definiert sind, werden, wo möglich, nach vergleichbaren Berufen vercodet und erhalten in der Variablen „BERUPROB“ den Wert 2. Teilweise wird dabei nach den nächsten Oberbegriffen vercodet: So erhalten der „Gusschweisser“ oder der „Buntschweisser“ die Kennziffer für „Schweisser“ (2410).

Besonders tritt dieses Problem aufgrund neuer oder sich im Zuge der technologischen Entwicklung ändernder Berufsbilder auf, die in der Klassifizierung der Berufe gar nicht aufgeführt sind, speziell im Zusammenhang mit den neuen Medien, Internet usw. (z. B. Web-Designer, Medienkaufmann, Multimedia...). Hier wird, wo möglich, nach vergleichbaren Berufen vercodet oder nach den nächsten Oberbegriffen, z. B. Medienkaufmann als nichtselbstständiger Kaufmann.

Wo möglich, werden neue Berufe anhand von „Die anerkannten Ausbildungsberufe“ des Bundesinstituts für Berufsbildung oder Beschreibungen in der Fachliteratur (z. B. „Wirtschaft und Statistik“) möglichst detailliert vercodet. So z. B. die Berufe Webmaster, Webadministrator und Web-Designer: Webmaster und -administrator, deren Tätigkeit mehr die technische Verwaltung und Betreuung betrifft, mit 7783 – EDV-Administratoren, Webdesigner, deren Tätigkeit mehr die gestalterische Seite mit einbezieht, mit 7781 – Operatoren; oder Screendesigner mit 8343 – Grafik-, Kommunikationsdesigner und nicht in der Gruppe der EDV-Fachkräfte.

Tätigkeiten mit *Hilfs...* (z. B. Hilfselektriker, Hilfsmaurer) werden wie Maurerhelfer, Elektrikerhelfer mit dem entsprechenden Endcode „7“ vercodet. Eine Ausnahme von diesem Vorgehen findet bei den bei einem speziellen Code explizit aufgeführten Hilfstätigkeiten statt (z. B. Hilfskoch, Hilfsmonteur).

Esoterische Berufe werden – je nachdem – den Kategorien *Wahrsager/Astrolog. Berater, Heilpraktiker/Homöopath* oder *Lebensberater* zugeordnet, also z. B. *Feng-Shui-Berater* mit 8385 (*Astrolog. Berater*), *Bachblüten-Therapeut* oder *Aurasoma-Therapeut* mit 8511 (*Homöopath, nicht Arzt*) vercodet.

Arbeit in ..., Arbeit bei ... wird grundsätzlich als Hilfsarbeit/Helfer vercodet (wenn in der entsprechenden Berufsordnung eine solche Berufsklasse vorhanden ist), nicht aber *Arbeit als ...*, was auch Facharbeit bedeuten kann und, wo möglich, als der entsprechende Facharbeiter vercodet wird. Hierbei ist auf die Problematik hinzuweisen, dass ein *Arbeiter im Käsewerk* als Angabe in der Variablen „Beruf“ nicht unbedingt ein *Käsearbeiter* sein muss, sondern auch ein

Haushandwerker, Verpacker o. ä. sein kann; die Konsequenz wäre aber, allen diese Angaben die allgemeine Berufsklasse 5311 (Arbeiter) oder 5312 (Industriearbeiter) zuzuweisen.

Bei Problemen der Einordnung der beruflichen Tätigkeit von Arbeitern kann teilweise die Information zur Stellung im Beruf hilfreich sein: Eine Helfertätigkeit mit der Endziffer „7“ wird nur vergeben, wenn die Tätigkeit als ungelernter Arbeiter ausgeführt wird. Angelernte Arbeiter dagegen werden wie Arbeiter mit einer Ausbildung behandelt.

Eine ähnliche Problematik ergibt sich bei Abteilungsleitern, Angestellten, Assistenten, Auszubildenden, Azubis, Beratern, Bereichsleitern, Fabrikarbeitern, Facharbeitern (FA), Fabrikanten, Fabrikbesitzern, Gruppenführern, Gruppenleitern, Leitern, Managern, Meistern, Planern, Planungsassistenten, Selbstständigen, Unternehmern, Vorarbeitern u. ä. Sie werden nach dem Inhalt ihrer Tätigkeit eingeordnet, also z. B. der selbstständige Maler bei 5110. Genauso werden „Mithelfende Familienangehörige in ...“, wo Angaben vorliegen, nach der Art der Tätigkeit vercodet. Die Information, dass jemand selbstständig oder als mithelfender Familienangehöriger tätig ist, ist für bestimmte Tätigkeiten, so u. a. für die aktuelle Erwerbstätigkeit, in einer eigenen Variablen zur Stellung im Beruf enthalten.

Wo nicht ersichtlich ist, ob Selbstständigkeit vorliegt oder nicht (z. B. bei Kaufmann), wird *nicht selbstständig* vercodet.

Handelstätigkeit wird mit Einzelhandel vercodet, wenn nicht erkennbar ist, ob Einzel- oder Großhandel vorliegt. Dies wird in der Variablen „BERUPROB“ mit dem Wert 2 gekennzeichnet.

Angaben wie *Lebensmittelgeschäft, Milchladen, Metzgerei* ohne genaue weitere Angaben werden als *Verkäufer/in* in dem jeweiligen Bereich vercodet. Der Variablen „BERUPROB“ wird der Code „2“ zugewiesen.

Bei Angaben, die unterschieden werden nach „Ingenieur“ oder „nicht Ingenieur“, wird die für die Tätigkeit erforderliche Ausbildung herangezogen: Ist ein Fachhochschul- oder Hochschulabschluss notwendig, dann wird als „Ingenieur“ vercodet. Ist dies nicht der Fall oder liegt zur erforderlichen Ausbildung keine Angabe vor, wird „nicht Ingenieur“ vercodet und in „BERUPROB“ der Wert „2“ vergeben.

Bei „Krankenkassenangestellten“ wird unterschieden nach „Sozialversicherung“ bzw. „nicht Sozialversicherung“. Hier wird das Merkmal „öffentlicher Dienst“ bzw. der Wirtschaftszweig herangezogen: Handelt es sich um den öffentlichen Dienst, wird „Sozialversicherung“ (7873) vercodet. Gilt dies nicht oder liegt keine Angabe dazu vor, wird „nicht Sozialversicherung“ (6959) vercodet und in „BERUPROB“ der Wert „2“ vergeben.

Ehrenamtliche Tätigkeiten und Hobbytätigkeiten sowie Angaben mit „im Ruhestand“ o. ä. werden vercodet wie die normale Berufsangabe und erhalten in der Variablen „BERUPROB“ den Wert 3.

Aus den neuen Bildungsgängen Bachelor und Master werden die Master wie unter 1.2 dargestellt behandelt. Wenn nicht genaue Angaben zu technischen Richtungen (wie z. B. Maschinenbau) vorliegen, werden die Bachelor-Abschlüsse allgemein wie Techniker mit 6200 vercodet. Hierbei ist zu bedenken, dass es für geistes- und sozialwissenschaftliche Richtungen

keine entsprechenden Codes in STBA gibt; sie werden also der technischen Richtung zugeordnet.

A3.2. Vorgehen bei nicht eindeutigen Angaben zur beruflichen Tätigkeit

Abnehmer ohne genaue Angabe wird mit **5213** vercodet.

Allgemeines Pflichtjahr wird mit **9971** vercodet.

Andreher ohne genaue Angabe wird mit **3312** vercodet.

Ankerwickler ohne genaue Angabe wird mit **3134** vercodet.

Anlagenmonteur ohne genaue Angabe wird mit **2641** vercodet.

Asphalteur/Asphaltierer/Asphaltleger ohne genaue Angabe wird mit **4613** (*Straßenbau*) vercodet.

Aufnahmeleiter ohne genaue Angabe wird mit **7649** (*Verwaltung*) vercodet.

Aufräumer ohne genaue Angabe wird mit **7443** (*Lagerarbeiter*) vercodet.

Aufsicht/Aufseher ohne genaue Angabe wird mit **7920** (*Wachdienst*) vercodet.

Aushilfe als wird mit dem jeweiligen Beruf vercodet. **Aushilfe in/Aushilfe bei** ohne genaue Angabe, so dass die Qualifikation nicht erkennbar ist, wird mit der jeweiligen *Berufsklasse Helfer* vercodet.

Auslandskorrespondent ohne genaue Angabe wird mit **7884** (*Fremdsprachenkorrespondent*) vercodet.

Ausnäher ohne genaue Angabe wird mit **3416** (*Weberei*) vercodet.

Autoaufbereiter ohne genaue Angabe wird mit **5232** (*Schrottsortierer*) vercodet.

Automatendreher ohne genaue Angabe wird mit **2212** vercodet.

Backmeister ohne genaue Angabe wird mit **3910** vercodet.

Baukontrolleur ohne genaue Angabe wird mit **8033** vercodet.

Bauleiter ohne genaue Angabe wird wie *Ingenieur* vercodet.

Baumonteur (ebenso Monteur für Bau...) ohne genaue Angabe wird mit **4425** (*Betonfertigteile*) vercodet.

Bautechniker für Tiefbau ohne genaue Angabe wird mit **6234** (*Straßenbau/Verkehrswesen*) vercodet.

Baumschularbeiter ohne genaue Angabe wird mit **517** (*nicht Forstbaumschule*) vercodet.

Beamten dienstgrade ohne genaue Angabe werden als *nicht-technischer Dienst* vercodet.

Bekleidungsschneider ohne genaue Angabe wird mit **3511** (*Textil*) vercodet.

Bestücker ohne genaue Angabe wird mit **3229** (*nicht Elektromontage*) vercodet.

Betonierer ohne genaue Angabe wird mit **4424** (*Betonbau*) vercodet.

Betonmischer ohne genaue Angabe wird mit **5464** (*Baumaschinenführer*) vercodet.

Betriebsorganisator ohne genaue Angabe wird mit **7561** (*nicht EDV*) vercodet.

Bieger ohne genaue Angabe wird mit **2133** (*Metallverformung*) vercodet.

Bildhauer ohne genaue Angabe wird mit **8331** (*Künstler*) vercodet.

Bildungsreferent ohne genaue Angabe wird mit **8683** (*nicht Sozialarbeit*) vercodet.

Binder ohne genaue Angabe wird mit **5220** (*Warenaufmacher/Versandfertigmacher*) vercodet.

Blumenmacher ohne genaue Angabe wird mit **3593** (*Stoffblumen*) vercodet.

Bodenleger ohne genaue Angabe wird mit **4913** (*Fußboden*) vercodet.

Bodenmeister ohne genaue Angabe wird mit **7410** (*Lagerverwalter/Magaziner*) vercodet.

Bohrarbeiter ohne genaue Angabe wird mit **2240** vercodet.

Bootsmann ohne genaue Angabe wird mit **7235** (*Seeschifffahrt*) vercodet.

Bordingenieur ohne genaue Angabe wird mit **7215** (*Schiff*) vercodet.

Braumeister ohne genaue Angabe wird mit **4212** (*Brauer*) vercodet.

Brillenoptiker ohne genaue Angabe wird mit **1358** (*nicht Augenoptiker*) vercodet.

Büglerin ohne genaue Angabe wird mit **9315** vercodet.

Chemieingenieur ohne genaue Angabe wird mit **6118** (*Chemietechnik/chemische Verfahrenstechnik*) vercodet.

Computertechnik(er) ohne genaue Angabe wird mit **6223** (*Elektroniktechniker*) vercodet.

Decksmann ohne genaue Angabe wird mit **7237** (*Schifffahrt*) vercodet.

Dekorateur ohne genaue Angabe wird mit **8361** (*Schauwerbegestalter*) vercodet.

Dekorationsmaler ohne genaue Angabe wird mit **5110** (*Ausbaumaler*) vercodet.

Destillateur ohne genaue Angabe wird mit **4232** (*Spirituosen*) vercodet.

Diakon ohne genaue Angabe wird mit **8913** (*Seelsorger*) vercodet.

Diplomlehrer werden als normale Lehrer mit **8701** vercodet, außer sie haben vercodbare nähere Angaben (z. B. Sportlehrer, Sonderschule, am Gymnasium o. ä.). Angaben wie Biologie, Deutsch, Chemie werden wie keine nähere Angabe behandelt, da sie für die Vercodung nicht verwendbar sind. Angaben wie z. B. für Englisch werden als Sprachlehrer vercodet (Deutsch wird hierbei nicht berücksichtigt, da es nicht als Fremdsprache anzusehen ist).

Direktionsassistent ohne genaue Angabe wird mit **7518** (*nicht Hotel*) vercodet.

Einzelhandel ohne genaue Angabe wird mit *Verkäufer* vercodet und erhält in der Variablen „BERUPROB“ den Wert 2.

Elektroniker ohne genaue Angabe wird mit **3160** vercodet.

Empfangs... ohne genaue Angabe wird mit **7888** (*Empfangsbüro, nicht Hotel*) vercodet.

Entgrater ohne genaue Angabe wird mit **2294** vercodet.

Facharbeiter für Bergbautechnologie ohne genaue Angabe wird mit **6328** (*Geophysik, Geologie*) vercodet.

Fachberater ohne genaue Angabe wird mit **6895** (*im Ausendienst/Direktvertrieb*) vercodet.

Facher ohne genaue Angabe wird mit **3321** (*Zwirner*) vercodet.

Färber ohne genaue Angabe wird mit **3612** (*Textil*) vercodet.

Feinschleifer ohne genaue Angabe wird mit **2255** (*Metall*) vercodet.

Fensterbauer ohne genaue Angabe wird mit **5052** (*Holzmechaniker/Fensterfertiger*) vercodet.

Fernmeldesekretär ohne genaue Angabe wird mit **7875** (*Verwaltung*) vercodet.

Fernmeldewart ohne genaue Angabe wird mit **3122** (*Post*) vercodet.

Fernsehtechniker ohne genaue Angabe wird mit **3151** (*Mechaniker*) vercodet, wenn in der Variablen „AUSBILDUNG“ nicht „6“ oder „7“ steht; bei „1“ bis „5“ oder keiner Angabe in „AUSBILDUNG“ wird in der Variablen „BERUPROB“ der Wert „2“ vergeben. Steht in der Variablen „AUSBILDUNG“ „6“ oder „7“, wird der Code **6225** vergeben.

Fertighausmonteur/-montierer ohne genaue Angabe wird mit **4425** (*Beton*) vercodet.

Filmkleber ohne genaue Angabe wird mit **1417** (*Chemiebetrieb*) vercodet.

Folien... ohne genaue Angabe wird mit **Kunststoff** (*15xx*) vercodet.

Former ohne genaue Angabe wird mit **2015** (*Metall*) vercodet.

Freizeitpädagoge ohne genaue Angabe wird mit **8792** (*nicht Sozialarbeit*) vercodet.

Fremdsprachenkorrespondent ohne genaue Angabe wird mit **7824** (*Schreibkraft*) vercodet.

Fuger ohne genaue Angabe wird mit **4416** (*Maurer*) vercodet.

Fußbodenleger/-verleger ohne genaue Angabe wird mit **4913** (*Fußbodenoberbeleger*) vercodet.

Gemeindearbeiter ohne genaue Angabe wird mit **4721** (*nicht Amtsgehilfe*) vercodet.

Gemeindehelfer ohne genaue Angabe wird mit **7876** (*nicht Seelsorgehelfer*) vercodet.

Gemeindeschwester ohne genaue Angabe wird mit **8538** (*Krankenpflege*) vercodet.

Gestellbauer ohne genaue Angabe wird mit **5053** (*Holzmechaniker*) vercodet.

Gießler allgemein und im Metallbereich ohne genaue Angabe wird mit **2010** (*Formgießerei*) vercodet.

Gipser ohne genaue Angabe wird mit **4810** (*Stukkateur*) vercodet.

Grafischer Zeichner ohne genaue Angabe wird mit **1721** (*nicht Gebrauchsgrafiker*) vercodet.

Gummierer ohne genaue Angabe wird mit **1452** (*Gummiwerker*) vercodet.
Hafner ohne genaue Angabe wird mit **4842** (*Ofensetzer*) vercodet.
Handschleifer ohne genaue Angabe wird mit **2250** (*Metallschleifer*) vercodet.
Hauptbootsmann ohne genaue Angabe wird mit **8011** (*Bundeswehr*) vercodet.
Hausgehilfe ohne genaue Angabe wird mit **9231** (*Hauswirtschaftsgehilfe*) vercodet.
Hauspfleger ohne genaue Angabe wird mit **8538** (*Krankenpflege*) vercodet.
Hausverwalter ohne genaue Angabe wird mit **7962** (*Hauswart*) vercodet.
Hochbauingenieur ohne genaue Angabe wird mit **6033** (*nicht Architekt*) vercodet.
Hofarbeiter/Hofaufseher ohne genaue Angabe wird mit **137/131** (*Landarbeit*) vercodet.
Holzarbeiter ohne genaue Angabe wird mit **1817** (*Holzaufbereiter*) vercodet.
Holzhacker ohne genaue Angabe wird mit **1817** (*nicht Waldarbeiter*) vercodet.
Holzschleifer ohne genaue Angabe wird mit **1815** (*nicht Holzverarbeitung*) vercodet.
Homöopath ohne genaue Angabe wird mit **8511** (*nicht Arzt*) vercodet.
Hostess ohne genaue Angabe wird mit **7024** vercodet, **Hostess im Krankenhaus** mit **7923**,
Hostess im Handel/Marketing u. ä. mit **7023**, Hostess im Gastgewerbe mit **9151/9152**.
Hotelportier ohne genaue Angabe wird mit **9156** (*nicht Empfangsbüro*) vercodet.
Imprägnierer/Imprägnierarbeit ohne genaue Angabe wird mit **1414/1417** (*Chemie*) vercodet.
Innenausbau ohne genaue Angabe wird mit **5012** (*Schreiner/Tischler*) vercodet.
Innendekorateur ohne genaue Angabe wird mit **4912** (*nicht Schauwerbegestalter*) vercodet.
Inspekteur ohne genaue Angabe wird mit **5210** (*Warenprüfer*) vercodet.
Instrumentenmacher ohne genaue Angabe wird mit **3050** (*Musikinstrumentenbauer*) vercodet.
Jungwerker ohne genaue Angabe wird mit **7120** (*Bundesbahn*) vercodet.
Justizbeamter ohne genaue Angabe wird mit **7871** (*nicht Justizvollzugsdienst*) vercodet.
Kabelprüfer ohne genaue Angabe wird mit **2125** (*Kabelhersteller*) vercodet.
Kalander... ohne genaue Angabe wird mit **1615** (*Papierhersteller*) vercodet.
Kaminbauer ohne genaue Angabe wird mit **4414** (*Schornsteinbau*) vercodet.
Kanalreiniger ohne genaue Angabe wird mit **9357** (*nicht Walzwerk*) vercodet.
Kapitän ohne genaue Angabe wird mit **7211** (*Seeschifffahrt*) vercodet.
Karikaturist ohne genaue Angabe wird mit **8389** (*nicht Kunstzeichner*) vercodet.
Katechet ohne genaue Angabe wird mit **8736** (*nicht Religionslehrer*) vercodet.
Kaufmännischer Assistent ohne genaue Angabe wird mit **7890** (*Sekretär*) vercodet.
Kaufmann, -frau/Kaufmänn. Tätigkeit ohne genaue Angabe wird als angestellt mit **7804** vercodet.
Kellermeister ohne genaue Angabe wird mit **4212** (*Brauer*) vercodet.
Keram(ik)modelleur ohne genaue Angabe wird mit **1212** (*Keramiker*) vercodet.
Kettler/Ketteln ohne genaue Angabe wird mit **3441** (*Wirk-, Strickwarenherstellung*) vercodet.
KFZ-Mechatroniker wird mit **3181** (*KFZ-Elekt(ron)iker*) vercodet.
Kipper ohne genaue Angabe wird mit **7445** (*Transportwerker*) vercodet.
Kirchenmaler ohne genaue Angabe wird mit **5119** (*nicht Kunstmaler*) vercodet.
Kirchenpfleger ohne genaue Angabe wird mit **8942** (*nicht Verwaltungsbediensteter*) vercodet.
Kitter ohne genaue Angabe wird mit **3219** (*Elektromontage*) vercodet.
Kleber/Kleben ohne genaue Angabe wird mit **1627** (*Verpackungsmittelherstellung*) vercodet.
Koch mit anderer Branchenangabe als Hotel/Gaststätten/Restaurant u. ä. (also Industriebetrieb u. ä.) wird als *Kantinenkoch/Gemeinschaftsverpflegung* mit **4114** vercodet. Ausnahmen: Bundes-, Reichsbahn, Nahrung und Genussmittel.
Kocher ohne genaue Angabe wird mit **4353** (*Fertiggerichte-, Obst- und Gemüsekonserv.*) vercodet.
Kodikologe wird mit **8823** (*Philologe*) vercodet, außer wenn erkennbar, dass *Bibliothekar*, dann mit **8231**.

Kolorist ohne genaue Angabe wird mit **3612** (*Textilfärber*) vercodet.

Konfektionär ohne genaue Angabe wird mit **3521** (*Textilnäher*) vercodet.

Kokillenmann ohne genaue Angabe wird mit **2013** (*Formgießer*) vercodet.

Konfektionierer ohne genaue Angabe wird mit **5229** (*Warenaufmacher*) vercodet.

Konservierer ohne genaue Angabe wird mit **4357** (*Konservenarbeiter*) vercodet.

Konstrukteur ohne genaue Angabe wird mit **62xx** (*nicht Ingenieur*) vercodet.

Kopierer ohne genaue Angabe wird mit **1760** (*Reprograph/Vervielfältiger*) vercodet.

Kopierfräser ohne genaue Angabe wird mit **2229** (*Metall*) vercodet.

Kosmetik ohne genaue Angabe wird mit **9020** (*Kosmetiker*) vercodet.

Kostenrechner ohne genaue Angabe wird mit **7716** (*nicht Bürohilfskraft*) vercodet.

Kranführer ohne genaue Angabe wird mit **5440** (*nicht Gießkran*) vercodet.

Küfer ohne genaue Angabe wird mit **5062** (*Böttcher*) vercodet.

Kundenbetreuung und **Kundenberatung** ohne genaue Angabe wird wie *Versicherung/Außendienst* mit **6954** vercodet.

Kundendienstleiter ohne genaue Angabe wird mit **7513** (*Verkauf, Vertrieb*) vercodet.

Kunstblumenmacher ohne genaue Angabe wird mit **3593** (*Textilschmuckmacher*) vercodet.

Kunststoffarbeiter ohne genaue Angabe wird mit **1520** (*Kunststoffformgeber*) vercodet.

Laborassistent ohne genaue Angabe wird mit **8571** (*medizinisch-technisch*) vercodet.

Laborleiter ohne genaue Angabe wird mit **6110** (*Chemiker*) vercodet.

Labormechaniker ohne genaue Angabe wird mit **3000** (*Geräte- und Feinwerktechnik*) vercodet.

Lademeister/Ladeschaffner ohne genaue Angabe wird mit **7133** (*nicht Eisenbahn*) vercodet.

Lagerhalter/-haltung ohne genaue Angabe wird mit **7410** (*Lagerverwalter*) vercodet.

Lagerleiter ohne genaue Angabe wird mit **7416** (*Warenlager*) vercodet.

Laminierer ohne genaue Angabe wird mit **1525** (*Kunststoffverarbeitung*) vercodet.

Landschaftsgestalter/Landschaftspfleger ohne genaue Angabe wird mit **511** (*Gärtner*) vercodet.

Landwirtschaft wird mit **137** vercodet. **Landwirtschaftshelfer, landwirtschaftliche Hilfe, Hilfe in der Landwirtschaft, landwirtschaftlicher Helfer, Helfer in der Landwirtschaft** usw. wird mit **130** vercodet, *nur die Begriffe, die wörtlich in 137 aufgeführt sind*, oder solche, die auf *Erntehelfer* schließen lassen, werden mit **137** vercodet. Hier ist die Vercodung in STBA nicht ganz durchschaubar, der Unterschied zwischen landwirtschaftlicher Hilfe und Landwirtschaftshilfe, zwischen Landarbeiter und landwirtschaftlichem Arbeiter usw. nicht nachvollziehbar und in den Angaben in der Regel nicht umsetzbar. Auch ist zu unterscheiden zwischen **Landarbeitslehrling (130)** und **Landwirtschaftslehrling (110)** während der **landwirtschaftliche Arbeiter** dann mit **130** und der **Landarbeiter** mit **137** vercodet wird.

Laufbursche ohne genaue Angabe wird mit **7943** (*nicht Bürobote*) vercodet.

Layouter ohne genaue Angabe wird mit **8343** (*Grafikdesigner*) vercodet.

Lederstanzer/Lederzuschneider ohne genaue Angabe wird mit **3731** (*Schuhhersteller*) vercodet.

Leger ohne genaue Angabe wird mit **5229** (*Warenaufmacher, Versandfertigmacher*) vercodet.

Lehrer/Lehramtsanwärter: bei *Primar-, Sekundarstufen* ohne genaue Angabe über die Schulart wird *Grund- und Hauptschule* bzw. *allgemeinbildende Schulen* vercodet.

Lehrtätigkeit ohne genaue Angabe wird mit **8799** (*sonstige Lehrer*) vercodet.

Leistungssachbearbeiter ohne genaue Angabe wird mit **7873** (*Sozialversicherung*) vercodet.

Leitstandfahrer/-führer ohne genaue Angabe wird mit **5494** (*Schaltanlagen*) vercodet.

Lektor ohne genaue Angabe wird mit **8213** (*Verlag*) vercodet.

Linienführer/-betreuer/-mitarbeiter ohne genaue Angabe wird mit **7417** (*Materialausgeber*) vercodet.

Linierer ohne genaue Angabe wird mit **5127** (*Metalllackierhelfer*) vercodet.

Locher ohne genaue Angabe wird mit **2114** (*Metallstanzer*) vercodet.

Magister ohne genauere Angabe wird mit **8800** (*Wissenschaftler*) vercodet,
Magister Artium, Magister of Arts (M.A.) mit **8820/8840** (*Geistes-/Sozialwissenschaftler*) –
wenn nicht erkennbar, welcher von beiden, dann mit **8840** (*Sozialwissenschaftler*),
Magister of Science (M.Sc.) mit **8830** (*Naturwissenschaftler*) bzw. **M.Sc. of Business** (*Wirtschaftswissenschaftler*) mit **8810**;

bei genaueren Angaben wird jeweils der genauest mögliche Code vergeben.

Magister of Education (M.Ed.) mit **8721** (*Lehramtsbefähig. für Gymnasien/Gesamtschulen*);
entspricht (wie auch **Diplomabschluss**) in etwa den neuen Abschlüssen **Master, Master of Arts, Master of Science, Master of Education**.

Mangelei/Mangler ohne genaue Angabe wird mit **9315** (*Textilreinigung*) vercodet.

Maschinenbaukonstrukteur wird wie **Maschinenkonstrukteur** vercodet, nämlich, wenn
ohne genaue Angabe, mit **6216** (nicht *Ingenieur*).

Maschinenfahrer ohne genaue Angabe wird als *Maschinenführer* mit **5400** vercodet.

Maschinenschleifer ohne genaue Angabe wird mit **2250** (*Metall*) vercodet.

Materialprüfer ohne genaue Angabe wird mit **6323** (*Physik*) vercodet.

Medienassistent/-berater ohne genaue Angabe wird mit **7034** (*Werbung*) vercodet.

Mediengestalter ohne genaue Angabe wird mit **1710** (*Mediendesign*) vercodet.

Medizinassistent wird mit **8410** (*Medizinalassistent*) vercodet.

Mediziner wird mit **8410** (*Arzt*) vercodet.

Meister: zu unterscheiden *Handwerksmeister, Fachmeister* und *Industriemeister*. Siehe
STBA S. 16, linke Spalte, letzter Absatz.

Grundlegend: Ist der Begriff eindeutig bei *STBA* vercodet, wird der Code vergeben (z.B. Meister
für Anlagenbau = 6514).

Andere Kombinationen dieser Begriffe oder leichte Abwandlungen werden ebenso vercodet
(z.B. Anlagenbaumeister, Meister des Anlagenbaus, Meister Anlagenbau etc.), egal, wo sich
die Angaben finden (in der Variablen „BERUF“ oder „BRANCHE“ oder in einer Kombination
aus beiden).

Wird in der zu vercodenden Tätigkeit eindeutig auf das *Handwerk* oder die *Industrie* Bezug
genommen, wird der entsprechende Code vergeben.

Als *Industriemeister* wird vercodet, wenn in der Berufs- oder Branchenangabe *Industrie* ge-
nannt wird oder wenn in der Variablen „STELLUNG“ der Wert „50“ steht.

Als *Handwerksmeister* wird vercodet, wenn in *STBA* der Beruf mit ...*meister* aufgeführt ist.

Ausnahmen: Es gibt „Meister“ aus der „Systematik der Berufe“ der DDR die den Begriff „In-
dustrie“ beinhalten, in *STBA* den handwerklichen Berufen zugeordnet sind und daher diesen
Regeln, die für West-Berufe gedacht sind, widersprechen. Diese Codes bleiben.

Liegen Angaben vor, die auf einen Industriebereich schließen lassen, wird als *Industriemeister*
vercodet (Stahl, Hochofen,

Anhaltspunkte liefert auch die Angabe „IH“ bzw. „Hw“ in „Die anerkannten Ausbildungsberufe“
des BiBB. S. 26-113, sowie zur Vercodung als *Handwerksmeister* die Auflistung in *STBA* als
Meister, z. B. *Schreinermeister*.

Messgehilfe ohne genaue Angabe wird mit **7449** (*Vermessungswesen*) vercodet.

Mikrobiologe ohne genaue Angabe wird mit **8831** (*nicht ärztlicher*) vercodet.

Mischmeister ohne genaue Angabe wird mit **801** (*Steinbruch*) vercodet.

Möbelmonteur ohne genaue Angabe wird mit **5014** (*Transportwerker*) vercodet.

Möbelpacker genaue Angabe wird mit **7432** (*nicht Möbelherstellung*) vercodet.

Motorenbauer ohne genaue Angabe wird mit **2731** (*Maschinenschlosser*) vercodet.

Musternäher ohne genaue Angabe wird mit **3520** (*Oberbekleidungsnäher*) vercodet.

Musterschneider ohne genaue Angabe wird mit **3515** (*Oberbekleidungsschneider*) vercodet.

Nachportier ohne genaue Angabe wird mit **7932** (*nicht Gaststätte, Hotel*) vercodet.

Nadler ohne genaue Angabe wird mit **2124** (*Drahtverformung*) vercodet.

NC-Programmierer ohne genaue Angabe wird mit **6282** (*Techniker*) vercodet.

Netzmonteur, Netzmontierer, Netzmontage ohne genaue Angabe wird mit **3100** vercodet.

Nieter ohne genaue Angabe wird mit **2455** (*Metall*) vercodet.

Oberbootsmann ohne genaue Angabe wird mit **7235** (*Seeschifffahrt*) vercodet.

Obermaat ohne genaue Angabe wird mit **7232** (*Schifffahrt*) vercodet.

Obermeister ohne genaue Angabe wird mit **6510** (*Industrie*) vercodet.

Obersekretär ohne genaue Angabe wird mit **7870** (*Verwaltung*) vercodet.

Oberstudiendirektor/-rat ohne genaue Angabe wird mit **872x** (*Gymnasium*) vercodet.

Ofenarbeiter ohne genaue Angabe wird mit **1417** (*Chemiehilfsarbeiter*) vercodet.

Ofenbauer ohne genaue Angabe wird mit **4414** (*Ofenmaurer*) vercodet.

Ofenführer ohne genaue Angabe wird mit **1940** (*Metallumformung*) vercodet.

Ofenkehrer ohne genaue Angabe wird mit **9371** (*nicht Schornsteinfeger*) vercodet.

Ofensetzer ohne genaue Angabe wird mit **4842** (*Ofenbauer*) vercodet.

Offizier ohne genaue Angabe wird mit **8011** (*Bundeswehr*) vercodet.

Operateur ohne genaue Angabe wird mit **1410** (*chemische Technik*) vercodet.

Operator ohne genaue Angabe wird mit **7781** (*EDV*) vercodet.

Paläograph wird mit **8823** (*Philologie*) vercodet, außer wenn erkennbar, dass *Bibliothekar*, dann mit **8231**.

Papierverarbeitung ohne genaue Angabe wird mit **1610** (*Herstellung*) vercodet.

Patroneur ohne genaue Angabe wird mit **8345** (*Textilmusterzeichner*) vercodet.

Pelzmacher ohne genaue Angabe wird mit **3780** (*nicht Kunstpelz*) vercodet.

Pfarramtshelfer ohne genaue Angabe wird mit **7878** (*nicht Seelsorger*) vercodet.

Pflege ohne genaue Angabe wird mit **8530** (*Krankenpflege*) vercodet.

Pflichtjahr wird mit **9971** vercodet.

Physiologe ohne genaue Angabe wird mit **8419** (*Arzt*) vercodet.

Physiotherapeut ohne genaue Angabe wird mit **8520** (*nicht Arzt*) vercodet.

Plätter ohne genaue Angabe wird mit **9315** (*Textilpflege*) vercodet.

Platten(ver)leger ohne genaue Angabe wird mit **4832** (*Fliesenleger*) vercodet.

Politiker wird mit **7632** (*Parteifunktionär*) vercodet.

Portier ohne genaue Angabe wird mit **7930** (*nicht Gaststätte, Hotel*) vercodet.

Postbankbeschäftigte werden wie *Bankangestellte* vercodet und erhalten in „BERUPROB“ den Wert „2“.

Praxishilfe/(mit)arbeit ohne genaue Angabe wird mit **8560** (*Arztpraxis*) vercodet.

Präger ohne genaue Angabe wird mit **2132** (*Metall*) vercodet.

Presser ohne genaue Angabe wird mit **1524** (*Kunststoffverarbeitung*) vercodet.

Presser im Metallbereich ohne genaue Angabe wird mit **1947** vercodet.

Problemanalytiker ohne genaue Angabe wird mit **7762** (*EDV*) vercodet.

Propagandist ohne genaue Angabe wird mit **6892** (*Vertriebspropagandist, Repräsentant*) vercodet.

Psychotherapeut ohne genaue Angabe wird mit **8866** (*nicht ärztlicher*) vercodet.

Putzer ohne genaue Angabe wird mit **4813** (*Stukkateur*) vercodet.

Qualitätssicherung ohne genaue Angabe wird mit **5212** (*Qualitätssicherungsarbeiter*) vercodet.

Radio-(Rundfunk-) und Fernsehtechniker, Radiotechniker wird wie *Radiomechaniker* vercodet, wenn in der Variablen „AUSBILDUNG“ nicht „6“ oder „7“ steht; bei „1“ bis „5“ oder keiner Angabe in „AUSBILDUNG“ wird in der Variablen „BERUPROB“ der Wert „2“ vergeben. Steht in der Variablen „AUSBILDUNG“ „6“ oder „7“ wird der Code **6225** vergeben.

Radiologe ohne genaue Angabe wird mit **6125** (*nicht Arzt*) vercodet.

Rechnungsführer ohne genaue Angabe wird mit **7714** (*nicht Landw.*) vercodet.

Rechtsassessor ohne genaue Angabe wird mit **8111** (*am Gericht.*) vercodet.

Redaktionsassistent ohne genaue Angabe wird mit **6830** (*Verlag*) vercodet.

Referatsleiter ohne genaue Angabe wird mit **7640** (*Verwaltung, höherer Dienst*) vercodet.

Referendar ohne genaue Angabe wird mit **8702** (*Lehramtsanwärter*) vercodet.
Regaldienst/-service ohne genaue Angabe wird mit **6607** (*Regalauffüller*) vercodet.
Reifenmonteur ohne genaue Angabe wird mit **5229** vercodet.
Reinigen ohne genaue Angabe wird mit **9343** (*Raumreiniger*) vercodet.
Reinigung ohne genaue Angabe wird mit **9310** (*Textilreiniger*) vercodet.
Reinigungsarbeit(er)/Reiniger ohne genaue Angabe wird mit **9370** (*Maschinenreiniger*) vercodet.
Reinigungsdienst/-hilfe ohne genaue Angabe wird mit **9343** (*Putzfrau*) vercodet.
Reiseleiter ohne genaue Angabe wird mit **7023** (*Fremdenverkehr*) vercodet.
Renovierung(sarbeit) wird mit **5113** (*Maler, Tapezierer*) vercodet.
Repassierer ohne genaue Angabe wird mit **3446** (*Ausnäher Wirkerei/Strickerei*) vercodet.
Retuscheur ohne genaue Angabe wird mit **1723** vercodet.
Revisionsassistent ohne genaue Angabe wird mit **6915** (*Bank, Sparkasse*) vercodet.
Rezeption ohne genaue Angabe wird mit **9145** vercodet.
Rohrzieher ohne genaue Angabe wird mit **1944** (*Metall*) vercodet.
Rottenarbeiter ohne genaue Angabe wird mit **4637** (*Gleisbauarbeiter*) vercodet.
Rundschleifer ohne genaue Angabe wird mit **2254** (*Metall*) vercodet.
Säger(arbeiter) ohne genaue Angabe wird mit **1812 (1817)** (*Holz*) vercodet.
Schäumer ohne genaue Angabe wird mit **1526** (*Kunststoff-Formgeber*) vercodet.
Schalterangestellter/-mitarbeiter ohne genaue Angabe wird mit **6910** (*Bankangestellter*) vercodet.
Scherer ohne genaue Angabe wird mit **2137** (*Textilveredler*) vercodet.
Schießmeister ohne genaue Angabe wird mit **4605** (*nicht Bergbau*) vercodet.
Schiffsjunge ohne genaue Angabe wird mit **7236** (*Seeschifffahrt*) vercodet.
Schiffsoffizier ohne genaue Angabe wird mit **7212** (*nautischer Schiffsoffizier*) vercodet.
Schlauchmacher ohne genaue Angabe wird mit **1453** (*Gummi*) vercodet.
Schleifer ohne genaue Angabe wird mit **2250** (*Metall*) vercodet.
Schlichter ohne genaue Angabe wird mit **3415** (*Webvorbereiter*) vercodet.
Schmelzer ohne genaue Angabe wird mit **1914** (*Metallerzeuger*) vercodet.
Schmiedehelfer ohne genaue Angabe wird mit **2567** (*Handwerk*) vercodet.
Schnittmacher ohne genaue Angabe wird mit **6273** (*Textiltechniker*) vercodet.
Schraubenmacher/-arbeiter ohne genaue Angabe wird mit **2212/2217** (*Schraubendreher*) vercodet.
Schulassistent ohne genaue Angabe wird mit **8739** (*nicht Verwaltung*) vercodet.
Schuldirektor wird jeweils wie *Schulleiter* vercodet.
Service ohne genaue Angabe wird mit **9120** (*Servierer*) vercodet.
Sicherungsposten ohne genaue Angabe wird mit **7123** (*Eisenbahnverkehr*) vercodet.
Siebmacher ohne genaue Angabe wird mit **2761** (*Draht*) vercodet.
Sielwärter ohne genaue Angabe wird mit **9357** (*nicht Wasserverkehr*) vercodet.
Solarium/Sonnenstudio/Arbeit im Sonnenstudio wird mit **6608** vercodet, **Besitzer/Inhaber** derselben entsprechend als *Einzelhändler*.
Spinner ohne genaue Angabe wird mit **3310** (*Textil*) vercodet.
Spleißer ohne genaue Angabe wird mit **2121** vercodet.
Spritzer ohne genaue Angabe wird mit **1524** (*Kunststoffverarbeiter*) vercodet.
Spüler ohne genaue Angabe wird mit **9374** (*Hausratreiniger*) vercodet.
Spulenwickler ohne genaue Angabe wird mit **2128** (*Drahtverarbeitung*) vercodet.
Spuler ohne genaue Angabe wird mit **3321** (*Garnspuler*) vercodet.
Stadtdirektor ohne genaue Angabe wird mit **7646** (*nicht Wahlbeamter*) vercodet.
Stahlhochbauer ohne genaue Angabe wird mit **2551** (*Schlosser*) vercodet.
Stahlschneider ohne genaue Angabe wird mit **2134** (*Metallschneider*) vercodet.
Stanzer ohne genaue Angabe wird mit **2113/2117** (*Blechverformung*) vercodet.

Stationshilfe ohne genaue Angabe wird mit **8541** (*Krankenpflege*) vercodet.
Stationsleiter ohne genaue Angabe wird mit **8530** (*Krankenpflege*) vercodet.
Steinbohrer ohne genaue Angabe wird mit **1014** (*nicht Steinbruch*) vercodet.
Steinhauer ohne genaue Angabe wird mit **1012** (*Steinmetz*) vercodet.
Stepper ohne genaue Angabe wird mit **3580** (*Textilindustrie*) vercodet.
Sterilisierer ohne genaue Angabe wird mit **1414** (*Chemiebetriebswerker*) vercodet.
Steuermann ohne genaue Angabe wird mit **7212** (*Seeschifffahrt*) vercodet.
Steward(ess) ohne genaue Angabe wird mit **9125** (*Luftfahrt*) vercodet.
Stopfer ohne genaue Angabe wird mit **3416** (*Textilien*) vercodet.
Stylist ohne genaue Angabe wird mit **8342** (*Bekleidung*) vercodet.
Substitut ohne genaue Angabe wird mit **7518** (*nicht Warenhandel*) vercodet.
Systemtechniker ohne genaue Angabe wird mit **6223** (*EDV-Wartungstechniker*) vercodet.
Texter ohne genaue Angabe wird mit **8211** (*nicht Werbung*) vercodet.
Textilmaschinenführer ohne genaue Angabe wird mit **3312** (*Spinnerei*) vercodet.
Textilmechaniker ohne genaue Angabe wird mit **3311** (*Spinnerei*) vercodet.
Theatermaler ohne genaue Angabe wird mit **8392** (*nicht Kunstmaler, Bühnenbildner*) vercodet.
Theologe ohne genaue Angabe wird mit **8824** (*nicht Seelsorger*) vercodet.
Tiefbau (Arbeiter, Ingenieur) ohne genaue Angabe wird mit *Straßenbau* vercodet.
Tiefbohrer ohne genaue Angabe wird mit **4669** (*Tiefbau*) vercodet.
Tierpfleger in der Landwirtschaft ohne genaue Angabe wird mit **237** (*Tierzüchtergewerbe*) vercodet.
Tourenleiter ohne genaue Angabe wird mit **7023** (*Fremdenverkehr*) vercodet.
Traktorfahrer/-führer ohne genaue Angabe wird mit **132** (*Landmaschinenführer*) vercodet.
Treppenbauer ohne genaue Angabe wird mit **4864** (*Stein, Beton*) vercodet.
Treppenmontage wird mit **4864** (*Stein, Beton*) vercodet.
Triebwagenführer ohne genaue Angabe wird mit **7112** (*Schienenfahrzeugführer*) vercodet.
Türenbauer ohne genaue Angabe wird mit **5052** (*Holzmechaniker/Türenbauer*) vercodet.
Tunnelbauer ohne genaue Angabe wird mit **4661** (*nicht Maurer*) vercodet.
Uhrenmacher/-monteur/-reparateur ohne genaue Angabe wird mit *nicht Elektrouhren* vercodet.
Unterricht ohne genaue Angabe wird mit **8799** (andere Lehrer) vercodet.
Verkaufsleiter wird mit **6762** vercodet, wenn in der Variablen „BRANCHE“ eine Angabe zu *Handel* (*Handel, Einzelhandel, Großhandel o. ä.*) vorliegt, ansonsten mit **7513**.
Verkehrsfachwirt/-ökonom ohne genaue Angabe wird mit **7020** (*Personenverkehr*) vercodet.
Verlagsarbeiter wird je nach Ausbildungsstand mit **1740** (*Drucker*) bzw. **1790** (*Druckereihelfer*) vercodet.
Verlagssekretär/in ohne genaue Angabe wird mit **6830** (Verlag) vercodet.
Vermesser ohne genaue Angabe wird mit **6240** (*Vermessungstechniker*) vercodet.
Versand... ohne genaue Angabe wird mit **5220** (*Versandarbeiter*) vercodet.
Versicherungen ohne genaue Angabe wird mit **6954** (*Versicherungsaußendienst*) vercodet.
Versicherungstätigkeit ohne genaue Angabe wird mit **6954** (*Versicherungsaußendienst*) vercodet.
Versorgungstechniker ohne genaue Angabe wird mit **6215** (*Haustechnik*) vercodet.
Verwaltungsangestellte: In STBA werden *Verwaltungsangestellte* ohne weitere Angabe mit **7870** vercodet; dies sind aber *Angestellte im Öffentlichen mittleren Dienst*. Als *Verwaltungsangestellte* bezeichnen sich aber auch *Bürokräfte in betrieblichen und Firmenverwaltungen*. Bei der Vercodung ist also erst festzustellen, ob Beamter oder Öffentlicher Dienst angegeben ist. Ist dies nicht der Fall, wird – je nach Ausbildung und/oder Stellung – **7800 bis 7809** bzw. **7840 bis 7849 (ohne 7844)** vercodet. Nur wenn überhaupt keine zusätzlichen verwertbaren

Angaben vorliegen, wird **7870** vercodet. Liegt öffentlicher Dienst vor, wird – je nach den zusätzlichen Angaben - **7611 bis 7615, 7640 bis 7659, 7870 bis 7879 bzw. 7844** vercodet.

Verwaltungsleiter/-leitung ohne genaue Angabe wird mit **7511** (*nicht öffentlicher Dienst*) vercodet.

Verzinker/Verzinner ohne genaue Angabe wird mit **2359** (*nicht Galvaniseur*) vercodet.

Viehtreiber ohne genaue Angabe wird mit **137** (*Landarbeiter*) vercodet.

Vorrichter ohne genaue Angabe wird mit **2500** (*Konstruktionsmechaniker*) vercodet.

Vorrichtungsbauer ohne genaue Angabe wird mit **2926** (*Metallverarbeitung*) vercodet.

Vorzeichner ohne genaue Angabe wird mit **2500** (*Konstruktionsmechaniker*) vercodet.

Walzenschleifer ohne genaue Angabe wird mit **2254** (*Metallschleifer*) vercodet.

Walzer ohne genaue Angabe wird mit **1943** (*Metallumformer*) vercodet.

Weißbinder ohne genaue Angabe wird mit **5112** (*Maler*) vercodet.

Werkstoffprüfer ohne genaue Angabe wird mit **6323** (*Physik*) vercodet.

Wollhersteller ohne genaue Angabe wird mit **3419** (*Wollweber/Wollstoffmacher*) vercodet.

Wickler ohne genaue Angabe wird mit **3134** (*Elektromaschinenwickler*) vercodet.

Wirker ohne genaue Angabe wird mit **3441** (*nicht Töpfer*) vercodet.

Wirtschafter ohne genaue Angabe wird mit **9212** (*Hauswirtschafter*) vercodet.

Wirtschaftsassistent ohne genaue Angabe wird mit **7518** (*Managementassistent*) vercodet.

Wirtschaftsberater ohne genaue Angabe wird mit **7570** (*nicht Landwirtschaft*) vercodet.

Wirtschaftsdienst ohne genaue Angabe wird mit **9212** (*Hauswirtschafter*) vercodet.

Wirtschaftsgehilfe/-hilfe/-leiter ohne genaue Angabe wird mit **9231/9237/9211** (*Hauswirtschaft*) vercodet.

Wirtschaftskorrespondent ohne genaue Angabe wird mit **7884** (*nicht Journalist*) vercodet.

Wissenschaftlicher (Ober-)Rat ohne genaue Angabe wird mit **8713** (*Hochschule*) vercodet.

Zapfer ohne genaue Angabe wird mit **9153** vercodet.

Zeichner ohne genaue Angabe wird mit **8348** (*nicht technischer*) vercodet.

Zootechniker ohne genaue Angabe wird mit **6314** vercodet.

Zootechniker der Landwirtschaft ohne genaue Angabe wird mit **230** vercodet.

Zusteller ohne genaue Angabe wird mit **7441** (*Zeitung*) vercodet.

A4. Ausfallanalyse und Kalibration

Tabelle A4.1: Variablenübersicht, Abkürzungen und Erklärungen

du_bula1 – 14	Bundesländer Dummies (1 Schleswig-Holstein, 2 Hamburg, 3 Niedersachsen und Bremen, 4 Nordrhein-Westfalen, 5 Hessen, 6 Rheinland-Pfalz und Saarland, 7 Baden-Württemberg, 8 Bayern, 9 Berlin, 10 Brandenburg, 11 Mecklenburg-Vorpommern, 12 Sachsen, 13 Sachsen-Anhalt, 14 Thüringen)
du_ausl_3k1 – 3	Ausländeranteil in drei Kategorien (Microm MOSAIC) (1: niedrigster Anteil, sehr niedriger Anteil, weit unterdurchschnittlicher Anteil; 2: unterdurchschnittlicher Anteil leicht unterdurchschnittlicher Anteil, mittlerer Anteil; 3: leicht überdurchschnittlicher Anteil, überdurchschnittlicher Anteil, höchster Anteil)
du_flukt_3k1– 3	niedrige, durchschnittliche, hohe Fluktuation
du_typ_bg1 – 5	Alleinstehend, Alleinerziehend, Paar ohne Kind, Paar mit Kindern, Sonstige
du_bik101 – 10	BIK10 der Zuordnungsgemeinde
du_fam_3k1 – 3	Familienstruktur in 3 Kategorien (Microm MOSAIC) (1: überwiegend Alleinstehende/Singlehaushalte, weit überdurchschnittlicher Anteil von Singlehaushalten, überdurchschnittlicher Anteil von Singlehaushalten; 2: leicht überdurchschnittlicher Anteil von Singlehaushalten, gemischte Familienstruktur, leicht überdurchschnittlicher Anteil von Familien mit Kindern; 3: überdurchschnittlicher Anteil von Familien mit Kindern, weit überdurchschnittlicher Anteil von Familien mit Kindern, nahezu ausschließlich Familien mit Kindern)
du_stras_5k1 – 4	reine Wohnstraße, Straße geprägt durch Läden und Dienstleistungen, Mischform, Gewerbestraße
du_anony_3k1 – 3	Anonymitätsbedürfnis Kategorie (Microm MOSAIC) (1: niedrigstes, sehr niedriges und weit unterdurchschnittliches Anonymitätsbedürfnis; 2: unterdurchschnittliches, leicht unterdurchschnittliches und mittleres Anonymitätsbedürfnis; 3: leicht überdurchschnittliches, überdurchschnittliches und höchstes Anonymitätsbedürfnis)
du_umvol_3k1 - 3	Umzugsvolumen Kategorie (Microm MOSAIC) (1: niedrigstes, sehr niedriges und weit unterdurchschnittliches Umzugsvolumen;

2: unterdurchschnittliches, leicht unterdurchschnittliches und mittleres Umzugsvolumen;
3: leicht überdurchschnittliches, überdurchschnittliches Umzugsvolumen und höchstes Umzugsvolumen)

TEL

Telefonnummer lag vor

Cati

Adresse in Cati-Feld

ha_mba_0

Anzahl der Gewerbebetriebe an der Adresse laut Microm MOSAIC

Tabelle A4.2: Logit-Modelle zur Erreichbarkeit und Teilnahme der Haushalte

	BA-Daten		Microm-Daten	
	Err.-bar.	Teiln.	Err.-bar	Teiln.
anz_HH_mitgl	0,0610*** (0,019)	-0,0369** (0,017)		
Anz_verwf		-0,111*** (0,037)		
HH_GR_BG	0,239*** (0,050)			
anzahl_p			0,00692*** (0,0020)	
anz_hh_i			-0,00507*** (0,0017)	
SEX_W	0,141*** (0,032)	0,129*** (0,038)		
STAAT_A	0,00847 (0,042)	-0,327*** (0,052)		
du_ausb_hv2	0,292*** (0,037)	0,199*** (0,044)		
du_ausb_hv3	0,613*** (0,10)	0,327*** (0,10)		
du_ausb_hv4	0,734*** (0,10)	0,381*** (0,11)		
du_ausb_hv5	0,0154 (0,039)	0,0657 (0,049)		
du_alter_3k1	-0,124*** (0,029)	0,0820** (0,035)	-0,104*** (0,034)	0,123*** (0,035)
du_alter_3k3	0,161** (0,066)	-0,0509 (0,070)	0,0938 (0,057)	-0,209*** (0,055)
STAAT_KH	0,323*** (0,10)	-0,0829 (0,11)		
quelle_du	0,182*** (0,062)	0,221** (0,088)		
du_flukt_3k1	0,243*** (0,051)			
du_flukt_3k2	0,0347 (0,036)			
du_ausl_3k1	0,0277 (0,043)		0,0797* (0,046)	0,0617 (0,046)
du_ausl_3k2	0,110*** (0,037)		-0,0128 (0,039)	0,101** (0,041)

Fortsetzung nächste Seite

	BA-Daten		Microm-Daten	
	Err.-bar	Teiln.	Err.-bar	Teiln.
du_bula1	0,209*** (0,075)	0,191** (0,087)	0,328*** (0,083)	0,0236 (0,087)
du_bula2	0,0954 (0,10)	-0,329** (0,13)	0,531*** (0,11)	-0,604*** (0,14)
du_bula3	0,237*** (0,052)	-0,0953 (0,060)	0,510*** (0,061)	0,114* (0,060)
du_bula5	0,0286 (0,068)	-0,0307 (0,082)	0,108* (0,064)	0,115* (0,067)
du_bula6	0,0813 (0,066)	-0,00382 (0,080)	0,359*** (0,075)	0,0767 (0,075)
du_bula7	0,0573 (0,059)	-0,0159 (0,073)	0,0722 (0,054)	-0,0644 (0,058)
du_bula8	0,221*** (0,059)	-0,0394 (0,070)	0,451*** (0,055)	0,296*** (0,054)
du_bula9	0,0790 (0,056)	-0,0401 (0,067)	0,00492 (0,078)	-0,188* (0,10)
du_bula10	0,580*** (0,085)	0,0240 (0,081)	0,452*** (0,11)	0,113 (0,10)
du_bula11	0,0637 (0,088)	0,0129 (0,098)	0,159 (0,13)	0,197 (0,13)
du_bula12	0,432*** (0,072)	0,0472 (0,072)	0,528*** (0,091)	0,0563 (0,083)
du_bula13	0,444*** (0,077)	0,199** (0,079)	0,487*** (0,11)	0,279*** (0,10)
du_bula14	0,477*** (0,097)	-0,0624 (0,095)	0,274** (0,12)	0,447*** (0,10)
du_bik101	0,372 (0,31)			
du_bik102	0,179* (0,10)		0,257*** (0,071)	-0,0520 (0,068)
du_bik103	0,147** (0,072)		0,121** (0,049)	-0,127** (0,055)
du_bik104	0,00855 (0,060)		0,0894 (0,059)	-0,0441 (0,060)
du_bik105	0,00912 (0,067)		0,359*** (0,11)	-0,277** (0,11)
du_bik106	0,109 (0,085)		0,235*** (0,073)	-0,0252 (0,071)
du_bik107	0,188*** (0,059)		0,125* (0,065)	-0,0881 (0,064)
du_bik108	0,0715* (0,043)		0,256*** (0,077)	-0,0756 (0,071)
du_bik109	0,0812 (0,077)		0,403*** (0,131)	0,125 (0,101)
du_bik1010			0,166 (0,16)	0,0406 (0,13)

Fortsetzung nächste Seite

	BA-Daten		Microm-Daten	
	Err.-bar.	Teiln.	Err.-bar.	Teiln.
du_typ_bg2	0,116** (0,052)	0,341*** (0,056)		
du_typ_bg3	0,447*** (0,051)	-0,0152 (0,061)		
du_typ_bg4	0,279*** (0,067)	0,341*** (0,074)		
du_typ_bg5	0,318** (0,13)	0,470*** (0,14)		
du_fam_3k1			-0,295*** (0,049)	-0,148*** (0,048)
du_fam_3k2	0,106*** (0,034)		-0,0685 (0,043)	-0,102*** (0,039)
du_fam_3k3	0,0945** (0,048)			
du_stras_5k2	-0,0909** (0,041)		-0,177*** (0,051)	
du_stras_5k3	-0,0936** (0,039)		-0,117** (0,046)	
du_stras_5k4	-0,146*** (0,040)		-0,151*** (0,048)	
du_anony_3k1	0,147*** (0,047)	-0,0699 (0,051)		
du_anony_3k2	0,0797** (0,033)	0,0492 (0,039)		
du_umvol_3k1		-0,0990** (0,050)		
du_umvol_3k2		0,0316 (0,042)	-0,135*** (0,044)	0,0823** (0,041)
du_umvol_3k3			-0,265*** (0,052)	0,221*** (0,051)
du_haus_7k1			-0,00259 (0,062)	
du_haus_7k3			-0,286*** (0,052)	
du_haus_7k4			-0,373*** (0,057)	
du_haus_7k5			-0,425*** (0,066)	
du_haus_7k6			-0,539*** (0,10)	
du_haus_7k7			-0,723*** (0,17)	
ha_mba_0			-0,0615*** (0,017)	
TEL		-0,105* (0,060)		

Fortsetzung nächste Seite

	BA-Daten		Microm-Daten	
	Err.-bar.	Teiln.	Err.-bar.	Teiln.
cati			1,526*** (0,034)	-0,392*** (0,033)
Konstante	-0,199*** (0,056)	-0,185** (0,086)	0,612*** (0,077)	-0,625*** (0,070)
N	23.736	15.333	25.316	18.680
Pseudo R2	0,0351	0,0135	0,1432	0,0146
Log Lik	-14885	-10389	-12477	-11548

Quelle: Bundesagentur für Arbeit und Microm MOSAIC, 2006; eigene Berechnungen.

Standardfehler in Klammern: *** p<0,01; ** p<0,05; * p<0,1

Als Basis-Kategorien der Dummy-Variablen wurden jeweils die am stärksten besetzten Kategorien verwendet.

Tabelle A4.3: Ränder bei Kalibration der Gesamt-Stichprobe auf Haushaltsebene

Zellen	Rand
3	Alleinerziehende Haushalte (BG)
11	Anzahl Kinder in BG (u15)
12	Anzahl der Personen in BG (u65)
17	Bundesland der BG
3	West/Ost der BG (u65)
4	West/Ost x Russisch (HH, MZ 31.12.2006)
4	West/Ost x Türkisch (HH, MZ 31.12.2006)
4	West/Ost x Italienisch (HH, MZ 31.12.2006)
3	West/Ost x Griechisch (HH, MZ 31.12.2006)
4	West/Ost x Ex-Jugoslawisch (HH, MZ 31.12.2006)
4	West/Ost x Kinder ja/nein (HH, MZ 31.12.2006)
11	West/Ost x HHGrösse (HH, MZ 31.12.2006)
4	West/Ost x nur Deutsch (HH, MZ 31.12.2006)
98	Bundesland x BIK-Typ (HH, MZ 31.12.2006)
40	Regierungsbezirke (HH, MZ 31.12.2006)
Minimaler Faktor	1.20,1
Maximaler Faktor	67.914,8

Tabelle A4.4: Ränder bei Kalibration der Gesamt-Stichprobe auf Personenebene

Zellen	Rand
5	Alleinerziehende Frauen in BG
5	Alleinerziehende in BG
7	Deutsche/Ausländer in BG
6	Alter der Personen in BG
5	Männer/Frauen in BG
17	Bundesland (Personen in BG)
4	West/Ost x Ex-Jugoslawisch (P, MZ 31.12.2006)
4	West/Ost x Russisch (P, MZ 31.12.2006)
4	West/Ost x Türkisch (P, MZ 31.12.2006)
4	West/Ost x Italienisch (P, MZ 31.12.2006)
3	West/Ost x Griechisch (P, MZ 31.12.2006)
4	West/Ost x nur Deutsch (P, MZ 31.12.2006)
12	West/Ost x Familienstand (P, MZ 31.12.2006)
16	West/Ost x Schulabschluss (P, MZ 31.12.2006)
11	West/Ost x Stellung im Beruf (P, MZ 31.12.2006)
Minimaler Faktor	150,0
Maximaler Faktor	81.686,7

Tabelle A4.5: Ränder bei Kalibration der BA-Stichprobe auf Haushaltsebene

Zellen	Rand
3	Alleinerziehende Haushalte
16	Bundesland
10	Anzahl Kinder in BG (u15)
11	Anzahl der Personen in BG (u65)
2	West/Ost der BG (u65)
Minimaler Faktor	114,0
Maximaler Faktor	2.308,0

Tabelle A4.6: Ränder bei Kalibration der BA-Stichprobe auf Personenebene

Zellen	Rand
4	Alleinerziehende Frauen in BG
4	Alleinerziehende in BG
6	Deutsche/Ausländer in BG
6	Alter der Personen in BG
4	Männer/Frauen in BG
16	Bundesland
Minimaler Faktor	119,6
Maximaler Faktor	2.465,0

Tabelle A4.7: Ränder bei Kalibration der Microm-Stichprobe auf Haushaltsebene

Zellen	Rand
3	Alleinerziehende Haushalte (BG)
11	Anzahl Kinder in BG (u15)
12	Anzahl der Personen in BG (u65)
17	Bundesland der BG
3	West/Ost der BG (u65)
3	West/Ost x Russisch (HH, MZ 31.12.2006)
4	West/Ost x Türkisch (HH, MZ 31.12.2006)
4	West/Ost x Italienisch (HH, MZ 31.12.2006)
3	West/Ost x Griechisch (HH, MZ 31.12.2006)
4	West/Ost x Ex-Jugoslawisch (HH, MZ 31.12.2006)
4	West/Ost x Kinder ja/nein (HH, MZ 31.12.2006)
11	West/Ost x HHGrösse (HH, MZ 31.12.2006)
4	West/Ost x nur Deutsch (HH, MZ 31.12.2006)
97	Bundesland x BIK-Typ (HH, MZ 31.12.2006)
40	Regierungsbezirke (HH, MZ 31.12.2006)
Minimaler Faktor	1.300,0
Maximaler Faktor	82.624,4

Tabelle A4.8: Ränder bei Kalibration der Microm-Stichprobe auf Personenebene

Zellen	Rand
5	Alleinerziehende Frauen in BG
5	Alleinerziehende in BG
7	Deutsche/Ausländer in BG
6	Alter der Personen in BG
5	Männer/Frauen in BG
17	Bundesland (Personen in BG)
4	West/Ost x Ex-Jugoslawisch (P, MZ 31.12.2006)
3	West/Ost x Russisch (P, MZ 31.12.2006)
4	West/Ost x Türkisch (P, MZ 31.12.2006)
4	West/Ost x Italienisch (P, MZ 31.12.2006)
3	West/Ost x Griechisch (P, MZ 31.12.2006)
4	West/Ost x nur Deutsch (P, MZ 31.12.2006)
12	West/Ost x Familienstand (P, MZ 31.12.2006)
16	West/Ost x Schulabschluss (P, MZ 31.12.2006)
11	West/Ost x Stellung im Beruf (P, MZ 31.12.2006)
4	West/Ost x Erwerbsstatus (P, MZ 31.12.2006)
11	West/Ost x HHGrösse (P, MZ 31.12.2006)
61	West/Ost x Geschlecht x Alter (MZ, 31.12.2006)
16	Bundesland (P, MZ 31.12.2006)
Minimaler Faktor	1.483,3
Maximaler Faktor	96.385,0

Tabelle A4.9: Strukturvergleiche für die Haushalte der Gesamtstichprobe⁴⁷

Anzahl der Haushalte nach BIK-Regionen (Gesamtstichprobe)

Gebiet	Haushalte insgesamt	davon in der BIK-Zehner-Systematik				
		unter 2.000 Einwohner	2.000 bis unter 5.000 Einwohner	5.000 bis unter 20.000 Einwohner	20.000 bis unter 50.000 Einwohner	50.000 bis unter 100.000 Einwohner (Verdichtungs-, Übergangs- oder Peripherer Bereich)
MZ-Gesamt in Tausend	39.072	706	1.052	2.964	4.201	3.047
MZ - Prozentual	100,00%	1,81%	2,69%	7,59%	10,75%	7,80%
Gewichtet-Gesamt	39.072.000	545.247	956.287	3.107.196	4.346.900	2.935.279
Gewichtet-Prozentual	100,00%	1,40%	2,45%	7,95%	11,13%	7,51%
Differenz	0,00%	0,41%	0,24%	-0,37%	-0,37%	0,29%

Fortsetzung nächste Seite

⁴⁷ Abweichungen zwischen der Summe der einzelnen Absolutzahlen und den jeweiligen Gesamtwerten sind auf fehlende Angaben zurückzuführen.

Gebiet	Haushalte insgesamt	davon in der BIK-Zehner-Systematik				
		50.000 bis unter 100.000 Einwohner (Kernbereich)	100.000 bis unter 500.000 Einwohner (Verdichtungs-, Übergangs- oder Peripherer Bereich)	100.000 bis unter 500.000 Einwohner (Kernbereich)	500.000 und mehr Einwohner (Verdichtungs-, Übergangs- oder Peripherer Bereich)	500.000 und mehr Einwohner (Kernbereich)
MZ-Gesamt in Tausend	39.072	967	5.740	7.004	3.140	10.251
MZ - Prozentual	100,00%	2,47%	14,69%	17,93%	8,04%	26,24%
Gewichtet-Gesamt	39.072.000	645.648	5.662.138	7.307.459	3.332.514	10.233.332
Gewichtet-Prozentual	100,00%	1,65%	14,49%	18,70%	8,53%	26,19%
Differenz	0,00%	0,82%	0,20%	-0,78%	-0,49%	0,05%

Anzahl der Haushalte nach Regierungsbezirken (Gesamtstichprobe)

Regierungsbezirke	Haushalte MZ		Gewichtet		Differenz
	in Tausend	Prozent	Absolut	Prozent	
Schleswig-Holstein	1.332	3,41%	1.332.137	3,41%	0,00%
Hamburg	945	2,42%	945.097	2,42%	0,00%
Braunschweig	809	2,07%	809.082	2,07%	0,00%
Hannover	1.078	2,76%	1.078.111	2,76%	0,00%
Lüneburg	768	1,97%	768.078	1,97%	0,00%
Weser-Ems	1.106	2,83%	1.106.114	2,83%	0,00%
Bremen	355	0,91%	355.036	0,91%	0,00%
Düsseldorf	2.495	6,39%	2.495.255	6,39%	0,00%
Köln	2.087	5,34%	2.087.214	5,34%	0,00%
Münster	1.164	2,98%	1.164.119	2,98%	0,00%
Detmold	943	2,41%	943.097	2,41%	0,00%
Arnsberg	1.762	4,51%	1.762.180	4,51%	0,00%
Darmstadt	1.795	4,59%	1.795.183	4,59%	0,00%
Gießen	474	1,21%	474.049	1,21%	0,00%
Kassel	567	1,45%	567.058	1,45%	0,00%
Koblenz	693	1,77%	693.071	1,77%	0,00%
Trier	236	0,60%	236.024	0,60%	0,00%
Rhein Hessen-Pfalz	938	2,40%	938.096	2,40%	0,00%
Stuttgart	1.811	4,64%	1.811.185	4,64%	0,00%
Karlsruhe	1.266	3,24%	1.266.129	3,24%	0,00%
Freiburg	981	2,51%	981.101	2,51%	0,00%
Tübingen	785	2,01%	785.080	2,01%	0,00%

Fortsetzung nächste Seite

	Haushalte MZ			Gewichtet			Differenz
Oberbayern	2.018	5,17%		2.018.207	5,17%		0,00%
Niederbayern	508	1,30%		508.052	1,30%		0,00%
Oberpfalz	500	1,28%		500.051	1,28%		0,00%
Oberfranken	493	1,26%		493.051	1,26%		0,00%
Mittelfranken	808	2,07%		808.082	2,07%		0,00%
Unterfranken	589	1,51%		589.060	1,51%		0,00%
Schwaben	808	2,07%		808.082	2,07%		0,00%
Saarland	498	1,27%		498.051	1,27%		0,00%
Berlin	1.908	4,88%		1.908.197	4,88%		0,00%
Brandenburg	1.225	3,14%		1.225.124	3,14%		0,00%
Mecklenburg-Vorpommern	836	2,14%		836.086	2,14%		0,00%
Chemnitz	764	1,96%		764.079	1,96%		0,00%
Dresden	844	2,16%		844.087	2,16%		0,00%
Leipzig	562	1,44%		562.058	1,44%		0,00%
Dessau	247	0,63%		247.025	0,63%		0,00%
Halle	397	1,02%		397.041	1,02%		0,00%
Magdeburg	546	1,40%		546.056	1,40%		0,00%
Thüringen	1.127	2,88%		1.127.116	2,88%		0,00%
Gesamt	39.068	100,00%		39.072.002	100,00%		

Anzahl der Haushalte nach Region und Haushaltsgröße (Gesamtstichprobe)

	Gebiet	Haushalte insgesamt	1 Person	2 Personen	3 Personen	4 Personen	5 und mehr Personen
MZ-Gesamt in Tausend	W	30.615	11.461	10.288	4.109	3.450	1.307
MZ-Gesamt in Tausend	O	8.457	3.465	2.958	1.221	645	168
MZ-Gesamt in Tausend	Gesamt	39.072	14.926	13.246	5.330	4.095	1.475
MZ - Prozentual	W	100,00%	37,44%	33,60%	13,42%	11,27%	4,27%
MZ - Prozentual	O	100,00%	40,97%	34,98%	14,44%	7,63%	1,99%
MZ - Prozentual	Gesamt	100,00%	38,20%	33,90%	13,64%	10,48%	3,78%
Gewichtet-Gesamt	W	30.615.134	11.461.882	10.288.756	4.108.887	3.449.397	1.306.212
Gewichtet-Gesamt	O	8.456.868	3.464.929	2.957.970	1.221.014	644.977	167.978
Gewichtet-Gesamt	Gesamt	39.072.002	14.926.811	13.246.726	5.329.901	4.094.374	1.474.190
Gewichtet-Prozentual	W	100,00%	37,44%	33,61%	13,42%	11,27%	4,27%
Gewichtet-Prozentual	O	100,00%	40,97%	34,98%	14,44%	7,63%	1,99%
Gewichtet-Prozentual	Gesamt	100,00%	38,20%	33,90%	13,64%	10,48%	3,77%
Differenzen	W		0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%
	O		0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%
	Gesamt		0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%

Anzahl der Haushalte mit Kindern unter 15 Jahren (Gesamtstichprobe)

	Gebiet	Haushalte insgesamt	Kinder u. 15 Jahren im Haushalt	
			ja	nein
MZ-Gesamt in Tausend	W	30.615	6.012	24.603
MZ-Gesamt in Tausend	O	8.457	1.216	7.242
MZ-Gesamt in Tausend	Gesamt	39.072	7.227	31.845
MZ - Prozentual	W	100,00%	19,64%	80,36%
MZ - Prozentual	O	100,00%	14,38%	85,63%
MZ - Prozentual	Gesamt	100,00%	18,50%	81,50%
Gewichtet-Gesamt	W	30.615.134	6.010.139	24.604.995
Gewichtet-Gesamt	O	8.456.868	1.215.982	7.240.886
Gewichtet-Gesamt	Gesamt	39.072.002	7.226.121	31.845.881
Gewichtet-Prozentual	W	100,00%	19,63%	80,37%
Gewichtet-Prozentual	O	100,00%	14,38%	85,62%
Gewichtet-Prozentual	Gesamt	100,00%	18,49%	81,51%
Differenzen	W		0,01%	-0,01%
	O		0,00%	0,01%
	Gesamt		0,00%	0,00%

Anzahl der Haushalte nach Region und Staatsangehörigkeit (Gesamtstichprobe)

	Gebiet	Haushalte insgesamt	Staatsangehörigkeit					
			nur deutsche Staatsangeh.	mind. 1 Person m. türkischer Staatsangeh.	mind. 1 Person m. italienischer Staatsangeh.	mind. 1 Person m. griechischer Staatsangeh.	mind. 1 Person m. ex-jugoslawischer Staatsangeh.	mind. 1 Person m. russischer Staatsangeh.
MZ-Gesamt in Tausend	W	30.615	28.631	725	365	163	467	211
MZ-Gesamt in Tausend	O	8.457	8.173	70	15	9	39	59
MZ-Gesamt in Tausend	Gesamt	39.072	36.804	795	380	172	506	270
MZ - Prozentual	W	100,00%	93,52%	2,37%	1,19%	0,53%	1,53%	0,69%
MZ - Prozentual	O	100,00%	96,64%	0,83%	0,18%	0,11%	0,46%	0,70%
MZ - Prozentual	Gesamt	100,00%	94,20%	2,03%	0,97%	0,44%	1,30%	0,69%
Gewichtet-Gesamt	W	30.615.134	28.631.218	717.256	362.283	167.571	460.385	209.374
Gewichtet-Gesamt	O	8.456.868	8.172.849	69.977	14.993	3.294	38.987	58.984
Gewichtet-Gesamt	Gesamt	39.072.002	36.804.067	787.233	377.276	170.865	499.372	268.358
Gewichtet-Prozentual	W	100,00%	93,52%	2,34%	1,18%	0,55%	1,50%	0,68%
Gewichtet-Prozentual	O	100,00%	96,64%	0,83%	0,18%	0,04%	0,46%	0,70%
Gewichtet-Prozentual	Gesamt	100,00%	94,20%	2,01%	0,97%	0,44%	1,28%	0,69%
Differenzen	W		0,00%	0,03%	0,01%	-0,01%	0,02%	0,01%
	O		0,00%	0,00%	0,00%	0,07%	0,00%	0,00%
	Gesamt		0,00%	0,02%	0,01%	0,00%	0,02%	0,00%

Tabelle A4.10: Strukturvergleiche für die Haushalte der Microm-Stichprobe⁴⁸

Anzahl der Haushalte nach BIK-Regionen (Microm-Stichprobe)

Gebiet	Haushalte insgesamt	davon in der BIK-Zehner-Systematik				
		unter 2.000 Einwohner	2.000 bis unter 5.000 Einwohner	5.000 bis unter 20.000 Einwohner	20.000 bis unter 50.000 Einwohner	50.000 bis unter 100.000 Einwohner (Verdichtungs-, Übergangs- oder Peripherer Bereich)
MZ-Gesamt in Tausend	39.072	706	1.052	2.964	4.201	3.047
MZ - Prozentual	100,00%	1,81%	2,69%	7,59%	10,75%	7,80%
Gewichtet-Gesamt	39.077.345	469.177	949.291	3.198.889	4.350.373	2.925.508
Gewichtet-Prozentual	100,00%	1,20%	2,43%	8,19%	11,13%	7,49%
Differenz		0,61%	0,26%	-0,60%	-0,38%	0,31%

⁴⁸ Abweichungen zwischen der Summe der einzelnen Absolutzahlen und den jeweiligen Gesamtwerten sind auf fehlende Angaben zurückzuführen.

Gebiet	Haushalte insgesamt	davon in der BIK-Zehner-Systematik				
		50.000 bis unter 100.000 Einwohner (Kernbereich)	100.000 bis unter 500.000 Einwohner (Verdichtungs-, Übergangs- oder Peripherer Bereich)	100.000 bis unter 500.000 Einwohner (Kernbereich)	500.000 und mehr Einwohner (Verdichtungs-, Übergangs- oder Peripherer Bereich)	500.000 und mehr Einwohner (Kernbereich)
MZ-Gesamt in Tausend	39.072	967	5.740	7.004	3.140	10.251
MZ - Prozentual	100,00%	2,47%	14,69%	17,93%	8,04%	26,24%
Gewichtet-Gesamt	39.077.345	644.188	5.693.104	7.293.513	3.327.476	10.225.826
Gewichtet-Prozentual	100,00%	1,65%	14,57%	18,66%	8,52%	26,17%
Differenz		0,83%	0,12%	-0,74%	-0,48%	0,07%

Anzahl der Haushalte nach Regierungsbezirken (Microm-Stichprobe)

Regierungsbezirke	Haushalte MZ		Gewichtet		Differenz
	in Tausend	Prozent	Absolut	Prozent	
Schleswig-Holstein	1.332	3,41%	1.332.201	3,41%	0,00%
Hamburg	945	2,42%	945.097	2,42%	0,00%
Braunschweig	809	2,07%	809.083	2,07%	0,00%
Hannover	1.078	2,76%	1.078.110	2,76%	0,00%
Lüneburg	768	1,97%	768.079	1,97%	0,00%
Weser-Ems	1.106	2,83%	1.106.113	2,83%	0,00%
Bremen	355	0,91%	355.167	0,91%	0,00%
Düsseldorf	2.495	6,39%	2.495.255	6,39%	0,00%
Köln	2.087	5,34%	2.087.279	5,34%	0,00%
Münster	1.164	2,98%	1.164.119	2,98%	0,00%
Detmold	943	2,41%	943.097	2,41%	0,00%
Arnsberg	1.762	4,51%	1.762.180	4,51%	0,00%
Darmstadt	1.795	4,59%	1.795.184	4,59%	0,00%
Gießen	474	1,21%	474.049	1,21%	0,00%
Kassel	567	1,45%	567.058	1,45%	0,00%
Koblenz	693	1,77%	693.923	1,78%	0,00%
Trier	236	0,60%	236.024	0,60%	0,00%
Rhein Hessen-Pfalz	938	2,40%	938.161	2,40%	0,00%
Stuttgart	1.811	4,64%	1.811.185	4,63%	0,00%
Karlsruhe	1.266	3,24%	1.266.130	3,24%	0,00%
Freiburg	981	2,51%	981.100	2,51%	0,00%
Tübingen	785	2,01%	785.080	2,01%	0,00%

Fortsetzung nächste Seite

	Haushalte MZ			Gewichtet			Differenz
Oberbayern	2.018	5,17%		2.018.402	5,17%		0,00%
Niederbayern	508	1,30%		508.052	1,30%		0,00%
Oberpfalz	500	1,28%		500.051	1,28%		0,00%
Oberfranken	493	1,26%		493.115	1,26%		0,00%
Mittelfranken	808	2,07%		808.148	2,07%		0,00%
Unterfranken	589	1,51%		589.060	1,51%		0,00%
Schwaben	808	2,07%		808.083	2,07%		0,00%
Saarland	498	1,27%		498.051	1,27%		0,00%
Berlin	1.908	4,88%		1.908.195	4,88%		0,00%
Brandenburg	1.225	3,14%		1.225.125	3,14%		0,00%
Mecklenburg-Vorpommern	836	2,14%		836.086	2,14%		0,00%
Chemnitz	764	1,96%		764.078	1,96%		0,00%
Dresden	844	2,16%		844.087	2,16%		0,00%
Leipzig	562	1,44%		562.058	1,44%		0,00%
Dessau	247	0,63%		247.025	0,63%		0,00%
Halle	397	1,02%		399.309	1,02%		-0,01%
Magdeburg	546	1,40%		547.635	1,40%		0,00%
Thüringen	1.127	2,88%		1.127.115	2,88%		0,00%
Gesamt	39.068	100,00%		39.077.350	100,00%		

Anzahl der Haushalte nach Region und Haushaltsgröße (Microm-Stichprobe)

	Gebiet	Haushalte insgesamt	1 Person	2 Personen	3 Personen	4 Personen	5 und mehr Personen
MZ-Gesamt in Tausend	W	30.615	11.461	10.288	4.109	3.450	1.307
MZ-Gesamt in Tausend	O	8.457	3.465	2.958	1.221	645	168
MZ-Gesamt in Tausend	Gesamt	39.072	14.926	13.246	5.330	4.095	1.475
MZ - Prozentual	W	100,00%	37,44%	33,60%	13,42%	11,27%	4,27%
MZ - Prozentual	O	100,00%	40,97%	34,98%	14,44%	7,63%	1,99%
MZ - Prozentual	Gesamt	100,00%	38,20%	33,90%	13,64%	10,48%	3,78%
Gewichtet-Gesamt	W	30.616.636	11.471.183	10.288.063	4.108.993	3.446.024	1.302.373
Gewichtet-Gesamt	O	8.460.714	3.466.486	2.959.347	1.221.516	645.295	168.070
Gewichtet-Gesamt	Gesamt	39.077.350	14.937.669	13.247.410	5.330.509	4.091.319	1.470.443
Gewichtet-Prozentual	W	100,00%	37,47%	33,60%	13,42%	11,26%	4,25%
Gewichtet-Prozentual	O	100,00%	40,97%	34,98%	14,44%	7,63%	1,99%
Gewichtet-Prozentual	Gesamt	100,00%	38,23%	33,90%	13,64%	10,47%	3,76%
Differenzen	W		-0,03%	0,00%	0,00%	0,01%	0,02%
	O		0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%
	Gesamt		-0,02%	0,00%	0,00%	0,01%	0,01%

Anzahl der Haushalte mit Kindern unter 15 Jahren (Microm-Stichprobe)

	Gebiet	Haushalte insgesamt	Kinder u. 15 Jahren im Haushalt	
			ja	nein
MZ-Gesamt in Tausend	W	30.615	6.012	24.603
MZ-Gesamt in Tausend	O	8.457	1.216	7.242
MZ-Gesamt in Tausend	Gesamt	39.072	7.227	31.845
MZ - Prozentual	W	100,00%	19,64%	80,36%
MZ - Prozentual	O	100,00%	14,38%	85,63%
MZ - Prozentual	Gesamt	100,00%	18,50%	81,50%
Gewichtet-Gesamt	W	30.615.134	6.001.140	24.615.496
Gewichtet-Gesamt	O	8.456.868	1.216.399	7.244.314
Gewichtet-Gesamt	Gesamt	39.072.002	7.217.539	31.859.810
Gewichtet-Prozentual	W	100,00%	19,60%	80,40%
Gewichtet-Prozentual	O	100,00%	14,38%	85,66%
Gewichtet-Prozentual	Gesamt	100,00%	18,47%	81,54%
Differenzen	W		0,04%	-0,04%
	O		0,00%	-0,03%
	Gesamt		0,02%	-0,04%

Anzahl der Haushalte nach Region und Staatsangehörigkeit (Microm-Stichprobe)

	Gebiet	Haushalte insgesamt	Staatsangehörigkeit					
			nur deutsche Staatsangeh.	mind. 1 Person m. türkischer Staatsangeh.	mind. 1 Person m. italienischer Staatsangeh.	mind. 1 Person m. griechischer Staatsangeh.	mind. 1 Person m. ex-jugoslawischer Staatsangeh.	mind. 1 Person m. russischer Staatsangeh.
MZ-Gesamt in Tausend	W	30.615	28.631	725	365	163	467	211
MZ-Gesamt in Tausend	O	8.457	8.173	70	15	9	39	59
MZ-Gesamt in Tausend	Gesamt	39.072	36.804	795	380	172	506	270
MZ - Prozentual	W	100,00%	93,52%	2,37%	1,19%	0,53%	1,53%	0,69%
MZ - Prozentual	O	100,00%	96,64%	0,83%	0,18%	0,11%	0,46%	0,70%
MZ - Prozentual	Gesamt	100,00%	94,20%	2,03%	0,97%	0,44%	1,30%	0,69%
Gewichtet-Gesamt	W	30.615.134	28.625.037	689.962	347.987	163.463	435.405	256.391
Gewichtet-Gesamt	O	8.456.868	8.176.589	70.028	15.006	0	39.017	0
Gewichtet-Gesamt	Gesamt	39.072.002	36.801.626	759.990	362.993	163.463	474.422	256.391
Gewichtet-Prozentual	W	100,00%	93,50%	2,25%	1,14%	0,53%	1,42%	0,84%
Gewichtet-Prozentual	O	100,00%	96,69%	0,83%	0,18%	0,00%	0,46%	0,00%
Gewichtet-Prozentual	Gesamt	100,00%	94,19%	1,95%	0,93%	0,42%	1,21%	0,66%
Differenzen	W		0,02%	0,11%	0,06%	0,00%	0,10%	-0,15%
	O		-0,04%	0,00%	0,00%	0,11%	0,00%	0,70%
	Gesamt		0,01%	0,09%	0,04%	0,02%	0,08%	0,03%

Tabelle A4.11: Strukturvergleiche für die Bedarfsgemeinschaften der BA-Stichprobe⁴⁹

Anzahl Personen und Kinder in Bedarfsgemeinschaften (BA-Stichprobe)

BA-Daten	Absolut			Prozent		
	Gesamt	West	Ost	Gesamt	West	Ost
BG-Eckwerte Bund						
Bedarfsgemeinschaften	4.011.889	2.569.748	1.442.141	100,00%	100,00%	100,00%
davon						
mit 1 Person	2.257.775	1.410.823	846.952	56,28%	54,90%	58,73%
mit 2 Personen	827.148	516.189	310.959	20,62%	20,09%	21,56%
mit 3 Personen	485.256	322.132	163.123	12,10%	12,54%	11,31%
mit 4 Personen	281.110	197.963	83.148	7,01%	7,70%	5,77%
mit 5 und mehr Personen	160.600	122.640	37.959	4,00%	4,77%	2,63%
darunter						
mit 1 Kind	663.665	443.048	220.617	16,54%	17,24%	15,30%
mit 2 Kindern	351.260	253.575	97.685	8,76%	9,87%	6,77%
mit 3 Kindern	111.191	85.423	25.769	2,77%	3,32%	1,79%
mit 4 und mehr Kindern	43.417	33.663	9.754	1,08%	1,31%	0,68%

Fortsetzung nächste Seite

⁴⁹ Abweichungen zwischen der Summe der einzelnen Absolutzahlen und den jeweiligen Gesamtwerten sind auf fehlende Angaben zurückzuführen.

Gewichtet	BG-Eckwerte Bund	Absolut			Prozent		
		Gesamt	West	Ost	Gesamt	West	Ost
Bedarfsgemeinschaften		4.011.092	2.565.933	1.445.159	100,00%	100,00%	100,00%
davon							
mit 1 Person		2.193.097	1.365.614	827.483	54,68%	53,22%	57,26%
mit 2 Personen		836.253	520.554	315.699	20,85%	20,29%	21,85%
mit 3 Personen		500.188	331.258	168.930	12,47%	12,91%	11,69%
mit 4 Personen		287.769	202.401	85.368	7,17%	7,89%	5,91%
mit 5 und mehr Personen		164.110	124.965	39.145	4,09%	4,87%	2,71%
darunter							
mit 1 Kind		679.038	451.930	227.108	16,93%	17,61%	15,72%
mit 2 Kindern		359.563	259.448	100.115	8,96%	10,11%	6,93%
mit 3 Kindern		114.135	87.575	26.560	2,85%	3,41%	1,84%
mit 4 und mehr Kindern		44.301	34.377	9.924	1,10%	1,34%	0,69%
Differenz							
Bedarfsgemeinschaften		100,02%	100,15%	99,79%			
davon							
mit 1 Person					1,60%	1,68%	1,47%
mit 2 Personen					-0,23%	-0,20%	-0,28%
mit 3 Personen					-0,37%	-0,37%	-0,38%
mit 4 Personen					-0,17%	-0,18%	-0,14%
mit 5 und mehr Personen					-0,09%	-0,10%	-0,08%
darunter					0,00%	0,00%	0,00%
mit 1 Kind					-0,39%	-0,37%	-0,42%
mit 2 Kindern					-0,21%	-0,24%	-0,15%
mit 3 Kindern					-0,07%	-0,09%	-0,05%
mit 4 und mehr Kindern					-0,02%	-0,03%	-0,01%

Anzahl der Bedarfsgemeinschaften nach Bundesländern (BA-Stichprobe)

	BA-Daten		Gewichtet		Differenz
	Absolut	Prozent	Absolut	Prozent	
Schleswig-Holstein	138.152	3,44%	140.144	3,49%	-0,05%
Hamburg	117.234	2,92%	118.883	2,96%	-0,04%
Niedersachsen	370.705	9,24%	371.287	9,26%	-0,02%
Bremen	56.809	1,42%	57.030	1,42%	-0,01%
Nordrhein-Westfalen	883.108	22,01%	880.046	21,94%	0,07%
Hessen	238.325	5,94%	237.668	5,93%	0,02%
Rheinland-Pfalz	136.047	3,39%	137.089	3,42%	-0,03%
Baden-Württemberg	274.284	6,84%	270.873	6,75%	0,08%
Bayern	306.503	7,64%	304.120	7,58%	0,06%
Saarland	48.581	1,21%	48.794	1,22%	-0,01%
Berlin	351.726	8,77%	352.022	8,78%	-0,01%
Brandenburg	203.800	5,08%	203.199	5,07%	0,01%
Mecklenburg-Vorpommern	163.322	4,07%	164.355	4,10%	-0,03%
Sachsen	336.186	8,38%	338.117	8,43%	-0,05%
Sachsen-Anhalt	225.926	5,63%	225.699	5,63%	0,00%
Thüringen	161.181	4,02%	161.767	4,03%	-0,02%
Deutschland	4.011.889	100,00%	4.011.093	100,00%	

Anzahl der Bedarfsgemeinschaften mit Alleinerziehenden (BA-Stichprobe)

		Gesamt	West	Ost
BA-Daten	Absolut	661.525	456.149	205.376
	Prozent	100,00%	68,95%	31,05%
Gewichtet	Absolut	680.963	473.475	207.488
	Prozent	100,00%	69,53%	30,47%
Differenz			-0,58%	0,58%

Anzahl der Bedarfsgemeinschaften mit alleinerziehenden Frauen

		Gesamt	West	Ost
BA-Daten	Absolut	613.635	423.127	190.508
	Prozent	100,00%	68,95%	31,05%
Gewichtet	Absolut	634.188	442.494	191.694
	Prozent	100,00%	69,77%	30,23%
Differenz			-0,82%	0,82%

Tabelle A4.12: Strukturvergleiche für die Personen ab 15 Jahren in der Gesamtstichprobe⁵⁰

Personen ab 15 Jahren nach Bundesland (Gesamtstichprobe)

	MZ06			Gewichtet		Differenz
	Absolut	Prozent		Absolut	Prozent	
	in Tausend					
Deutschland	70.350	100,00%	70.350.035	100,00%		
Schleswig-Holstein	2.380	3,38%	2.379.933	3,38%		0,00%
Hamburg	1.517	2,16%	1.516.957	2,16%		0,00%
Niedersachsen	6.707	9,53%	6.706.805	9,53%		0,00%
Bremen	571	0,81%	570.984	0,81%		0,00%
Nordrhein-Westfalen	15.312	21,77%	15.311.584	21,76%		0,00%
Hessen	5.177	7,36%	5.176.855	7,36%		0,00%
Rheinland-Pfalz	3.442	4,89%	3.441.901	4,89%		0,00%
Baden-Württemberg	9.034	12,84%	9.033.756	12,84%		0,00%
Bayern	10.516	14,95%	10.515.705	14,95%		0,00%
Saarland	900	1,28%	899.974	1,28%		0,00%
Berlin	2.971	4,22%	2.970.915	4,22%		0,00%
Brandenburg	2.266	3,22%	2.265.936	3,22%		0,00%
Mecklenburg-Vorpommern	1.511	2,15%	1.510.957	2,15%		0,00%
Sachsen	3.797	5,40%	3.796.895	5,40%		0,00%
Sachsen-Anhalt	2.188	3,11%	2.187.937	3,11%		0,00%
Thüringen	2.063	2,93%	2.062.942	2,93%		0,00%

⁵⁰ Abweichungen zwischen der Summe der einzelnen Absolutzahlen und den jeweiligen Gesamtwerten sind auf fehlende Angaben zurückzuführen.

Personen ab 15 Jahren nach Region und Alter (Gesamtstichprobe)

Alter	Geschlecht	MZ06						
		Früheres Bundesgebiet	in Tausend Neue Länder und Berlin	Deutschland	Früheres Bundesgebiet	Prozent Neue Länder und Berlin	Deutschland	
15-19 Jahre	männlich	1.968	534	2.503	7,28%	7,37%	7,30%	
20-24 Jahre		1.901	598	2.499	7,03%	8,26%	7,29%	
25-29 Jahre		1.941	551	2.491	7,18%	7,61%	7,27%	
30-34 Jahre		1.958	480	2.438	7,24%	6,63%	7,11%	
35-39 Jahre		2.644	620	3.264	9,78%	8,56%	9,52%	
40-44 Jahre		2.933	759	3.692	10,85%	10,48%	10,77%	
45-49 Jahre		2.457	665	3.122	9,09%	9,18%	9,11%	
50-54 Jahre		2.157	638	2.795	7,98%	8,81%	8,15%	
55-59 Jahre		2.036	513	2.550	7,53%	7,08%	7,44%	
60-64 Jahre		1.740	486	2.226	6,43%	6,71%	6,49%	
65 Jahre		414	122	536	1,53%	1,68%	1,56%	
66-69 Jahre		1.635	457	2.092	6,05%	6,31%	6,10%	
70-74 Jahre		1.396	392	1.788	5,16%	5,41%	5,21%	
75-79 Jahre		1.022	249	1.271	3,78%	3,44%	3,71%	
80+ Jahre		842	177	1.020	3,11%	2,44%	2,97%	
zusammen			27.044	7.242	34.287	100,00%	100,00%	100,00%

Fortsetzung nächste Seite

Alter	Geschlecht	MZ06					
		Früheres Bundesgebiet	in Tausend Neue Länder und Berlin	Deutschland	Früheres Bundesgebiet	Prozent Neue Länder und Berlin	Deutschland
15-19 Jahre	weiblich	1.843	493	2.336	6,46%	6,53%	6,48%
20-24 Jahre		1.839	520	2.359	6,45%	6,89%	6,54%
25-29 Jahre		1.930	499	2.430	6,77%	6,61%	6,74%
30-34 Jahre		1.957	433	2.390	6,86%	5,73%	6,63%
35-39 Jahre		2.586	573	3.159	9,07%	7,59%	8,76%
40-44 Jahre		2.821	725	3.547	9,89%	9,60%	9,84%
45-49 Jahre		2.451	644	3.095	8,60%	8,53%	8,58%
50-54 Jahre		2.231	642	2.873	7,83%	8,50%	7,97%
55-59 Jahre		2.039	546	2.585	7,15%	7,23%	7,17%
60-64 Jahre		1.776	513	2.289	6,23%	6,79%	6,35%
65 Jahre		448	136	584	1,57%	1,80%	1,62%
66-69 Jahre		1.773	529	2.302	6,22%	7,00%	6,38%
70-74 Jahre		1.626	479	2.105	5,70%	6,34%	5,84%
75-79 Jahre		1.381	380	1.761	4,84%	5,03%	4,88%
80+ Jahre		1.810	440	2.249	6,35%	5,83%	6,24%
zusammen			28.511	7.552	36.064	100,00%	100,00%

Fortsetzung nächste Seite

Alter	Geschlecht	MZ06						
		in Tausend		Prozent				
		Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin	Deutschland	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin	Deutschland	
15-19 Jahre	insgesamt	3.811	1.027	4.838	6,86%	6,94%	6,88%	
20-24 Jahre		3.740	1.118	4.858	6,73%	7,56%	6,91%	
25-29 Jahre		3.871	1.050	4.921	6,97%	7,10%	7,00%	
30-34 Jahre		3.915	914	4.828	7,05%	6,18%	6,86%	
35-39 Jahre		5.229	1.193	6.423	9,41%	8,06%	9,13%	
40-44 Jahre		5.755	1.484	7.239	10,36%	10,03%	10,29%	
45-49 Jahre		4.908	1.309	6.217	8,83%	8,85%	8,84%	
50-54 Jahre		4.388	1.280	5.668	7,90%	8,65%	8,06%	
55-59 Jahre		4.076	1.059	5.135	7,34%	7,16%	7,30%	
60-64 Jahre		3.516	1.000	4.515	6,33%	6,76%	6,42%	
65 Jahre		862	258	1.120	1,55%	1,74%	1,59%	
66-69 Jahre		3.408	986	4.394	6,13%	6,66%	6,25%	
70-74 Jahre		3.022	871	3.893	5,44%	5,89%	5,53%	
75-79 Jahre		2.403	629	3.032	4,33%	4,25%	4,31%	
80+ Jahre		2.652	617	3.269	4,77%	4,17%	4,65%	
zusammen			55.556	14.795	70.350	100,00%	100,00%	100,00%

Fortsetzung nächste Seite

Alter	Geschlecht	Gewichtet					
		Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin	Deutschland	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin	Deutschland
15-19 Jahre	männlich	2.249.969	562.089	2.812.058	8,33%	7,76%	8,21%
20-24 Jahre		1.801.413	589.939	2.391.352	6,67%	8,15%	6,98%
25-29 Jahre		1.779.056	521.240	2.300.296	6,59%	7,20%	6,72%
30-34 Jahre		2.000.342	440.892	2.441.234	7,41%	6,09%	7,13%
35-39 Jahre		2.594.727	658.657	3.253.384	9,61%	9,10%	9,50%
40-44 Jahre		2.853.140	766.934	3.620.074	10,57%	10,59%	10,57%
45-49 Jahre		2.503.443	655.371	3.158.814	9,27%	9,05%	9,23%
50-54 Jahre		2.090.711	641.232	2.731.943	7,74%	8,86%	7,98%
55-59 Jahre		2.141.990	515.178	2.657.168	7,93%	7,12%	7,76%
60-64 Jahre		1.744.425	489.109	2.233.534	6,46%	6,76%	6,52%
65 Jahre		413.567	124.963	538.530	1,53%	1,73%	1,57%
66-69 Jahre		1.634.688	457.018	2.091.706	6,05%	6,31%	6,11%
70-74 Jahre		1.395.746	392.170	1.787.916	5,17%	5,42%	5,22%
75-79 Jahre		1.021.892	249.019	1.270.911	3,78%	3,44%	3,71%
80+ Jahre		773.624	176.302	949.926	2,87%	2,44%	2,77%
zusammen			26.998.733	7.240.113	34.238.846	100,00%	100,00%

Fortsetzung nächste Seite

Alter	Geschlecht	Gewichtet					
		Früheres Bundesgebiet	Gesamt Neue Länder und Berlin	Deutschland	Früheres Bundesgebiet	Prozent Neue Länder und Berlin	Deutschland
15-19 Jahre	weiblich	1.847.969	493.362	2.341.331	6,50%	6,55%	6,51%
20-24 Jahre		1.801.098	498.615	2.299.713	6,34%	6,62%	6,40%
25-29 Jahre		1.875.973	516.332	2.392.305	6,60%	6,86%	6,65%
30-34 Jahre		1.894.482	437.480	2.331.962	6,67%	5,81%	6,49%
35-39 Jahre		2.575.156	575.666	3.150.822	9,06%	7,65%	8,76%
40-44 Jahre		2.896.333	723.303	3.619.636	10,19%	9,61%	10,07%
45-49 Jahre		2.502.697	666.677	3.169.374	8,81%	8,86%	8,82%
50-54 Jahre		2.174.132	609.151	2.783.283	7,65%	8,09%	7,74%
55-59 Jahre		2.037.543	556.861	2.594.404	7,17%	7,40%	7,22%
60-64 Jahre		1.792.099	511.843	2.303.942	6,31%	6,80%	6,41%
65 Jahre		458.625	136.048	594.673	1,61%	1,81%	1,65%
66-69 Jahre		1.772.711	529.139	2.301.850	6,24%	7,03%	6,40%
70-74 Jahre		1.625.791	479.089	2.104.880	5,72%	6,36%	5,86%
75-79 Jahre		1.380.798	380.083	1.760.881	4,86%	5,05%	4,90%
80+ Jahre		1.784.546	414.947	2.199.493	6,28%	5,51%	6,12%
zusammen			28.419.953	7.528.596	35.948.549	100,00%	100,00%

Fortsetzung nächste Seite

Alter	Geschlecht	Gewichtet						
		Früheres Bundesgebiet	Gesamt Neue Länder und Berlin	Deutschland	Früheres Bundesgebiet	Prozent Neue Länder und Berlin	Deutschland	
15-19 Jahre	insgesamt	4.097.938	1.055.451	5.153.389	7,39%	7,15%	7,34%	
20-24 Jahre		3.602.511	1.088.554	4.691.065	6,50%	7,37%	6,68%	
25-29 Jahre		3.655.029	1.037.571	4.692.600	6,60%	7,03%	6,69%	
30-34 Jahre		3.894.824	878.373	4.773.197	7,03%	5,95%	6,80%	
35-39 Jahre		5.169.883	1.234.323	6.404.206	9,33%	8,36%	9,12%	
40-44 Jahre		5.749.473	1.490.237	7.239.710	10,37%	10,09%	10,31%	
45-49 Jahre		5.006.140	1.322.048	6.328.188	9,03%	8,95%	9,02%	
50-54 Jahre		4.264.844	1.250.383	5.515.227	7,70%	8,47%	7,86%	
55-59 Jahre		4.179.532	1.072.039	5.251.571	7,54%	7,26%	7,48%	
60-64 Jahre		3.536.524	1.000.952	4.537.476	6,38%	6,78%	6,46%	
65 Jahre		872.193	261.010	1.133.203	1,57%	1,77%	1,61%	
66-69 Jahre		3.407.398	986.157	4.393.555	6,15%	6,68%	6,26%	
70-74 Jahre		3.021.538	871.259	3.892.797	5,45%	5,90%	5,55%	
75-79 Jahre		2.402.689	629.102	3.031.791	4,34%	4,26%	4,32%	
80+ Jahre		2.558.170	591.249	3.149.419	4,62%	4,00%	4,49%	
zusammen			55.418.686	14.768.708	70.187.394	100,00%	100,00%	100,00%

Fortsetzung nächste Seite

Alter	Geschlecht	Differenz		
		Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin	Deutschland
			Prozent	
15-19 Jahre	männlich	-1,06%	-0,39%	-0,91%
20-24 Jahre		0,36%	0,11%	0,30%
25-29 Jahre		0,59%	0,41%	0,55%
30-34 Jahre		-0,17%	0,54%	-0,02%
35-39 Jahre		0,17%	-0,54%	0,02%
40-44 Jahre		0,28%	-0,11%	0,19%
45-49 Jahre		-0,19%	0,13%	-0,12%
50-54 Jahre		0,23%	-0,05%	0,17%
55-59 Jahre		-0,41%	-0,03%	-0,32%
60-64 Jahre		-0,03%	-0,04%	-0,03%
65 Jahre		0,00%	-0,04%	-0,01%
66-69 Jahre		-0,01%	0,00%	-0,01%
70-74 Jahre		-0,01%	0,00%	-0,01%
75-79 Jahre		-0,01%	0,00%	0,00%
80+ Jahre		0,25%	0,01%	0,20%
zusammen			0,00%	0,00%

Fortsetzung nächste Seite

Alter	Geschlecht	Differenz		
		Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin	Deutschland
15-19 Jahre	weiblich	-0,04%	-0,03%	-0,04%
20-24 Jahre		0,11%	0,26%	0,14%
25-29 Jahre		0,17%	-0,25%	0,08%
30-34 Jahre		0,20%	-0,08%	0,14%
35-39 Jahre		0,01%	-0,06%	-0,01%
40-44 Jahre		-0,30%	-0,01%	-0,23%
45-49 Jahre		-0,21%	-0,33%	-0,23%
50-54 Jahre		0,18%	0,41%	0,22%
55-59 Jahre		-0,02%	-0,17%	-0,05%
60-64 Jahre		-0,08%	-0,01%	-0,06%
65 Jahre		-0,04%	-0,01%	-0,03%
66-69 Jahre		-0,02%	-0,02%	-0,02%
70-74 Jahre		-0,02%	-0,02%	-0,02%
75-79 Jahre		-0,01%	-0,02%	-0,02%
80+ Jahre		0,07%	0,31%	0,12%
zusammen			0,00%	0,00%

Fortsetzung nächste Seite

Alter	Geschlecht	Differenz		
		Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin	Deutschland
			Prozent	
15-19 Jahre	insgesamt	-0,53%	-0,21%	-0,47%
20-24 Jahre		0,23%	0,19%	0,22%
25-29 Jahre		0,37%	0,07%	0,31%
30-34 Jahre		0,02%	0,23%	0,06%
35-39 Jahre		0,08%	-0,29%	0,01%
40-44 Jahre		-0,02%	-0,06%	-0,02%
45-49 Jahre		-0,20%	-0,10%	-0,18%
50-54 Jahre		0,20%	0,19%	0,20%
55-59 Jahre		-0,20%	-0,10%	-0,18%
60-64 Jahre		-0,05%	-0,02%	-0,05%
65 Jahre		-0,02%	-0,02%	-0,02%
66-69 Jahre		-0,01%	-0,01%	-0,01%
70-74 Jahre		-0,01%	-0,01%	-0,01%
75-79 Jahre		-0,01%	-0,01%	-0,01%
80+ Jahre		0,16%	0,17%	0,16%
zusammen				

Personen ab 15 Jahren nach Region und Haushaltsgröße (Gesamtstichprobe)

	Gebiet	Personen insgesamt	1 Person	2 Personen	3 Personen	4 Personen	5 und mehr Personen
MZ-Gesamt in Tausend	W	55.556	11.461	20.084	10.112	9.510	4.388
MZ-Gesamt in Tausend	O	14.795	3.465	5.736	3.117	1.915	561
MZ-Gesamt in Tausend	Gesamt	70.350	14.926	25.821	13.229	11.425	4.949
MZ - Prozentual	W	100,00%	20,63%	36,15%	18,20%	17,12%	7,90%
MZ - Prozentual	O	100,00%	23,42%	38,77%	21,07%	12,94%	3,79%
MZ - Prozentual	Gesamt	100,00%	21,22%	36,70%	18,80%	16,24%	7,03%
Gewichtet-Gesamt	W	55.554.454	11.476.931	20.106.780	10.102.657	9.492.216	4.375.870
Gewichtet-Gesamt	O	14.795.581	3.469.216	5.740.635	3.114.211	1.911.235	560.284
Gewichtet-Gesamt	Gesamt	70.350.035	14.946.147	25.847.415	13.216.868	11.403.451	4.936.154
Gewichtet-Prozentual	W	100,00%	20,66%	36,19%	18,19%	17,09%	7,88%
Gewichtet-Prozentual	O	100,00%	23,45%	38,80%	21,05%	12,92%	3,79%
Gewichtet-Prozentual	Gesamt	100,00%	21,25%	36,74%	18,79%	16,21%	7,02%
Differenzen	W		-0,03%	-0,04%	0,02%	0,03%	0,02%
	O		-0,03%	-0,03%	0,02%	0,03%	0,00%
	Gesamt		-0,03%	-0,04%	0,02%	0,03%	0,02%

Personen ab 15 Jahren nach Region und Staatsangehörigkeit der Haushaltsmitglieder (Gesamtstichprobe)

	Gebiet	Personen insgesamt	Staatsangehörigkeit					
			nur deutsche Staatsangeh.	mind. 1 Person m. türkischer Staatsangeh.	mind. 1 Person m. italienischer Staatsangeh.	mind. 1 Person m. griechischer Staatsangeh.	mind. 1 Person m. ex-jugoslawischer Staatsangeh.	mind. 1 Person m. russischer Staatsangeh.
MZ-Gesamt in Tausend	W	55.556	51.932	1.684	751	343	959	437
MZ-Gesamt in Tausend	O	14.795	14.366	150	23	17	77	111
MZ-Gesamt in Tausend	Gesamt	70.350	66.298	1.833	774	360	1.036	548
MZ - Prozentual	W	100,00%	93,48%	3,03%	1,35%	0,62%	1,73%	0,79%
MZ - Prozentual	O	100,00%	97,10%	1,01%	0,16%	0,11%	0,52%	0,75%
MZ - Prozentual	Gesamt	100,00%	94,24%	2,61%	1,10%	0,51%	1,47%	0,78%
Gewichtet-Gesamt	W	55.554.454	51.919.658	1.590.919	714.425	334.545	925.802	414.891
Gewichtet-Gesamt	O	14.795.582	14.366.158	149.043	22.832	8.982	76.759	110.218
Gewichtet-Gesamt	Gesamt	70.350.036	66.285.816	1.739.962	737.257	343.527	1.002.561	525.109
Gewichtet-Prozentual	W	100,00%	93,46%	2,86%	1,29%	0,60%	1,67%	0,75%
Gewichtet-Prozentual	O	100,00%	97,10%	1,01%	0,15%	0,06%	0,52%	0,74%
Gewichtet-Prozentual	Gesamt	100,00%	94,22%	2,47%	1,05%	0,49%	1,43%	0,75%
Differenzen	W		0,02%	0,17%	0,07%	0,02%	0,06%	0,04%
	O		0,00%	0,01%	0,00%	0,05%	0,00%	0,01%
	Gesamt		0,02%	0,13%	0,05%	0,02%	0,05%	0,03%

Personen ab 15 Jahren nach Region und Familienstand (Gesamtstichprobe)

	Gebiet	Personen insgesamt	Familienstand					eingetragene Lebensgemeinschaft zusammen / getrennt lebend
			ledig	geschieden	verheiratet getrenntlebend	verheiratet zusammenlebend	verwitwet	
MZ-Gesamt in Tausend	W	55.556	9.204	4.510	1.284	35.550	4.987	20
MZ-Gesamt in Tausend	O	14.795	3.124	1.511	352	8.488	1.312	8
MZ-Gesamt in Tausend	Gesamt	70.350	12.328	6.022	1.636	44.038	6.299	28
MZ - Prozentual	W	100,00%	16,57%	8,12%	2,31%	63,99%	8,98%	0,04%
MZ - Prozentual	O	100,00%	21,12%	10,21%	2,38%	57,37%	8,87%	0,05%
MZ - Prozentual	Gesamt	100,00%	17,52%	8,56%	2,33%	62,60%	8,95%	0,04%
Gewichtet-Gesamt	W	55.554.454	9.109.430	4.460.380	1.270.089	35.197.981	4.932.700	21.702
Gewichtet-Gesamt	O	14.795.581	3.095.671	1.494.944	348.036	8.391.683	1.297.860	6.009
Gewichtet-Gesamt	Gesamt	70.350.035	12.205.101	5.955.324	1.618.125	43.589.664	6.230.560	27.711
Gewichtet-Prozentual	W	100,00%	16,40%	8,03%	2,29%	63,36%	8,88%	0,04%
Gewichtet-Prozentual	O	100,00%	20,92%	10,10%	2,35%	56,72%	8,77%	0,04%
Gewichtet-Prozentual	Gesamt	100,00%	17,35%	8,47%	2,30%	61,96%	8,86%	0,04%
Differenzen	W		0,17%	0,09%	0,02%	0,63%	0,10%	0,00%
	O		0,19%	0,11%	0,03%	0,65%	0,10%	0,01%
	Gesamt		0,17%	0,09%	0,03%	0,64%	0,10%	0,00%

Personen ab 15 Jahren nach Region, Stellung im Beruf und Erwerbsstatus (Gesamtstichprobe)

	Gebiet	Personen insgesamt	Stellung im Beruf				
			Selbständig	Angestellter	Beamter	mithelfender Familienangehöriger	Nicht erwerbstätig
MZ-Gesamt in Tausend	W	55.556	3.273	24.446	1.865	346	25.626
MZ-Gesamt in Tausend	O	14.795	857	6.088	359	36	7.455
MZ-Gesamt in Tausend	Gesamt	70.350	4.131	30.534	2.224	382	33.081
MZ - Prozentual	W	100,00%	5,89%	44,00%	3,36%	0,62%	46,13%
MZ - Prozentual	O	100,00%	5,79%	41,15%	2,43%	0,24%	50,39%
MZ - Prozentual	Gesamt	100,00%	5,87%	43,40%	3,16%	0,54%	47,02%
Gewichtet-Gesamt	W	55.554.454	3.028.744	24.875.104	1.725.396	320.379	25.236.775
Gewichtet-Gesamt	O	14.795.581	790.287	6.190.381	331.019	33.198	7.437.390
Gewichtet-Gesamt	Gesamt	70.350.035	3.819.031	31.065.485	2.056.415	353.577	32.674.165
Gewichtet-Prozentual	W	100,00%	5,45%	44,78%	3,11%	0,58%	45,43%
Gewichtet-Prozentual	O	100,00%	5,34%	41,84%	2,24%	0,22%	50,27%
Gewichtet-Prozentual	Gesamt	100,00%	5,43%	44,16%	2,92%	0,50%	46,45%
Differenzen	W		0,44%	-0,77%	0,25%	0,05%	0,70%
	O		0,45%	-0,69%	0,19%	0,02%	0,12%
	Gesamt		0,44%	-0,76%	0,24%	0,04%	0,58%

Personen ab 15 Jahren nach Region und Bildung (Gesamtstichprobe)

	Gebiet	Personen insgesamt	Höchster allgemeinbildender Schulabschluss							
			noch Schüler	ohne Abschluss	Hauptschule	POS	Realschule	Fachhochschulreife	Abitur	ohne Angabe
MZ-Gesamt in Tausend	W	55.556	4.679	1.915	24.135	368	11.617	2.964	9.587	290
MZ-Gesamt in Tausend	O	14.795	1.266	283	4.064	4.195	1.755	506	2.649	78
MZ-Gesamt in Tausend	Gesamt	70.350	5.945	2.197	28.198	4.563	13.372	3.471	12.236	368
MZ - Prozentual	W	100,00%	8,42%	3,45%	43,44%	0,66%	20,91%	5,34%	17,26%	0,52%
MZ - Prozentual	O	100,00%	8,56%	1,91%	27,47%	28,35%	11,86%	3,42%	17,90%	0,53%
MZ - Prozentual	Gesamt	100,00%	8,45%	3,12%	40,08%	6,49%	19,01%	4,93%	17,39%	0,52%
Gewichtet-Gesamt	W	55.554.454	4.598.781	1.916.957	24.168.593	368.438	11.638.349	2.968.248	9.602.093	98.722
Gewichtet-Gesamt	O	14.795.583	1.249.217	283.349	4.067.924	4.198.962	1.757.938	506.813	2.653.233	1.553
Gewichtet-Gesamt	Gesamt	70.350.037	5.847.998	2.200.306	28.236.517	4.567.400	13.396.287	3.475.061	12.255.326	100.275
Gewichtet-Prozentual	W	100,00%	8,28%	3,45%	43,50%	0,66%	20,95%	5,34%	17,28%	0,18%
Gewichtet-Prozentual	O	100,00%	8,44%	1,92%	27,49%	28,38%	11,88%	3,43%	17,93%	0,01%
Gewichtet-Prozentual	Gesamt	100,00%	8,31%	3,13%	40,14%	6,49%	19,04%	4,94%	17,42%	0,14%
Differenzen	W		0,14%	0,00%	-0,06%	0,00%	-0,04%	-0,01%	-0,03%	
	O		0,11%	0,00%	-0,03%	-0,03%	-0,02%	-0,01%	-0,03%	
	Gesamt		0,14%	0,00%	-0,05%	-0,01%	-0,03%	-0,01%	-0,03%	

Tabelle A4.13: Strukturvergleiche für die Personen ab 15 Jahren in der Microm-Stichprobe⁵¹

Personen ab 15 Jahren nach Bundesland (Microm-Stichprobe)

	MZ06			Gewichtet		Differenz
	Gesamt	Prozent		Gesamt	Prozent	
	in Tausend					
Deutschland	70.350	100,00%		70.349.986	100,00%	
Schleswig-Holstein	2.380	3,38%		2.379.933	3,38%	0,00%
Hamburg	1.517	2,16%		1.516.957	2,16%	0,00%
Niedersachsen	6.707	9,53%		6.706.806	9,53%	0,00%
Bremen	571	0,81%		570.984	0,81%	0,00%
Nordrhein-Westfalen	15.312	21,77%		15.311.558	21,76%	0,00%
Hessen	5.177	7,36%		5.176.852	7,36%	0,00%
Rheinland-Pfalz	3.442	4,89%		3.441.903	4,89%	0,00%
Baden-Württemberg	9.034	12,84%		9.033.749	12,84%	0,00%
Bayern	10.516	14,95%		10.515.692	14,95%	0,00%
Saarland	900	1,28%		899.974	1,28%	0,00%
Berlin	2.971	4,22%		2.970.916	4,22%	0,00%
Brandenburg	2.266	3,22%		2.265.935	3,22%	0,00%
Mecklenburg-Vorpommern	1.511	2,15%		1.510.957	2,15%	0,00%
Sachsen	3.797	5,40%		3.796.892	5,40%	0,00%
Sachsen-Anhalt	2.188	3,11%		2.187.938	3,11%	0,00%
Thüringen	2.063	2,93%		2.062.941	2,93%	0,00%

⁵¹ Abweichungen zwischen der Summe der einzelnen Absolutzahlen und den jeweiligen Gesamtwerten sind auf fehlende Angaben zurückzuführen.

Personen ab 15 Jahren nach Region und Alter (Microm-Stichprobe)

		MZ06						
		in Tausend			Prozent			
Alter	Geschlecht	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin	Deutschland	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin	Deutschland	
15-19 Jahre	männlich	1.968	534	2.503	7,28%	7,37%	7,30%	
20-24 Jahre		1.901	598	2.499	7,03%	8,26%	7,29%	
25-29 Jahre		1.941	551	2.491	7,18%	7,61%	7,27%	
30-34 Jahre		1.958	480	2.438	7,24%	6,63%	7,11%	
35-39 Jahre		2.644	620	3.264	9,78%	8,56%	9,52%	
40-44 Jahre		2.933	759	3.692	10,85%	10,48%	10,77%	
45-49 Jahre		2.457	665	3.122	9,09%	9,18%	9,11%	
50-54 Jahre		2.157	638	2.795	7,98%	8,81%	8,15%	
55-59 Jahre		2.036	513	2.550	7,53%	7,08%	7,44%	
60-64 Jahre		1.740	486	2.226	6,43%	6,71%	6,49%	
65 Jahre		414	122	536	1,53%	1,68%	1,56%	
66-69 Jahre		1.635	457	2.092	6,05%	6,31%	6,10%	
70-74 Jahre		1.396	392	1.788	5,16%	5,41%	5,21%	
75-79 Jahre		1.022	249	1.271	3,78%	3,44%	3,71%	
80+ Jahre		842	177	1.020	3,11%	2,44%	2,97%	
zusammen			27.044	7.242	34.287	100,00%	100,00%	100,00%

Fortsetzung nächste Seite

Alter	Geschlecht	MZ06					
		in Tausend			Prozent		
		Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin	Deutschland	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin	Deutschland
15-19 Jahre	weiblich	1.843	493	2.336	6,46%	6,53%	6,48%
20-24 Jahre		1.839	520	2.359	6,45%	6,89%	6,54%
25-29 Jahre		1.930	499	2.430	6,77%	6,61%	6,74%
30-34 Jahre		1.957	433	2.390	6,86%	5,73%	6,63%
35-39 Jahre		2.586	573	3.159	9,07%	7,59%	8,76%
40-44 Jahre		2.821	725	3.547	9,89%	9,60%	9,84%
45-49 Jahre		2.451	644	3.095	8,60%	8,53%	8,58%
50-54 Jahre		2.231	642	2.873	7,83%	8,50%	7,97%
55-59 Jahre		2.039	546	2.585	7,15%	7,23%	7,17%
60-64 Jahre		1.776	513	2.289	6,23%	6,79%	6,35%
65 Jahre		448	136	584	1,57%	1,80%	1,62%
66-69 Jahre		1.773	529	2.302	6,22%	7,00%	6,38%
70-74 Jahre		1.626	479	2.105	5,70%	6,34%	5,84%
75-79 Jahre		1.381	380	1.761	4,84%	5,03%	4,88%
80+ Jahre		1.810	440	2.249	6,35%	5,83%	6,24%
zusammen			28.511	7.552	36.064	100,00%	100,00%

Fortsetzung nächste Seite

		MZ06						
		in Tausend			Prozent			
Alter	Geschlecht	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin	Deutschland	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin	Deutschland	
15-19 Jahre	insgesamt	3.811	1.027	4.838	6,86%	6,94%	6,88%	
20-24 Jahre		3.740	1.118	4.858	6,73%	7,56%	6,91%	
25-29 Jahre		3.871	1.050	4.921	6,97%	7,10%	7,00%	
30-34 Jahre		3.915	914	4.828	7,05%	6,18%	6,86%	
35-39 Jahre		5.229	1.193	6.423	9,41%	8,06%	9,13%	
40-44 Jahre		5.755	1.484	7.239	10,36%	10,03%	10,29%	
45-49 Jahre		4.908	1.309	6.217	8,83%	8,85%	8,84%	
50-54 Jahre		4.388	1.280	5.668	7,90%	8,65%	8,06%	
55-59 Jahre		4.076	1.059	5.135	7,34%	7,16%	7,30%	
60-64 Jahre		3.516	1.000	4.515	6,33%	6,76%	6,42%	
67 Jahre		862	258	1.120	1,55%	1,74%	1,59%	
66-69 Jahre		3.408	986	4.394	6,13%	6,66%	6,25%	
70-74 Jahre		3.022	871	3.893	5,44%	5,89%	5,53%	
75-79 Jahre		2.403	629	3.032	4,33%	4,25%	4,31%	
80+ Jahre		2.652	617	3.269	4,77%	4,17%	4,65%	
zusammen			55.556	14.795	70.350	100,00%	100,00%	100,00%

Fortsetzung nächste Seite

		Gewichtet					
Alter	Geschlecht	Gesamt			Prozent		
		Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin	Deutschland	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin	Deutschland
15-19 Jahre	männlich	2.354.974	541.866	2.896.840	8,72%	7,48%	8,46%
20-24 Jahre		1.750.211	575.660	2.325.871	6,48%	7,95%	6,79%
25-29 Jahre		1.769.822	554.975	2.324.797	6,56%	7,66%	6,79%
30-34 Jahre		2.010.593	457.222	2.467.815	7,45%	6,31%	7,21%
35-39 Jahre		2.541.809	650.546	3.192.355	9,42%	8,98%	9,32%
40-44 Jahre		2.853.311	761.814	3.615.125	10,57%	10,52%	10,56%
45-49 Jahre		2.503.517	654.117	3.157.634	9,27%	9,03%	9,22%
50-54 Jahre		2.083.321	643.598	2.726.919	7,72%	8,89%	7,96%
55-59 Jahre		2.149.649	515.827	2.665.476	7,96%	7,12%	7,79%
60-64 Jahre		1.738.362	486.088	2.224.450	6,44%	6,71%	6,50%
65 Jahre		413.747	125.231	538.978	1,53%	1,73%	1,57%
66-69 Jahre		1.633.970	456.757	2.090.727	6,05%	6,31%	6,11%
70-74 Jahre		1.395.101	391.853	1.786.954	5,17%	5,41%	5,22%
75-79 Jahre		1.021.455	248.883	1.270.338	3,78%	3,44%	3,71%
80+ Jahre		776.378	176.926	953.304	2,88%	2,44%	2,78%
zusammen			26.996.220	7.241.363	34.237.583	100,00%	100,00%

Fortsetzung nächste Seite

		Gewichtet						
Alter	Geschlecht	Gesamt			Prozent			
		Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin	Deutschland	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin	Deutschland	
15-19 Jahre	weiblich	1.868.782	497.113	2.365.895	6,58%	6,60%	6,58%	
20-24 Jahre		1.771.607	501.053	2.272.660	6,23%	6,66%	6,32%	
25-29 Jahre		1.886.257	515.664	2.401.921	6,64%	6,85%	6,68%	
30-34 Jahre		1.954.782	436.120	2.390.902	6,88%	5,79%	6,65%	
35-39 Jahre		2.544.924	576.044	3.120.968	8,95%	7,65%	8,68%	
40-44 Jahre		2.878.257	721.903	3.600.160	10,13%	9,59%	10,02%	
45-49 Jahre		2.481.265	656.600	3.137.865	8,73%	8,72%	8,73%	
50-54 Jahre		2.166.965	615.562	2.782.527	7,62%	8,18%	7,74%	
55-59 Jahre		2.070.694	560.226	2.630.920	7,29%	7,44%	7,32%	
60-64 Jahre		1.783.814	510.860	2.294.674	6,28%	6,79%	6,38%	
65 Jahre		457.124	135.953	593.077	1,61%	1,81%	1,65%	
66-69 Jahre		1.771.939	528.758	2.300.697	6,24%	7,03%	6,40%	
70-74 Jahre		1.625.035	478.724	2.103.759	5,72%	6,36%	5,85%	
75-79 Jahre		1.380.171	379.832	1.760.003	4,86%	5,05%	4,90%	
80+ Jahre		1.777.607	412.381	2.189.988	6,25%	5,48%	6,09%	
Zusammen			28.419.223	7.526.793	35.946.016	100,00%	100,00%	100,00%

Fortsetzung nächste Seite

		Gewichtet						
Alter	Geschlecht	Gesamt			Prozent			
		Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin	Deutschland	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin	Deutschland	
15-19 Jahre	insgesamt	4.223.756	1.038.979	5.262.735	7,62%	7,04%	7,50%	
20-24 Jahre		3.521.819	1.076.713	4.598.532	6,36%	7,29%	6,55%	
25-29 Jahre		3.656.079	1.070.639	4.726.718	6,60%	7,25%	6,73%	
30-34 Jahre		3.965.375	893.342	4.858.717	7,16%	6,05%	6,92%	
35-39 Jahre		5.086.733	1.226.590	6.313.323	9,18%	8,31%	9,00%	
40-44 Jahre		5.731.567	1.483.718	7.215.285	10,34%	10,05%	10,28%	
45-49 Jahre		4.984.782	1.310.717	6.295.499	9,00%	8,88%	8,97%	
50-54 Jahre		4.250.286	1.259.160	5.509.446	7,67%	8,53%	7,85%	
55-59 Jahre		4.220.343	1.076.053	5.296.396	7,62%	7,29%	7,55%	
60-64 Jahre		3.522.176	996.949	4.519.125	6,36%	6,75%	6,44%	
67 Jahre		870.870	261.184	1.132.054	1,57%	1,77%	1,61%	
66-69 Jahre		3.405.909	985.514	4.391.423	6,15%	6,67%	6,26%	
70-74 Jahre		3.020.136	870.577	3.890.713	5,45%	5,89%	5,54%	
75-79 Jahre		2.401.626	628.715	3.030.341	4,33%	4,26%	4,32%	
80+ Jahre		2.553.985	589.307	3.143.292	4,61%	3,99%	4,48%	
zusammen			55.415.442	14.768.157	70.183.599	100,00%	100,00%	100,00%

Fortsetzung nächste Seite

Alter	Geschlecht	Differenz		
		Prozent		
		Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin	Deutschland
15-19 Jahre	männlich	-1,45%	-0,11%	-1,16%
20-24 Jahre		0,55%	0,31%	0,50%
25-29 Jahre		0,62%	-0,06%	0,47%
30-34 Jahre		-0,21%	0,31%	-0,10%
35-39 Jahre		0,36%	-0,42%	0,20%
40-44 Jahre		0,28%	-0,04%	0,21%
45-49 Jahre		-0,19%	0,15%	-0,12%
50-54 Jahre		0,26%	-0,08%	0,19%
55-59 Jahre		-0,43%	-0,04%	-0,35%
60-64 Jahre		-0,01%	0,00%	0,00%
65 Jahre		0,00%	-0,04%	-0,01%
66-69 Jahre		-0,01%	0,00%	-0,01%
70-74 Jahre		-0,01%	0,00%	0,00%
75-79 Jahre		0,00%	0,00%	0,00%
80+ Jahre		0,24%	0,00%	0,19%
zusammen			0,00%	0,00%

Fortsetzung nächste Seite

		Differenz		
		Prozent		
Alter	Geschlecht	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin	Deutschland
15-19 Jahre	weiblich	-0,11%	-0,08%	-0,10%
20-24 Jahre		0,22%	0,23%	0,22%
25-29 Jahre		0,13%	-0,24%	0,06%
30-34 Jahre		-0,01%	-0,06%	-0,02%
35-39 Jahre		0,12%	-0,07%	0,08%
40-44 Jahre		-0,23%	0,01%	-0,18%
45-49 Jahre		-0,13%	-0,20%	-0,15%
50-54 Jahre		0,20%	0,32%	0,23%
55-59 Jahre		-0,13%	-0,21%	-0,15%
60-64 Jahre		-0,05%	0,01%	-0,04%
65 Jahre		-0,04%	-0,01%	-0,03%
66-69 Jahre		-0,02%	-0,02%	-0,02%
70-74 Jahre		-0,02%	-0,02%	-0,02%
75-79 Jahre		-0,01%	-0,01%	-0,01%
80+ Jahre		0,09%	0,35%	0,14%
zusammen			0,00%	0,00%

Fortsetzung nächste Seite

		Differenz		
		Prozent		
Alter	Geschlecht	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin	Deutschland
15-19 Jahre	insgesamt	-0,76%	-0,09%	-0,62%
20-24 Jahre		0,38%	0,27%	0,35%
25-29 Jahre		0,37%	-0,15%	0,26%
30-34 Jahre		-0,11%	0,13%	-0,06%
35-39 Jahre		0,23%	-0,24%	0,13%
40-44 Jahre		0,02%	-0,02%	0,01%
45-49 Jahre		-0,16%	-0,03%	-0,13%
50-54 Jahre		0,23%	0,13%	0,21%
55-59 Jahre		-0,28%	-0,13%	-0,25%
60-64 Jahre		-0,03%	0,01%	-0,02%
67 Jahre		-0,02%	-0,02%	-0,02%
66-69 Jahre		-0,01%	-0,01%	-0,01%
70-74 Jahre		-0,01%	-0,01%	-0,01%
75-79 Jahre		-0,01%	-0,01%	-0,01%
80+ Jahre		0,16%	0,18%	0,17%
zusammen				

Personen ab 15 Jahren nach Region und Haushaltsgröße (Microm-Stichprobe)

	Gebiet	Haushalte insgesamt	1 Person	2 Personen	3 Personen	4 Personen	5 und mehr Personen
MZ-Gesamt in Tausend	W	55.556	11.461	20.084	10.112	9.510	4.388
MZ-Gesamt in Tausend	O	14.795	3.465	5.736	3.117	1.915	561
MZ-Gesamt in Tausend	Gesamt	70.350	14.926	25.821	13.229	11.425	4.949
MZ - Prozentual	W	100,00%	20,63%	36,15%	18,20%	17,12%	7,90%
MZ - Prozentual	O	100,00%	23,42%	38,77%	21,07%	12,94%	3,79%
MZ - Prozentual	Gesamt	100,00%	21,22%	36,70%	18,80%	16,24%	7,03%
Gewichtet-Gesamt	W	55.554.406	11.510.643	20.159.117	10.081.067	9.454.587	4.348.992
Gewichtet-Gesamt	O	14.795.579	3.512.564	5.793.114	3.082.430	1.860.115	547.356
Gewichtet-Gesamt	Gesamt	70.349.985	15.023.207	25.952.231	13.163.497	11.314.702	4.896.348
Gewichtet-Prozentual	W	100,00%	20,72%	36,29%	18,15%	17,02%	7,83%
Gewichtet-Prozentual	O	100,00%	23,74%	39,15%	20,83%	12,57%	3,70%
Gewichtet-Prozentual	Gesamt	100,00%	21,35%	36,89%	18,71%	16,08%	6,96%
Differenzen	W		-0,09%	-0,14%	0,06%	0,10%	0,07%
	O		-0,32%	-0,38%	0,23%	0,37%	0,09%
	Gesamt		-0,14%	-0,19%	0,09%	0,16%	0,07%

Personen ab 15 Jahren nach Region und Staatsangehörigkeit der Haushaltsmitglieder (Microm-Stichprobe)

	Gebiet	Personen insgesamt	Staatsangehörigkeit					
			nur deutsche Staatsangeh.	mind. 1 Person m. türkischer Staatsangeh.	mind. 1 Person m. italienischer Staatsangeh.	mind. 1 Person m. griechischer Staatsangeh.	mind. 1 Person m. ex-jugoslawischer Staatsangeh.	mind. 1 Person m. russischer Staatsangeh.
MZ-Gesamt in Tausend	W	55.556	51.932	1.684	751	343	959	437
MZ-Gesamt in Tausend	O	14.795	14.366	150	23	17	77	111
MZ-Gesamt in Tausend	Gesamt	70.350	66.298	1.833	774	360	1.036	548
MZ - Prozentual	W	100,00%	93,48%	3,03%	1,35%	0,62%	1,73%	0,79%
MZ - Prozentual	O	100,00%	97,10%	1,01%	0,16%	0,11%	0,52%	0,75%
MZ - Prozentual	Gesamt	100,00%	94,24%	2,61%	1,10%	0,51%	1,47%	0,78%
Gewichtet-Gesamt	W	55.554.407	51.850.530	1.380.767	631.408	270.430	799.071	456.238
Gewichtet-Gesamt	O	14.795.579	14.366.578	149.871	22.974	0	76.996	0
Gewichtet-Gesamt	Gesamt	70.349.986	66.217.108	1.530.638	654.382	270.430	876.067	456.238
Gewichtet-Prozentual	W	100,00%	93,33%	2,49%	1,14%	0,49%	1,44%	0,82%
Gewichtet-Prozentual	O	100,00%	97,10%	1,01%	0,16%	0,00%	0,52%	0,00%
Gewichtet-Prozentual	Gesamt	100,00%	94,13%	2,18%	0,93%	0,38%	1,25%	0,65%
Differenzen	W		0,14%	0,55%	0,22%	0,13%	0,29%	-0,03%
	O		0,00%	0,00%	0,00%	0,11%	0,00%	0,75%
	Gesamt		0,11%	0,43%	0,17%	0,13%	0,23%	0,13%

Personen ab 15 Jahren nach Region und Familienstand (Microm-Stichprobe)

	Gebiet	Personen insgesamt	Familienstand					
			ledig	geschieden	verheiratet getrenntlebend	verheiratet zusammenlebend	verwitwet	eingetragene Lebensgemeinschaft zusammen / getrennt lebend
MZ-Gesamt in Tausend	W	55.556	9.204	4.510	1.284	35.550	4.987	20
MZ-Gesamt in Tausend	O	14.795	3.124	1.511	352	8.488	1.312	8
MZ-Gesamt in Tausend	Gesamt	70.350	12.328	6.022	1.636	44.038	6.299	28
MZ - Prozentual	W	100,00%	16,57%	8,12%	2,31%	63,99%	8,98%	0,04%
MZ - Prozentual	O	100,00%	21,12%	10,21%	2,38%	57,37%	8,87%	0,05%
MZ - Prozentual	Gesamt	100,00%	17,52%	8,56%	2,33%	62,60%	8,95%	0,04%
Gewichtet-Gesamt	W	55.554.408	9.112.345	4.465.346	1.271.306	35.195.549	4.934.441	23.326
Gewichtet-Gesamt	O	14.795.579	3.086.921	1.492.805	347.631	8.385.837	1.296.235	6.354
Gewichtet-Gesamt	Gesamt	70.349.987	12.199.266	5.958.151	1.618.937	43.581.386	6.230.676	29.680
Gewichtet-Prozentual	W	100,00%	16,40%	8,04%	2,29%	63,35%	8,88%	0,04%
Gewichtet-Prozentual	O	100,00%	20,86%	10,09%	2,35%	56,68%	8,76%	0,04%
Gewichtet-Prozentual	Gesamt	100,00%	17,34%	8,47%	2,30%	61,95%	8,86%	0,04%
Differenzen	W		0,16%	0,08%	0,02%	0,64%	0,09%	-0,01%
	O		0,25%	0,12%	0,03%	0,69%	0,11%	0,01%
	Gesamt		0,18%	0,09%	0,02%	0,65%	0,10%	0,00%

Personen ab 15 Jahren nach Region, Stellung im Beruf und Erwerbsstatus (Microm-Stichprobe)

	Gebiet	Personen insgesamt	Stellung im Beruf				
			Selbständig	Angestellter	Beamter	mithelfender Familienangehöriger	Nicht erwerbstätig
MZ-Gesamt in Tausend	W	55.556	3.273	24.446	1.865	346	25.626
MZ-Gesamt in Tausend	O	14.795	857	6.088	359	36	7.455
MZ-Gesamt in Tausend	Gesamt	70.350	4.131	30.534	2.224	382	33.081
MZ - Prozentual	W	100,00%	5,89%	44,00%	3,36%	0,62%	46,13%
MZ - Prozentual	O	100,00%	5,79%	41,15%	2,43%	0,24%	50,39%
MZ - Prozentual	Gesamt	100,00%	5,87%	43,40%	3,16%	0,54%	47,02%
Gewichtet-Gesamt	W	55.554.408	3.054.653	24.883.819	1.740.448	322.936	25.025.928
Gewichtet-Gesamt	O	14.795.579	806.093	6.239.963	337.637	33.860	7.355.398
Gewichtet-Gesamt	Gesamt	70.349.987	3.860.746	31.123.782	2.078.085	356.796	32.381.326
Gewichtet-Prozentual	W	100,00%	5,50%	44,79%	3,13%	0,58%	45,05%
Gewichtet-Prozentual	O	100,00%	5,45%	42,17%	2,28%	0,23%	49,71%
Gewichtet-Prozentual	Gesamt	100,00%	5,49%	44,24%	2,95%	0,51%	46,03%
Differenzen	W		0,39%	-0,79%	0,22%	0,04%	1,08%
	O		0,34%	-1,03%	0,14%	0,01%	0,68%
	Gesamt		0,38%	-0,84%	0,21%	0,04%	0,99%

Personen ab 15 Jahren nach Region und Bildung (Microm-Stichprobe)

	Gebiet	Personen insgesamt	Höchster allgemeinbildender Schulabschluss							
			noch Schüler	ohne Abschluss	Hauptschule	POS	Realschule	Fachhochschulreife	Abitur	ohne Angabe
MZ-Gesamt in Tausend	W	55.556	4.679	1.915	24.135	368	11.617	2.964	9.587	290
MZ-Gesamt in Tausend	O	14.795	1.266	283	4.064	4.195	1.755	506	2.649	78
MZ-Gesamt in Tausend	Gesamt	70.350	5.945	2.197	28.198	4.563	13.372	3.471	12.236	368
MZ - Prozentual	W	100,00%	8,42%	3,45%	43,44%	0,66%	20,91%	5,34%	17,26%	0,52%
MZ - Prozentual	O	100,00%	8,56%	1,91%	27,47%	28,35%	11,86%	3,42%	17,90%	0,53%
MZ - Prozentual	Gesamt	100,00%	8,45%	3,12%	40,08%	6,49%	19,01%	4,93%	17,39%	0,52%
Gewichtet-Gesamt	W	55.554.407	4.395.291	1.925.009	24.265.399	370.151	11.681.450	2.980.807	9.641.125	119.731
Gewichtet-Gesamt	O	14.795.579	1.064.842	286.973	4.123.579	4.256.506	1.781.218	513.823	2.689.450	13.558
Gewichtet-Gesamt	Gesamt	70.349.986	5.460.133	2.211.982	28.388.978	4.626.657	13.462.668	3.494.630	12.330.575	133.289
Gewichtet-Prozentual	W	100,00%	7,91%	3,47%	43,68%	0,67%	21,03%	5,37%	17,35%	0,22%
Gewichtet-Prozentual	O	100,00%	7,20%	1,94%	27,87%	28,77%	12,04%	3,47%	18,18%	0,09%
Gewichtet-Prozentual	Gesamt	100,00%	7,76%	3,14%	40,35%	6,58%	19,14%	4,97%	17,53%	0,19%
Differenzen	W		0,51%	-0,02%	-0,24%	0,00%	-0,12%	-0,03%	-0,10%	
	O		1,36%	-0,03%	-0,40%	-0,41%	-0,18%	-0,05%	-0,27%	
	Gesamt		0,69%	-0,02%	-0,27%	-0,09%	-0,13%	-0,03%	-0,13%	

Tabelle A4.14: Strukturvergleiche für die SGB II-Leistungsbeziehenden von 15 bis 64 Jahren in der BA-Stichprobe⁵²

Anzahl der SGB II-Leistungsbeziehenden (15 bis 64 Jahre, BA-Stichprobe)

		Gesamt	W	O
BA-Daten	Absolut	5.485.833	3.523.181	1.962.653
	Prozent	100,00%	64,22%	35,78%
Gewichtet	Absolut	5.476.368	3.517.914	1.958.454
	Prozent	100,00%	64,24%	35,76%
Differenz			-0,01%	0,01%

Anzahl der deutschen SGB II-Leistungsbeziehenden (15 bis 64 Jahre, BA-Stichprobe)

		Gesamt	W	O
BA-Daten	Absolut	4.467.379	2.671.754	1.795.625
	Prozent	100,00%	59,81%	40,19%
Gewichtet	Absolut	4.325.946	2.549.954	1.775.992
	Prozent	100,00%	58,95%	41,05%
Differenz			0,86%	-0,86%

⁵² Abweichungen zwischen der Summe der einzelnen Absolutzahlen und den jeweiligen Gesamtwerten sind auf fehlende Angaben zurückzuführen.

Anzahl der alleinerziehenden SGB II-Leistungsbeziehenden (15 bis 64 Jahre, BA-Stichprobe)

		Gesamt	W	O
BA-Daten	Absolut	661.525	456.149	205.376
	Prozent	100,00%	68,95%	31,05%
Gewichtet	Absolut	657.060	452.633	204.427
	Prozent	100,00%	68,89%	31,11%
Differenz			0,07%	-0,07%

Anzahl der weiblichen alleinerziehenden SGB II-Leistungsbeziehenden (15 bis 64 Jahre, BA-Stichprobe)

		Gesamt	W	O
BA-Daten	Absolut	613.635	423.127	190.508
	Prozent	100,00%	68,95%	31,05%
Gewichtet	Absolut	612.593	422.660	189.933
	Prozent	100,00%	69,00%	31,00%
Differenz			-0,04%	0,04%

Anzahl der alleinerziehenden SGB II-Leistungsbeziehenden (15 bis 64 Jahre) nach Bundesländern (BA-Stichprobe)

	BA-Daten		Gewichtet		Differenz
	Absolut	Prozent	Absolut	Prozent	
Schleswig-Holstein	187.741	3,42%	187.741	3,43%	-0,01%
Hamburg	151.913	2,77%	151.913	2,77%	0,00%
Niedersachsen	509.927	9,30%	508.547	9,29%	0,01%
Bremen	75.065	1,37%	75.065	1,37%	0,00%
Nordrhein-Westfalen	1.224.105	22,31%	1.220.219	22,28%	0,03%
Hessen	334.223	6,09%	334.223	6,10%	-0,01%
Rheinland-Pfalz	189.042	3,45%	189.042	3,45%	-0,01%
Baden-Württemberg	374.051	6,82%	374.051	6,83%	-0,01%
Bayern	411.549	7,50%	411.549	7,51%	-0,01%
Saarland	65.565	1,20%	65.565	1,20%	0,00%
Berlin	457.926	8,35%	457.220	8,35%	0,00%
Brandenburg	282.237	5,14%	281.405	5,14%	0,01%
Mecklenburg-Vorpommern	225.089	4,10%	224.131	4,09%	0,01%
Sachsen	463.359	8,45%	463.359	8,46%	-0,01%
Sachsen-Anhalt	313.205	5,71%	313.205	5,72%	-0,01%
Thüringen	220.837	4,03%	219.135	4,00%	0,02%
Deutschland	5.485.833	100,00%	5.476.370	100,00%	

Imprint

FDZ *Methodenreport*

No. 7/2008

Publisher

The Research Data Centre (FDZ)
of the Federal Employment Service
in the Institute for Employment Research
Regensburger Str. 104
D-90478 Nuremberg

Editorial staff

Stefan Bender, Dagmar Herrlinger

Technical production

Dagmar Herrlinger

Copyright

Reproduction – also in parts – only with permission of
the FDZ

Download

http://doku.iab.de/fdz/reporte/2008/MR_07-08.pdf

Internet

<http://fdz.iab.de/>

Corresponding author

Josef Hartmann, TNS Infratest Sozialforschung,
Landsberger Str. 338, 80687 München
Phone: +49-(0)89 / 5600 - 1482
Email: Josef.Hartmann@tns-infratest.com